



Past - Present - Future



WIEDERBELEBUNG VON INDUSTRIEBRACHEN IM LANDKREIS ZWICKAU DURCH KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

Studie

Version 1
12 2017



T4.4.1



RP 4



PP1, Landkreis Zwickau



Landkreis Zwickau
Gina Zimmermann, gina.zimmermann@landkreis-zwickau.de

Landesverband der Kultur- und kreativwirtschaft Sachsen e. V.,
kontakt@lvkkw-sachsen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Industriebranchen als Raumressourcen - Einleitung	5
2. Forschungsfragen	6
3. Untersuchungsgegenstand und wissenschaftliches Konzept	7
3.1. Begründung des Forschungsinteresses	7
3.2. Raumwissenschaftliche Grundperspektiven	9
3.2.1. Stadtentwicklung	9
3.2.2 Standorttheorien	11
3.2.3. Kleinstadtforschung	13
3.3. Wissenschaftliches Konzept - Auswahl	15
4. Revitalisierung von Industriebranchen durch die Kultur- und Kreativwirtschaft	15
4.1 Rahmenbedingungen und Potenziale	16
4.2 Praxisbeispiele und Anwendungsfelder	17
5. Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland	18
5.1. Charakteristika der Branche	20
5.2 Raumbedarfe der Branchenakteure	20
6. Der Landkreis Zwickau	20
6.1. Lage und Begrenzung	21
6.2. Soziodemographische Situation des Untersuchungsgebietes	22
6.3. Historische Entwicklung des Untersuchungsgebietes	24
7. Analyse der regionalen Kreativwirtschaft und der lokalen kreativen Szene im Landkreis Zwickau	25
7.1. Akteure im Landkreis Zwickau (Rechercheergebnisse)	26
8. Gestaltungsmöglichkeiten für Kreativzentren im Landkreis Zwickau – Methodik und Untersuchungsergebnisse	29
8.1. Sekundäranalyse – Auswertung vorhandener qualitativer und quantitativer Daten	29
8.2. Kartierung – Bestandsaufnahme altindustrieller Gebäude	30
8.3. Quantitative Untersuchung – Web-Survey	30
8.4. Qualitative Untersuchung	30
8.5. Forschungsdesign	30
8.5.1. Umsetzung qualitativer Untersuchung	31
8.5.2. Kartierung – Bestandsaufnahme altindustrieller Gebäude	33
8.5.3. Umsetzung Quantitative Untersuchung – Web-Survey	39

9. Untersuchungsergebnisse	47
9.1. Welche Anforderungen stellen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an geeignete Arbeitsräume?.....	47
9.2. Ist ein umfangreicheres Angebot an nutzbaren Räumen in brachgefallenen Industriegebäuden vorzufinden?.....	58
9.3. Sind die leerstehenden Industriegebäude geeignet, den Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft zu entsprechen?	61
9.4. Bietet die Form der kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzung brachgefallener Industriebauten Potenziale zum langfristigen Erhalt der jeweiligen Gebäude?	65
9.5. Sind aufgrund der empirischen Befunde Spill-Over-Effekte in der Kultur und Kreativwirtschaft von Großstädten auf Klein- und Mittelstädte zu erwarten?.....	67
10. Fazit.....	69
11. Handlungsempfehlungen für den Landkreis Zwickau.....	71
12. Literaturverzeichnis	75
13. Abkürzungsverzeichnis	82
14. Abbildungsverzeichnis	83
15. Bilder	84
16. Tabellen.....	85
17. Anlagen	86

1. Industriebrachen als Raumressourcen - Einleitung

Im Rahmen des CENTRAL-EUROPE-Projektes InduCult2.0, geleitet vom Landkreis Zwickau, arbeiten bis 2019 zehn mitteleuropäische Partner daran, Industriekultur gezielt als regionales Identitätsprofil zu etablieren. Verschiedene Projektinhalte schaffen dabei eine Verknüpfung von der Vergangenheit, über die Gegenwart hin zur Zukunft der Industriekultur in ihren jeweiligen Regionen.

Als Teil einer so verstandenen lebendigen Industriekultur gilt es auch, ehemals industriell genutzte Gebäude und Flächen für neue Nutzungsformen zu erschließen. Besonders die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft scheinen hier als Raumpioniere geeignet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt könnte gerade der altindustrielle Bestand Lösungen anbieten.

So lässt sich seit einigen Jahren beobachten, dass sich in den Großstädten Deutschlands mehrheitlich eine Raumknappheit im Bereich der bezahlbaren Wohn-, Büro- und Gewerbeflächen entwickelt. Nach einer langen Phase des Bevölkerungsverlustes nimmt mittlerweile auch für Städte im Osten Deutschlands, wie z. B. Dresden und Leipzig, die Frage nach bezahlbarem Wohnraum wieder einen wichtigen Stellenwert ein. Aber auch die Bereitstellung bezahlbarer Büro- und Gewerbeflächen für kleinteilige Wirtschaftsstrukturen gewinnt mehr und mehr an Bedeutung.

Besonders im Osten Deutschlands steht dieser Raumknappheit ein großes Potenzial an nichtgenutzten Industriebrachen, vor allem in Klein- und Mittelstädten, zur Verfügung.

Im Landkreis Zwickau sind mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch nach der politischen Wende 1989 zahlreiche brachgefallene Gebäudekomplexe bis heute ungenutzt. Sie sind meist dem Verfall preisgegeben und mit ihrem Verschwinden droht auch der Verlust wertvoller Industriedenkmäler.

Im großstädtischen Kontext konnten diese Raumpotenziale in der Vergangenheit vielerorts durch neue, wissensbasierte Ökonomien, wie die der Kultur- und Kreativwirtschaft, erschlossen werden. Hier traf das Angebot an gestaltbarem Raum auf eine kritische Masse von Nachfragern.

Für die Stadtverwaltung in Klein- und Mittelstädten sind diese Modelle insofern interessant, als dass sie in diesem Kontext auf die Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft hoffen. Gleichzeitig ist bisher empirisch kaum untersucht worden, inwiefern die vermuteten Potenziale an dieser Stelle tatsächlich zur Entfaltung kommen.

Am Beispiel der Industrieregion Zwickau sollen im Rahmen der vorliegenden Arbeit diese vermuteten Potenziale genauer betrachtet werden. Inwieweit sich brachgefallene altindustrielle Gebäudekomplexe im Landkreis Zwickau als adäquate Angebote für Akteure

der Kultur- und Kreativwirtschaft gegenüber Angeboten in Großstädten eignen, soll dabei systematisch untersucht werden.

Die hier beschriebene Problemstellung erfasst zwei Bedarfe. Zum einen ist dies der Umgang mit brachgefallenen Industriearealen in Klein- und Mittelstädten im Landkreis Zwickau. Zum anderen die Frage nach bezahlbaren Räumen für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft als Pull-Faktor.

Von besonderem Interesse ist dabei die Untersuchung der Raumbedarfe und Anforderungen Kultur- und Kreativschaffender an ihr Arbeitsumfeld. Die Arbeit leistet dahingehend einen Beitrag, dass sie einen Abgleich dieser Bedarfe und der Anforderungen mit dem Raumangebot und den Standortbedingungen brachliegender Industriebauten vornimmt. Die durchgeführte Untersuchung liefert darüber hinaus Kriterien, anhand derer eine Eignung vorhandener Leerstände in Klein- und Mittelstädten als Potenzialflächen für die Kultur- und Kreativwirtschaft vorgenommen werden kann.

2. Forschungsfragen

Um die Komplexität des Themas geeignet zu erfassen, ist es notwendig, neben einer zentralen Fragestellung mehrere Leitfragen zu formulieren. Die übergeordneten Fragestellungen lauten in diesem Zusammenhang wie folgt:

„Gibt es einen Vernetzungs- und Kooperationsbedarf unter den Kultur- und Kreativschaffenden im LKZ sowie außerhalb, der durch ein - reales oder virtuelles - KKW-Zentrum im LKZ gedeckt werden kann?“

Im Falle des Bedarfs an einem realen Zentrum:

„Bietet der brachgefallene altindustrielle Gebäudebestand im Landkreis Zwickau geeignete Voraussetzungen, um attraktiv für die Ansiedlung von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft zu sein?“

Darauf aufbauend lassen sich eine Reihe von Teilaspekten untersuchen, welche der Beantwortung dieser zentralen Fragestellung dienen. Folgende Leitfragen sind zu beantworten:

1. *„Wie stellt sich die Akteurslandschaft der Kreativszene im Landkreis Zwickau dar?“*
2. *„Welche Anforderungen stellen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an geeignete Arbeitsräume?“*
3. *„Benötigen die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft ein Kreativzentrum?“*
4. *„Sind die leerstehenden Industriegebäude geeignet, den Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft zu entsprechen?“*

5. „Bietet die Form der kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzung brachgefallener Industriebauten Potenziale zum langfristigen Erhalt der jeweiligen Gebäude?“
6. Sind aufgrund der empirischen Befunde Spill-Over-Effekte in der Kultur- und Kreativwirtschaft von Großstädten auf Klein- und Mittelstädte zu erwarten?

Erst durch die Beantwortung dieser Teilaspekte lässt sich eine Aussage zu den formulierten zentralen Fragestellungen treffen. Dabei untersucht die vorliegende Arbeit zudem mögliche Rahmenbedingungen zur Beantwortung der sechs Leitfragen und zeigt darauf aufbauend auch Grenzen möglicher Antworten auf.

3. Untersuchungsgegenstand und wissenschaftliches Konzept

Die Untersuchung der formulierten Fragestellungen kann in verschiedene Theorieebenen eingebettet werden. Sie ist sowohl Gegenstand der Stadtplanung, als auch der Wirtschaftsgeographie. Daher eignen sich Theorien beider Wissenschaftsdisziplinen als Rahmen der vorliegenden Arbeit.

3.1. Begründung des Forschungsinteresses

Betrachtet man die zwei wesentlichen Forschungsgegenstände, kann sowohl die Analyse kultur- und kreativwirtschaftlicher Akteure und Netzwerke, als auch die Entwicklung brachgefallener Industriebauten hin zu einem Kreativzentrum auf einem vorhandenen Forschungsstand aufbauen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen zum einen die Standortfaktoren für die Kultur- und Kreativwirtschaft.

Eine verwendbare detaillierte Beschreibung von Raumanforderungen kreativer Szenen bildet u. a. die Studie zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden (vgl. Arndt, Freitag & Rautenberg, 2011). Demgegenüber stehen die besonderen Charakteristika der Branche, wie sie im Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums von 2009 beschrieben wurden (vgl. Arndt, Backes, Brünink & Söndermann, 2009, S. 142). Stellt man beide Ansätze gegenüber, ergeben sich erste Hinweise darauf, welche Räume für die Akteure der Branche als geeignet gelten können (vgl. Tab. 1).

Charakteristika Kultur- und Kreativwirtschaft	Raumanforderungen kreativer Szenen
Kleinteiligkeit (Soloselbstständige und Freiberufler)	Flexible, geeignete Büro- und Atelierflächen, kostengünstige shared-space- und Coworkingmodelle
Hybride Arbeitsformen (Verbindung	Standorte in heterogenen Quartieren mit

von Lebens- und Arbeitsumfeld)	urbanem Flair, Nutzungsmischung und geeigneten Freizeitangeboten
Ausübung von Mehrfachbeschäftigungen	Räume, welche flexibel und für Mischnutzungen geeignet sind / zentrumsnahe Lagen mit geeigneter Verkehrsanbindung
Besondere Anforderung an Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Standorte in heterogenen Quartieren mit urbanem Flair, Nutzungsmischung und geeigneten Betreuungsangeboten für Kinder
Projektspezifische Arbeitsformen	Flexible Raumbedarfe, auf temporäre Kapazitätserhöhungen anpassbar
Vermischung von öffentlichem, privatwirtschaftlichem und intermediären Sektor	Konzepte zur temporären gegenseitigen Nutzung von vorhandenen öffentlichen, privaten oder intermediären Raumangeboten
Symbolisches statt finanzielles Kapital (geringe Ausstattung an Finanzmitteln)	Gestaltbare Räume, Kofinanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten über Eigenleistung, Möglichkeit des organischen, langsamen Low-Budget-Developments
Interdisziplinäre Arbeitszusammenhänge	Spartenübergreifende Mischnutzung von Kreativstandorten zur Attraktivitätserhöhung, urbanes Flair
Besondere Anforderungen an Mobilität (technische Voraussetzungen)	Gute bis sehr gute technische Infrastruktur (Breitbandinternet), Zentralität, geeignete Verkehrsanbindung

Tab. 1: Gegenüberstellung von Branchencharakteristika und Raumanforderungen der Kultur- und Kreativwirtschaft (eigene Darstellung)

Die bisherigen Untersuchungen geben jedoch keinen Aufschluss über eine mögliche Gewichtung der hier benannten Anforderungen bzw. deren Ausschließlichkeit. Die vorliegende Arbeit soll insofern einen Beitrag leisten, als dass sie diese Fragen für den Landkreis Zwickau beantwortet und mögliche Einflussfaktoren im Hinblick auf die Anwendbarkeit in Klein- und Mittelstädten in der Region untersucht.

Zum anderen gilt es hinsichtlich möglicher vorhandener Potenziale in Klein- und Mittelstädten, den aktuellen Stand der Forschung zur Industriebrachenrevitalisierung zu betrachten. Der bisherige Diskurs auf diesem Gebiet beschäftigte sich im Wesentlichen mit der Nachnutzung industriell geprägter Großstrukturen im großstädtischen Kontext (vgl. BBSR, 2015). Auch wurden baurechtliche Grundlagen zur Nutzbarmachung brachgefallener Industriebauten erarbeitet (vgl. Reichenbach-Behnisch, 2016).

Verschiedene Fallstudien untersuchten zudem die Umfeldbedingungen und spezifischen Milieus von Kreativzentren in deutschen Großstädten (u. a. Bohlmeier, 2015; Schwoppe, 2016; Leuschen, 2016; Dreger, 2016).

Der aktuelle Diskurs bietet, bis auf wenige Ausnahmen, noch keine Modelle zur Inwertsetzung dieser ungenutzten Flächen in Klein- und Mittelstädten. Hier knüpft die vorliegende Arbeit an. Für den Landkreis Zwickau untersucht sie, ob und unter welchen Bedingungen insbesondere die Nachfrage von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft als Interessenten für diese Räume infrage kommen.

3.2. Raumwissenschaftliche Grundperspektiven

Die zwei wesentlichen Disziplinen, die als Grundlage für die weitere Betrachtung dienen sollen, sind die Wirtschaftsgeographie und die Stadtgeographie.

Unter Wirtschaftsgeographie soll für die vorliegende Arbeit folgende Definition als Grundlage dienen. Nach Schätzl (1993, S. 17) „lässt sich Wirtschaftsgeographie definieren als die Wissenschaft der räumlichen Ordnung und der räumlichen Organisation von Wirtschaft“. Als Stadtgeographie soll im Rahmen der vorliegenden Arbeit derjenige Teilbereich der Humangeographie verstanden werden, „[...] der sich mit Stadt als Forschungsobjekt befasst“ (Leser et al., 2001, S. 812). Nach Heineberg (2001, S. 11) ist ihr Ziel „[...] die raumbezogene Erforschung städtischer Strukturen, Funktionen, Prozesse und Probleme“.

3.2.1. Stadtentwicklung

Die heutige Stadtentwicklung in Deutschland kann nicht mehr losgelöst von Phänomenen, wie der Globalisierung und der Transformation von einer Industrie- zur Wissensgesellschaft oder historischen Umbrüchen, wie der politischen Wende 1989 und der damit verbundenen Wiedervereinigung im darauffolgenden Jahr gesehen werden (Häußermann, Läßle & Siebel, 2007, S. 8). So hat die Globalisierung u. a. zur Folge, „dass die Rahmenbedingungen lokalen Handelns nur noch in eingeschränktem Maße lokal kontrollierbar und gestaltbar sind (ebenda). Im Zusammenwirken mit dem Wandel von einer Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft, haben die Städte ihre Rolle als Zentren einer industriellen Produktion weitestgehend verloren (Läßle, Mückenberger & Oßenbrügge, 2010, S. 27). Hinzu kommt eine Veränderung der demographischen Situation. Eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung wird begleitet durch einen Rückzug aus der Fläche und dem damit einhergehenden Phänomen der schrumpfenden Städte, vor allem in Ostdeutschland (Häußermann et al., 2007, S. 10).

Gerade für die größeren Städte ergab sich im Rahmend des Strukturwandels, insbesondere durch Formen wissensbasierter Ökonomien, eine neue Chance. Diese neuen Wirtschaftsfelder stützen sich nach Läßle et al. (2010) insbesondere „auf qualifizierte Arbeit, Kreativität, soziale Interaktion und Vernetzung“ und führen so möglicherweise zu einer Neubewertung der Stadt als Arbeits- und

Lebenswelt (Läpple et al., 2006, S. 27). Vor diesem Hintergrund rückten mehr und mehr andere Konzepte in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung. Zu nennen sind hier insbesondere regionalökonomische Ansätze, wie die der „Creative Class“ oder der „Kreativen Milieus“. Sie versuchen die Standortwahl, insbesondere von Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft als Teil der neuen, wissensbasierten Ökonomien zu erklären (Reicher, Heider, Schlickewei, Schröter & Waldmüller, 2011, S. 42). Charles Landry definiert diese kreativen Milieus wie folgt:

„A creative milieu is a place – either a cluster of buildings, a part of a city, a city as a whole or a region – that contains the necessary precondition in terms of ‘hard’ and ‘soft’ infrastructure to generate a flow of ideals and inventions. Such a milieu is a physical setting where a critical mass of entrepreneurs, intellectuals, social activists, artists, administrators, power brokers or students can operate in an open-minded, cosmopolitan context and where face-to-face interaction creates new ideas, artefacts, products, services and institutions and, as a consequence, contributes to economic success“ (Landry, 2006, zitiert nach Reichert et al., 2011, S. 45).

Das Besondere im Hinblick auf damit verbundene Themen wie Stadtentwicklung und regionale Wirtschaftsförderung ist, dass sie nicht mehr losgelöst von einander betrachtet werden können. Harte und weiche Standortfaktoren, soziale und räumliche Infrastruktur stehen in Wechselwirkung zu einander und beeinflussen in ihrem Zusammenspiel die Entstehung und Ausprägung von kreativen Milieus.

Das Konzept der „Kreativen Klasse“ (Creative Class), wurde insbesondere beeinflusst durch die Arbeiten des US-Amerikanischen Ökonomen Richard Florida. Er versteht darunter im Wesentlichen den Teil einer Gesellschaft, der kreativ tätig ist und unterscheidet dabei zwischen dem „super creative core“ und den „creative professionals“:

„Während der kreative Kern in höchster Form kreativ tätig ist und bspw. neue Produkte, Designs oder Strategien erschafft bzw. eine neue Musik komponiert, stellt die zweite Gruppe eine Erweiterung dar, die in verschiedensten Branchen beschäftigt ist und deren Tätigkeit die Lösung komplexer Probleme beinhaltet. Kreative Tätigkeit setzt demnach ein unabhängiges Urteilsvermögen und ein hohes Bildungsniveau voraus“ (Florida, 2004, zitiert nach Reichert et al., 2011, S. 46).

Das Besondere am Ansatz der „Kreativen Klasse“ ist, dass das Vorhandensein von Kreativität und Wissensarbeitern zu einem eigenen Standortfaktor wird. In diesem Zusammenhang ergibt sich seitens der Stadtentwicklung ein besonderes Interesse, die Rahmenbedingungen, insbesondere für Kultur- und Kreativschaffende so zu gestalten, dass dieser Standortfaktor zur Geltung kommt. Reich (2013, S. 32) merkt dazu jedoch an, dass der Ansatz zu einem verschärften Konkurrenzkampf und einer weiteren Polarisierung zwischen Städten führt. Weitere Kritik am Konzept Floridas wird insbesondere an der mangelnden Empirie seiner Studien und der mangelnden Übertragbarkeit auf europäische Städte geübt (vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 2011, S. 7).

3.2.2 Standorttheorien

Im Bereich der Wirtschaftsgeographie dienen zum einen die klassischen Standorttheorien als Grundlage einer weiterführenden Betrachtung. Von besonderem Interesse sind hier die sogenannten Standortfaktoren. Die besondere Relevanz von Standortfaktoren für die wissensbasierten Ökonomien ergibt sich dabei über einen stetig fortschreitenden sektoralen Wandel. Dabei nimmt die Bedeutung des tertiären Sektors, der eben diese wissensbasierten Ökonomien umfasst (Kulke, 2013, S. 24), gegenüber dem primären und dem sekundären Sektor zu (vgl. Abb. 1).

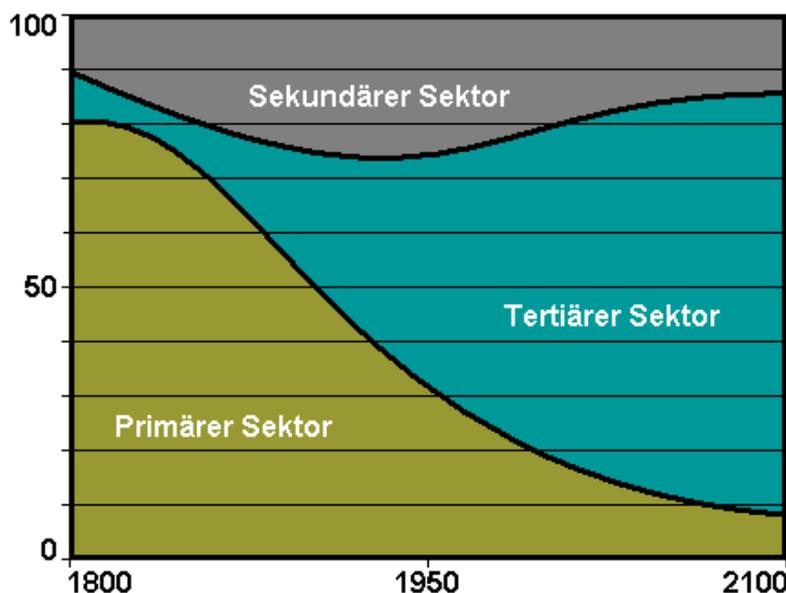


Abb. 1: Entwicklung der drei Wirtschaftssektoren nach Fourastié (www.wikipedia.org)

Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden die Standortfaktoren für den tertiären Sektor betrachtet werden. Kulke (2013, S. 153) unterscheidet bei den Standortfaktoren für Dienstleistungsbetriebe fünf wesentliche Einflussgrößen. Als erstes sind dies die

Agglomerations- und Konkurrenzfaktoren. Sie beinhalten die Konkurrenznähe zu anderen Anbietern bzw. Magnetbringern, die externen Frequenzbringer (z. B. Haltestellen) sowie die Konkurrenzmeidung zu gleichen Anbietern. Eine weitere Dimension bilden die beschaffungsorientierten Faktoren. Sie umfassen die Erreichbarkeit für Lieferanten, die Verfügbarkeit an Arbeitskräften, den Preis für Betriebsstätten (Miete, Grundstücke) und die Flächenverfügbarkeit generell. Eine weitere Rolle spielen die absatz- und nachfrageorientierten Faktoren, wie die Größe des Marktgebietes, das Einkommen und die Kaufkraft potentieller Kunden, die Nachfragepräferenz, die Erreichbarkeit für Nachfrager sowie den Imagewert und die Repräsentation. Darüber hinaus haben auch individuelle Faktoren eine Bedeutung für die Standortwahl von Dienstleistungsunternehmen. Dazu gehören neben den persönlichen Vorlieben der Betriebsleiter, auch persönliche Kontakte und Persistenzeffekte. Weitere Einflussgrößen sind planerische Faktoren, wie u. a. die Verkehrsplanung, die Wirtschaftsförderung sowie Umfeldgestaltung und städtebauliche Maßnahmen (vgl. Kulke 2013: S 153). Je nach Abhängigkeit zwischen Angebots- und Nachfragebereich eines Unternehmens, können diese Standortfaktoren von unterschiedlicher Bedeutung für die Dienstleistungsunternehmen sein (Kulke, 2013: S. 148ff.). Während die Betrachtung von Standortfaktoren einem statischen Ansatz folgt, haben neuere Theorien der Wirtschaftsgeographie einen anderen Fokus. Einen Ansatz dafür bieten die neuen relationalen Positionen. Im Gegensatz zu den klassischen Theorien und Erklärungsansätzen der Raumwirtschaft, entwickeln sie relationale Perspektiven, die „[...] auf ein grundlegendes Verständnis der Interdependenzen der ökonomischen und sozialen Prozesse innerhalb und zwischen räumlichen Kontexten abzielen“ (Bathelt & Glückler, 2012, S. 43). Ein Element dieser neuen relationalen Positionen ist die unter 3.2.1 schon benannte Theorie spezifischer Milieus, in denen regionale Innovationen entstehen. Die so genannte Milieuschule betrachtet aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive Bedingungen, in denen regionale Innovationen in bestimmten Regionen entstehen (ebenda). Ein weiterer Ansatz der neuen relationalen Position in der Wirtschaftsgeographie sind neue globale Wertschöpfungsketten und Produktionsnetzwerke. Sie gehen davon aus, dass Standortentscheidungen im Gefüge überregionaler, nationaler bzw. globaler Verflechtungen von Wertschöpfungszusammenhängen getroffen werden und nicht mehr auf individuellen Präferenzen des jeweiligen Unternehmens beruhen (ebenda). Eine dritte relationale Perspektive, die Praxisgeographie, folgt einem relationalen Ansatz, der versucht, „[...] die binären Kategorien lokaler vs. globaler Handlungsbedingungen zu überwinden“ (Bathelt & Glückler, 2012, S. 44.). Dabei werden nicht vordefinierte Raumkategorien in den Mittelpunkt der Forschung gestellt, sondern die Handlungspraktiken der Unternehmen (ebenda). Einen Überblick zu den Unterschieden zwischen

Raumwirtschaftslehre und relationaler Wirtschaftsgeographie bietet die folgende Tabelle (Tab. 2):

Programmatische Dimension	Raumwirtschaftslehre	Relationale Wirtschaftsgeographie
Raumkonzept	Raum als Objekt und Kausalfaktor	Räumliche Perspektive
Forschungsgegenstand	Raummanifestierte Handlungsfolgen (Struktur)	Ökonomische Beziehungen im Kontext (Praxis, Prozess)
Handlungskonzept	atomistisch, methodologischer Individualismus	Relational, Netzwerktheorie, embeddedness-Perspektive
Wissenschaftstheoretische Grundperspektive	Neo-Positivismus, kritischer Rationalismus	Kritischer Realismus, Evolutionsperspektive
Forschungsziel	Raumgesetze ökonomischen Verhaltens	Prinzipien sozio - ökonomischen Austauschs in räumlicher Perspektive

Tab 2: Forschungsdesign von Raumwirtschaftslehre und relationaler Wirtschaftsgeographie (Bathelt & Glückler, 2012: S. 45)

Insbesondere der Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit macht es notwendig, diese neueren Konzepte der Wirtschaftsgeographie einzubeziehen. Im Zuge dessen bietet sich der Ansatz der „Creative Class“ von Richard Florida an. Er greift in seinem Konzept der „Creative Cities“ die Debatte um sogenannte „weiche Standortfaktoren“ im Hinblick auf die Attraktivität für Unternehmen und Beschäftigte in wissensbasierten Dienstleistungen auf (vgl. 3.2.1).

3.2.3. Kleinstadtforschung

Betrachtet man die Ausgangssituation im Untersuchungsgebiet genauer, wird deutlich, dass es sich bei der Mehrzahl der im Landkreis Zwickau vorhandenen Städte um Kleinstädte handelt. Lediglich Zwickau kann mit einer Einwohnerzahl von 91.123 nicht zu dieser Größenkategorie hinzugezählt werden (www.landkreis-zwickau.de). Darüber hinaus ist festzustellen, dass es sich beim Untersuchungsgebiet um eine Region mit starkem Bevölkerungsrückgang handelt (vgl. 6). Diese Voraussetzungen machen es notwendig, die unter 3.2.1 und 3.2.2 beschriebenen stadt- und wirtschaftsgeographischen Perspektiven im Hinblick auf die besonderen Gegebenheiten von

Kleinstädten unter Schrumpfungsbedingungen zu konkretisieren. Das Phänomen schrumpfender Städte und Regionen steht insbesondere im Ostdeutschen Kontext seit Mitte der 1990er Jahre im Mittelpunkt der Stadt- und Regionalentwicklung.

Unter Schrumpfung wird in diesem Sinne der Verlust von Einwohnern sowie der Wegfall einer ökonomischen Basis der Städte und Gemeinden verstanden (vgl. Weidner, 2005, S. 18). Ausgelöst durch die im Zusammenhang mit der politischen Wende 1989 stehende wirtschaftliche Transformation, wurde diese Entwicklung durch eine zunehmende Globalisierung noch verstärkt (Hüttl, Bens, & Plieninger, 2008, S. 57).

Neben vielfältigen anderen Effekten, führten diese Schrumpfungsprozesse in den letzten Jahrzehnten zu einem ausgeprägten Leerstand in betroffenen Städten und Regionen. Neben der wissenschaftlichen Betrachtung von Schrumpfungsprozessen, fokussierten sich auch die politischen Diskussionen auf die Leerstandsproblematik (Weidner, 2005, S. 53).

Begriffe wie Stadtumbau und Rückbau dominieren seither die Diskussion (vgl. Bertelsmann-Stiftung, 2006, S. 106). Stadtumbaumaßnahmen sollen vor allem dazu beitragen, „[...] dass die Siedlungsstruktur den Erfordernissen der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft angepasst wird, nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen umgenutzt oder zurückgebaut und freigelegte Brachen einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung oder Zwischennutzung zugeführt werden“ (vgl. Bertelsmann-Stiftung, 2006, S. 106).

Dem Umgang mit brachgefallenen Wohn- und Gewerbeimmobilien kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Bund-Länder-Programme, wie z. B. „Stadtumbau Ost“, widmeten sich intensiv um den Rückbau dieser leerstehenden Flächen (vgl. Bertelsmann-Stiftung, 2006, S. 107). Der durch Schrumpfungsprozesse ausgelösten Leerstandsproblematik, kann aber auch in anderer Weise begegnet werden. Als eines der Instrumente für die Stadt- und Regionalentwicklung gilt mittlerweile das Konzept der Zwischennutzung. Diese ist dadurch gekennzeichnet, „[...] dass die ursprüngliche Nutzung eines Gebäudes oder einer Fläche aufgegeben wurde und eine konkrete Nachnutzung gewünscht oder geplant ist. Dazwischen findet eine anderweitige Nutzung befristet statt, maximal so lange, bis die Nachnutzung realisierbar ist.“ (vgl. Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2008, S. 1). Auch bei Zwischennutzung werden oftmals brachgefallene Industrieareale durch Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft temporär angeeignet. Beispiele wie das Kühlhaus in Görlitz zeigen darüber hinaus, dass eine Verstetigung von Zwischennutzung durchaus das Potential beinhaltet ehemalige Industriegebäude langfristig durch kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungsmodelle zu erhalten (vgl. Dreger 2016: 30ff.).

3.3. Wissenschaftliches Konzept - Auswahl

Um den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit sowie die darauf aufbauenden Erkenntnisse in den wissenschaftlichen Diskurs einordnen zu können, wird an dieser Stelle eine Einordnung in die vorhandenen wissenschaftlichen Konzepte vorgenommen. Zum einen wird als Grundlage dieser Betrachtung die Stadtgeographie, insbesondere die Kleinstadtforschung unter Schrumpfungsbedingungen gewählt (vgl. 3.2.3). Zum anderen dienen wirtschaftsgeographische Theorien als Rahmen für die weitere Betrachtung. Neben der klassischen Standorttheorie, werden insbesondere Ansätze der relationalen Wirtschaftsgeographie berücksichtigt (3.2.2). Die unter 3.2 gewählten Definitionen dienen dabei als Grundlage für die weitere Bearbeitung des Untersuchungsgegenstandes.

4. Revitalisierung von Industriebrachen durch die Kultur- und Kreativwirtschaft

Wenn es aufgrund verschiedener Einflussfaktoren dazu kommt, dass industriell genutzte Flächen und Gebäude brachfallen, stellt sich für Kommunen bzw. Eigentümer die Frage nach dem Umgang mit dem entstandenen Leerstand. Neben der Möglichkeit des Rückbaus bestehen durchaus Gründe für den Erhalt der Gebäudesubstanz und eine anderweitige Nachnutzung. Oftmals handelt es sich bei den betreffenden Großstrukturen, gerade in Innenstadtlagen, um stadtbildprägende Komplexe, deren bloßer Abriss auch einen Verlust an historischer Bausubstanz und Identität mit sich bringt. So stellen Brüning et al. fest: "Für die Stadtgesellschaft sind sie häufig identitätsstiftend und wichtige Orientierungspunkte in der Stadt" (BBSR, 2015, S8). Eine Revitalisierung der brachgefallenen Flächen bietet vor diesem Hintergrund das Potenzial, historische Gebäude und ein industriekulturelles Erbe zu erhalten und somit einen Beitrag zur Identitätsstiftung vor Ort zu leisten. Eine Möglichkeit hierfür bietet die Ansiedlung von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft. Leerstehende Industriegebäude erwiesen sich schon in den 1970 Jahren im Westen Deutschlands als ideale Standorte für besonders raumintensive Nutzungen durch die Kreativakteure (Klaus, 2011, S. 191).

Darüber hinaus ergeben sich durch diese Nutzungsformen weitere positive Effekte für das Umfeld der jeweiligen Standorte. Eine Übersicht zu diesen Effekten auf städtischer Ebene, dem Stadtquartier sowie der Liegenschaft selbst, liefern Arndt et al. (Arndt et al., 2011, S66) in der nachstehenden Abbildung 2:

Ebene	Impulse für die Stadtentwicklung
Stadt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wertschöpfung ■ Steuereinnahmen ■ Imagegewinn ■ Außenwahrnehmung ■ weicher Standortfaktor
Stadtteil/Quartier	<ul style="list-style-type: none"> ■ Urbanität ■ Impulse zur Revitalisierung ■ Ansiedlung von Komplementärnutzungen ■ steigende Wahrnehmung, Imagegewinn ■ Gentrifizierung-Aufwertungsprozesse ■ Aufbau kooperativer u. partizipativer Strukturen
Liegenschaft	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhaltung und Sanierung ■ Nutzung der Immobilie durch robuste Nutzer ■ Nachfragesteigerung, neue Nutzergruppen ■ bessere Vermarktungschancen ■ höhere (wahrgenommene) Sicherheit

Abb. 2: Beiträge der KKW zur Stadtentwicklung (Arndt et al., 2011, S. 66)

4.1 Rahmenbedingungen und Potenziale

Die in der Abb. 2 beschriebenen Effekte wurden bisher im Wesentlichen in Großstädten untersucht und nachgewiesen. Daher soll im Hinblick auf den Landkreis Zwickau zunächst geklärt werden, welche Rahmenbedingungen insbesondere für Klein- und Mittelstädte vorhanden sein müssen und ob die beschriebenen Potenziale auch hier zur Geltung kommen können. Die bisherige Literatur in diesem Kontext bezieht sich jedoch vornehmlich auf Aspekte der Zwischennutzung. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nachnutzung von Leerständen ist dabei das Vorhandensein potenzieller Nutzergruppen (vgl. Beier, 2006, S. 66). Die Gestaltbarkeit vorhandener Räume, geringe Kosten sowie ein tolerantes Umfeld (vgl. Braer, 2008, S 72) wirken ebenso als positive Rahmenbedingungen, wie das Vorhandensein ähnlicher Projekte im Umfeld (vgl. Oswald, Overmeyer & Misselwitz, 2014, S. 18). Positiv wirkt zudem eine Unterstützung seitens der Kommune bei Genehmigungsverfahren und der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten (vgl. Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2008, S. 2). Gerade in

Kleinstädten wirken sich jedoch zumeist die abseitige Lage sowie das Fehlen einer kritischen Masse an Akteuren negativ aus (vgl. Oswald et al., 2014, S. 16).

Schon durch Zwischennutzungen können für die jeweiligen Objekte und die sie umgebenden Quartiere zahlreiche positive Effekte generiert werden. Hierzu zählen unter anderem eine Standortaufwertung und die Ausprägung eines positiven Images sowie die Verstetigung hin zu einer Dauernutzung des Areals (vgl. Beier, 2006, S. 67). Auch die Bildung von Netzwerken und Clustern kann durch Zwischennutzung stimuliert werden (vgl. Oswald et al., 2014, S. 17).

Wie die Auswahl der Praxisbeispiele unter 4.2 zeigen wird, lassen sich viele dieser Rahmenbedingungen und Effekte auch auf die langfristige Umnutzung ehemals industriell genutzter Areale übertragen. Auch hier ergibt sich jedoch die Frage nach der Übertragbarkeit der gewählten Beispiele und Anwendungsfelder im Hinblick auf kleine und mittlere Städte. Die vorliegende Arbeit soll insofern einen Beitrag dazu leisten, die vorhandenen Rahmenbedingungen und Potenziale für das Untersuchungsgebiet zu beschreiben und darauf aufbauend eine Einschätzung zur Realisierung entsprechender Vorhaben geben.

4.2 Praxisbeispiele und Anwendungsfelder

In der Literatur finden sich mittlerweile zahlreiche Untersuchungen zu kultur- und kreativwirtschaftlicher Nachnutzung brachgefallener Industriebauten. Sie alle zeigen, dass sich über die vorhandene Nutzungsart ein langfristiger Erhalt von ehemals industriell genutzten Gebäuden und Flächen möglich ist. Als eines der bekanntesten Beispiele kann hier die Umnutzung der ehemaligen Baumwollspinnerei im Leipziger Westen genannt werden (www.spinnerei.de). So beschreibt Bohlmeier (2015) die Entstehung kreativer Milieus am Beispiel der Baumwollspinnerei sowie deren Auswirkungen auf die Stadtentwicklung im Leipziger Westen. Grundvoraussetzungen für die Entwicklung war demnach die kostengünstige Verfügbarkeit von großen Flächen für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie günstige Lebenshaltungskosten im unmittelbaren Umfeld (vgl. Bohlmeier 2015, S. 58). Auch andere Objekte in Leipzig, wie das Tapetenwerk (www.tapetenwerk.de) oder das Westwerk (www.westwerk-leipzig.de) profitierten von diesen Rahmenbedingungen. Sie haben sich zu Kreativzentren mit einer hohen Anzahl an Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft und somit zu zentralen Orten der Akteure entwickelt (Leuschen 2016, S. 44). Das Beispiel Zentralwerk in Dresden zeigt darüber hinaus, dass es auch möglich ist, große Areale in eigener Trägerschaft durch die Akteure selbst zu entwickeln (Reichenbach-Behnisch, 2015, S. 143).

Die hier benannten Praxisbeispiele weisen demnach einige Gemeinsamkeiten auf, die einen Hinweis auf den Anwendungsbereich kultur- und kreativwirtschaftlicher Nachnutzungen von brachgefallenen Industriearealen geben. Zum einen sind sie in einer Großstadt verortet, in der keine Schrumpfungsbedingungen mehr vorherrschen. Zum anderen existiert eine kritische Masse an Nachfragern für die zur Verfügung stehenden Flächen. Die Orte entsprechen zudem den klassischen Anforderungen kultur- und kreativwirtschaftlicher Akteure in Bezug auf die Wahl des Unternehmensstandortes (vgl. 5.2). Anwendungsfelder und Erfolgsbeispiele aus kleinen- und mittleren Städten, wie das Oranienwerk in Oranienburg (www.oranienwerk.de) oder die ehemalige Knopffabrik in Zwickau (www.knopffabrik-zwickau.de) sind hingegen nicht ausreichend beschrieben.

5. Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland

Die Kultur- und Kreativwirtschaft verortet sich als einer von drei Sektoren im Kultursektor. Neben dem öffentlichen Sektor und dem intermediären Sektor, bildet sie den privatwirtschaftlichen Sektor des Kulturbereichs ab (vgl. Abb. 3)

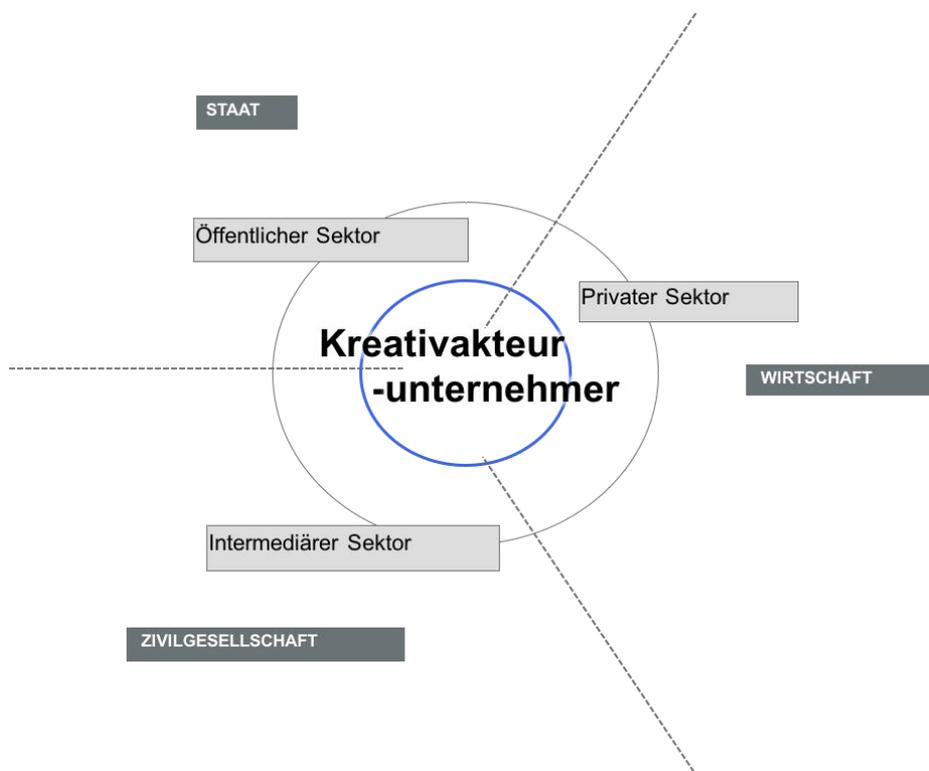


Abb. 3: 3-Sektoren-Modell (Weckerle & Theler, 2010, S. 12, eigene Darstellung)

Die Kultur- und Kreativwirtschaft als privatwirtschaftlicher Teil des Kultursektors umfasst in Deutschland elf Teilbranchen. Darunter fallen nach Arndt et al. (2009, S. 3) folgende Bereiche:

- Musikwirtschaft
- Buchmarkt
- Filmwirtschaft
- Kunstmarkt
- Rundfunkwirtschaft
- Markt für darstellende Künste
- Designwirtschaft
- Architekturmarkt
- Pressemarkt
- Werbemarkt
- Software/Games-Industrie
- (Sonstiges)

Zur Abgrenzung der Branche wird in der Regel folgende Definition in Deutschland verwendet:

„Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“
(ebenda)

Demnach ist der

„[...] verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität [...] der schöpferische Akt von künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalten, Werken, Produkten, Produktionen oder Dienstleistungen. Alle schöpferischen Akte, gleichgültig ob als analoges Unikat, Liveaufführung oder serielle bzw. digitale Produktion oder Dienstleistung vorliegend, zählen dazu. Ebenso können die schöpferischen Akte im umfassenden Sinne urheberrechtlich (Patent-, Urheber-, Marken-, Designrechte) geschützt sein. Sie können jedoch auch frei von urheberrechtlichen Bezügen (zum Beispiel bei ausübenden Künstlern) sein.“ (ebenda).

5.1. Charakteristika der Branche

Als Alleinstellungsmerkmale der Branche gelten insbesondere ihre Charakteristika. Die Kleinteiligkeit bedingt eine besonders flexible und innovative Arbeitsweise. Die Branchenakteure sind zumeist hochqualifiziert, szenorientiert und intrinsisch motiviert. Sie arbeiten oft interdisziplinär, projektorientiert und in temporären Konstellationen. Dabei sind die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft meist hochinnovative Spezialisten und Nischenanbieter (vgl. Arndt et al., 2009, S. 142). Zudem sind Gründungen in der Kultur- und Kreativwirtschaft langfristiger am Markt erfolgreich, als Unternehmen in anderen Branchen (vgl. KfW, 2011).

5.2 Raumbedarfe der Branchenakteure

Insbesondere die Raumbedarfe der Branchenakteure der Kultur- und Kreativwirtschaft scheinen noch nicht hinreichend untersucht. Einen ersten Ansatz bietet die Studie „Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden - Potenziale und Handlungsmöglichkeiten“ (Arndt et al., 2011). In Bezug auf Dresden wird dabei unterschieden zwischen Anforderungen an das Quartier und Anforderungen an die Immobilie selbst. Demnach bevorzugen die Branchenakteure ein innenstadtnahes, durchmischtes Quartier mit guter Verkehrsanbindung und urbanem Flair. Diese Komponenten sind für die meisten Akteure konstituierend für ein kreatives Milieu. Im Hinblick auf die Immobilie selbst, werden eine gute Internetverbindung, günstige Mieten und die Gestaltbarkeit von Räumen als wichtig erachtet. So werden insbesondere „[...] im Umbruch befindliche Räume, die selbst gestaltbar sind und möglichst innovative Konzepte der Raumnutzung und Zusammenarbeit zulassen“ als attraktiv empfunden (Arndt et al., 2011, S 50). Vor diesem Hintergrund sieht die Studie insbesondere industriegeschichtlich geprägte Immobilien als interessant für die Branchen an.

6. Der Landkreis Zwickau

Der am 1. August 2008 im Zuge einer Verwaltungsreform aus den Landkreisen Chemnitzer Land und Zwickauer Land sowie der vormals Kreisfreien Stadt Zwickau entstandene Landkreis (Sächsisches Kreisgebietsneugliederungsgesetz, 2008, S. 2) verfügt über 33 Städte und Gemeinden (www.landkreis-zwickau.de). Um die unter 2. formulierten Forschungsfragen umfassend beantworten zu können, wurden in die Betrachtung weitere Städte und Regionen eingebunden. So wurden zur Untersuchung von Spill-Over-Effekten zwischen Großstädten und Klein- und Mittelstädten die nächstgelegenen Großstädte Chemnitz und Leipzig mit einbezogen. Beim Gebiet des Landkreises handelt es sich um eine traditionell gewachsene Industrieregion, in der zahlreicher Industriebauten vorhanden

sind. Seine Lage im Osten Deutschlands ist zudem ausschlaggebend für eine tiefgreifende wirtschaftliche Transformation im Zuge der Wiedervereinigung und den damit verbundenen Umbrüchen der Wirtschaftsstruktur nach 1990, die zum Brachfallen zahlreicher vorher industriell genutzter Areale geführt hat. Zudem kam es seit 1990 zu massiven Bevölkerungsverlusten im Gebiet des Landkreises, welche eine Schrumpfung der Region einleiteten, die bis heute anhält.

Dennoch ist der Landkreis Zwickau seit jeher eingebettet in einen Großraum mit angrenzenden Regionen und Städten, wie Chemnitz und Leipzig, zwischen denen vielfältige Wechselwirkungen bestehen.



Abb. 4: Karte des Landkreises Zwickau (www.wikipedia.org)

6.1. Lage und Begrenzung

Der Landkreis Zwickau grenzt im Norden an den Freistaat Thüringen sowie an den Landkreis Mittelsachsen. Im Osten bzw. Südosten an die kreisfreie Stadt Chemnitz und den Erzgebirgskreis. Im Süden bildet er eine Grenze mit dem Vogtlandkreis. Mit einer Fläche von 949 Quadratkilometern und einem Anteil von 5% der Gesamtfläche des Freistaats Sachsen, ist er der kleinste von 10 Landkreisen des Bundeslandes. Seine größte Ausdehnung beträgt von West nach Ost etwa 37 km und von Nord nach Süd etwa 40 km (vgl. www.landkreis-zwiscgau.de).

Naturräumlich kann das Untersuchungsgebiet in das Erzgebirgsvorland eingeordnet werden. Als bedeutendster Fluss für den Landkreis ist zudem die Zwickauer Mulde zu nennen.

6.2. Soziodemographische Situation des Untersuchungsgebietes

Zum 31. Dezember 2015 hatte der Landkreis Zwickau 324.534 Einwohner (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2016, S. 14). Bemerkenswert für das Untersuchungsgebiet ist der starke Bevölkerungsverlust seit 1990 von rund 410.000 auf den jetzigen Stand (31. Dezember 2015) um mehr als 20 Prozent (vgl. Tab. 2).

Jahr	1990	2000	2010	2012	2013	2014	2015
Bevölkerung	410.092	379.405	341.932	330.294	327.062	325.137	324.534

Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Zwickau seit 1990 (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2016, S. 14)

Beachtenswert ist zudem die starke Überalterung der Bevölkerung. Über 1/3 der Bevölkerung ist heute bereits 60 Jahre oder älter (Statistisches Landesamt Sachsen des Freistaates Sachsen, 2014, S. 6).

Die Prognosen für den Landkreis Zwickau sagen für die kommenden zehn Jahre eine Verstetigung dieser Trends voraus. Demnach wird die Bevölkerung noch weiter schrumpfen (vgl. Abb. 5).

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Zwickau nach Raumkategorien

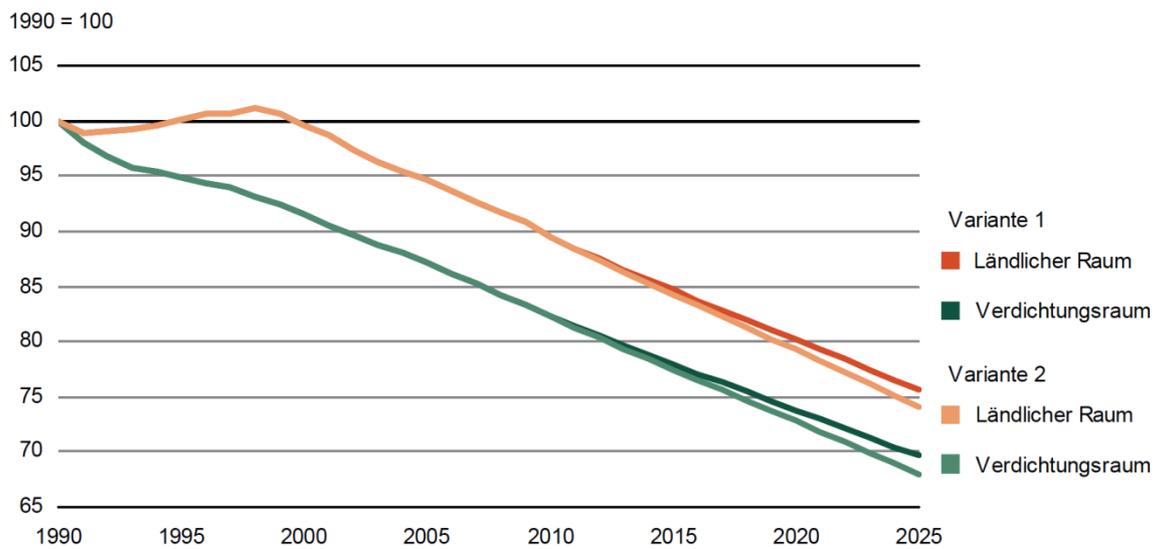


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Zwickau nach Raumkategorien (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2011, S. 3)

Die Quellen gehen hier von zwei Varianten aus, bei denen im Landkreis Zwickau im Jahr 2025 noch 288 500 (Variante 1) bzw. 281 600 (Variante 2) Menschen leben (Statistisches Landesamt, 2011, S. 3). Auch beim Durchschnittsalter ist eine Erhöhung wahrscheinlich. So gehen die Prognosen auch hier von zwei Szenarien aus, die im Jahr 2025 ein Durchschnittsalter von 51,6 Jahren (Variante 1) bzw. von 52,3 Jahren (Variante 2) vorhersagen (vgl. Abb. 6).

Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung im Landkreis Zwickau

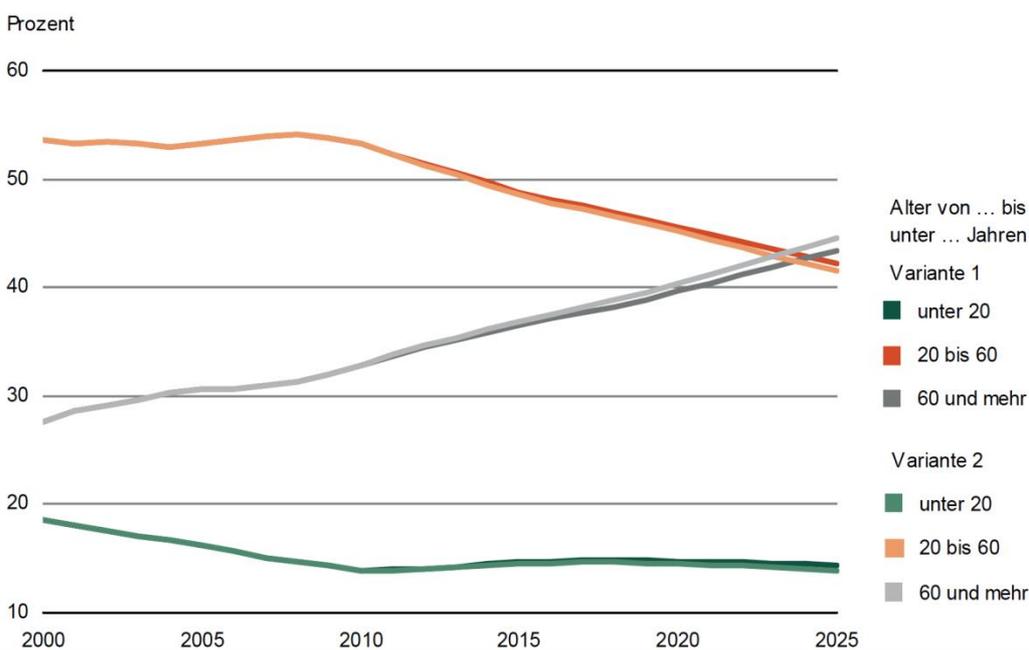


Abb. 46 Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Zwickau (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2011, S. 4)

Geht man davon aus, dass die Prognosen im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung stimmen, wird der Landkreis Zwickau auch zukünftig mit entsprechenden Begleiterscheinungen, wie Wohnungsleerstand und demographischem Wandel, konfrontiert sein.

6.3. Historische Entwicklung des Untersuchungsgebietes

Die Städte und Gemeinden im Landkreis Zwickau haben, eingebunden in ein Netzwerk benachbarter Städte und Regionen, wie Chemnitz, dem Vogtland sowie dem Erzgebirge, seit ca. 200 Jahren eine stark industriell geprägte Entwicklung vollzogen (Landkreis Zwickau, 2017, S. 4). Insbesondere der Abbau der Steinkohle förderte die Entwicklung hin zu einer bedeutenden Industrieregion im 19. und 20 Jhd. (www.landkreis-zwickau.de).

Damit einhergehende Begleiterscheinungen wie die Entwicklung großer Industrieflächen, gründerzeitlicher Wohnquartiere und notwendiger Verkehrsinfrastruktur, prägen bis heute das Bild des Untersuchungsgebietes (vgl. Bild. 1 - 4).



Bild 1: Gründerzeitliches Wohnquartier in Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)



Bild 2: ehem. Matratzenfabrik Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)



Bild 3: Verkehrsinfrastruktur Zwickau
(eigene Aufnahme, 28.07.2017)



Bild 4: Seilfabrik Zwickau
(eigene Aufnahme, 28.07.2017)

Auch nach dem 2. Weltkrieg behielt die Region den grundlegenden industriellen Charakter bei. Erst mit der Wiedervereinigung 1990 begann ein erheblicher Veränderungsprozess mit der Folge, dass zahlreiche Industriebauten ihre ursprüngliche Nutzung verloren, abgerissen worden oder bis heute brachliegen. Dennoch bildet die Industrieproduktion bis heute die Grundlage der Wirtschaftskraft im Landkreis Zwickau. Insbesondere der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Textilindustrie sind von Bedeutung für den Landkreis (vgl. Landratsamt Zwickau, 2017, S. 5).

Die Industriegeschichte ist nicht nur wirtschaftlich und architektonisch bis heute prägend. Die erwachsenen historischen und industriellen Bezüge finden sich im Rahmen verschiedener Projekte und Kampagnen im Tourismusmarketing (www.zeitsprungland.de), ebenso wie in aktuellen EU-Projekten (www.landkreis-zwickau.de) wieder.

7. Analyse der regionalen Kreativwirtschaft und der lokalen kreativen Szene im Landkreis Zwickau

Für eine erste Einschätzung über die vorhandenen Potenziale seitens der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde auf vorhandenes Datenmaterial zurückgegriffen. Von wesentlichem Interesse war hier die Anzahl der im Landkreis Zwickau ansässigen Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die letzte statistische Auswertung der Unternehmenszahlen basieren auf dem ersten Kulturwirtschaftsbericht für den Freistaat Sachsen (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, 2009) mit einer Datengrundlage aus dem Jahr 2006 sowie aus der Studie „Die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft als Arbeitgeber“ (IAB-Regional Sachsen, 2013) mit einer Datengrundlage von 2010. Beide Berichte nutzten zudem nicht den aktualisierten „Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft“ in Deutschland (Söndermann,

2016). Um dennoch an aktuelle Daten auf Landkreisebene zu gelangen, wurde für diese Arbeit der aktuell durch das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mit der Erstellung des zweiten Kulturwirtschaftsberichtes für den Freistaat Sachsen (Veröffentlichungstermin 1. Quartal 2018) beauftragte Dienstleister, die Prognos AG, um die Übermittlung der Unternehmenszahlen gebeten. Mit E-Mail vom 03. August 2017 wurden durch die zuständige Mitarbeiterin für den Landkreis Zwickau folgende Zahlen übermittelt:

1. Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Landkreis Zwickau (2015): 524 (Abgrenzung nach WMK)
2. Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Landkreis Zwickau (2015), inklusive des Kunsthandwerks: 551 (Abgrenzung nach WMK, unter Betrachtung zusätzlicher Wirtschaftszweige, siehe Anlage 1)

Die Daten basieren nach Angaben der Prognos AG auf der Umsatzsteuerstatistik und enthalten ausschließlich Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 17.500,00 Euro.

Durch die Übermittlung der Daten durch die Prognos AG war eine eigene Auswertung vorhandener statistischer Daten des Landesamtes für Statistik nicht notwendig (Prognos AG, persönliche Kommunikation, 03. August 2017).

7.1. Akteure im Landkreis Zwickau (Rechercheergebnisse)

Der Landkreis Zwickau verfügt über eine vielfältige Akteurslandschaft in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Dazu zählen neben den Kultur- und Kreativschaffenden selbst auch Festivals, Jugend- und Kulturvereine und soziokulturelle Zentren, die den Aktivitäten der Akteure eine Plattform bieten und als Kristallisationskerne wirken. Auch andere Orte, an denen kultur- und kreativwirtschaftliches Wirken stattfindet, lassen sich im Landkreis identifizieren. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit konnten so wesentliche Akteure, Netzwerke und Orte identifiziert werden. Insbesondere durch die geführten Interviews, die Bestandsaufnahme vor Ort sowie eine vertiefte Internetrecherche, ergab sich folgendes Bild der Akteurslandschaft:

Festivals im Landkreis Zwickau

- IBUg - Industriebrachenumgestaltung Festival
- MoshAir Festival
- Kunst: offen in Sachsen

- Reggae-Sun
- Klang Rhythmus Utopia - Klanggrube Open Air
- Voice of Art Festival
- Störfaktor Zwickau

Netzwerke

- Freiraum Kultur e.V.
- Junges Kulturnetzwerk
- Freunde aktueller Kunst
- Liederbuchverein e.V.
- Grass Lifter
- Hacker Space e.V.
- Roter Baum e.V.
- Zwickau geht auch anders
- Off.Zone.Zwickau
- Zwickau 2050

Akteure

- Pierre Thunger
- Sebastian Kriegsmann (6-15-6 büro für architektonisches design)
- Atelier Katz23
- aboa - aufbauostarchitekten
- Tasso
- Mondstaubtheater
- Mademoiselle Chouette
- Lothar Becker
- Nathalie Senf
- Veit's Bilder für Menschen mit Humor
- Silvio Ukat
- Michaela List
- Gerhard Bachmann
- Kristin Hemmerle
- Claudia Puhlfürst
- Annette Fritzsich
- Franziska Rilke
- Hand Art
- Tilo Nöbel

- Christopher Taudt
- Gaatzinger's Geschichten Schnitzerei
- Erika Harbort
- Evi Mühlstedt
- Heidi Schubert
- Marion Hallbauer
- GRUNER-Art
- Simone Liehmann
- Tina Pallas
- René Hahn

Soziokulturelle Zentren im Landkreis Zwickau

- Alter Gasometer - Soziokulturelles Zentrum e.V."

Veranstaltungsorte im Landkreis Zwickau:

- Kunstplantage
- Café Taktlos
- Mokka Bar
- Büsterhäuser, Schloß Wildenfels

Weitere Einrichtungen:

- Business and Innovation Centre- Zwickau
- Knopffabrik Zwickau
- Zwickauer Jugendbuffet

Die erste Bestandsaufnahme der Akteurslandschaft im Landkreis Zwickau (vgl. Anlage 6) zeigt, dass die Region über eine vielfältige Akteurslandschaft verfügt. Neben sechs, teils überregional und national bekannten Festivals in den Sparten Musik und bildende Kunst, sind so auch zahlreiche Jugend- und Kulturvereine aktiv. Hinzu kommt eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern, Akteuren und Multiplikatoren. Auch Veranstaltungsorte und weitere Einrichtungen an der Schnittstelle zur Kultur- und Kreativwirtschaft konnten identifiziert werden.

Neben den quantitativen Zahlen zur Kultur- und Kreativwirtschaft vor Ort, vermittelt sich so das Bild einer kritischen Masse an Akteuren und Netzwerken, mit denen weitere Aktivitäten im Hinblick auf ein Kreativzentrum erdacht, geplant und umgesetzt werden könnten.

8. Gestaltungsmöglichkeiten für Kreativzentren im Landkreis Zwickau - Methodik und Untersuchungsergebnisse

Im Hinblick auf die unter 2. formulierten Forschungsfragen, galt es im Rahmen der vorliegenden Arbeit zu eruieren, welche Gestaltungsmöglichkeiten für ein Kreativzentrum im Landkreis Zwickau existieren. Die Schwierigkeit dabei ist, dass es keine einheitliche Definition des Begriffes „Kreativzentrum“ gibt. Er wird sowohl für Fördereinrichtungen, wie z. B. dem Sächsischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft oder dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, als auch für Netzwerkeinrichtungen wie „CREATIVE NRW“ genutzt. Die übliche Verwendung des Begriffes beschreibt jedoch eine Immobilie, in der mehrere Kultur- und Kreativschaffende arbeiten. So sind Formen wie das Tapetenwerk in Leipzig, in denen die Kultur- und Kreativschaffenden als Mieter entsprechende Arbeitsräume nutzen ebenso als Kreativzentrum bekannt, wie z. B. das C-HUB in Mannheim, welches als Inkubator für Start-Ups aus der Kultur- und Kreativwirtschaft neben den Arbeitsräumen auch ein umfangreiches Instrumentarium an Unterstützungsleistungen vorhält.

Um insbesondere die Frage:

„Gibt es einen Vernetzungs- und Kooperationsbedarf unter den Kultur- und Kreativschaffenden im Landkreis Zwickau sowie außerhalb, der durch ein - reales oder virtuelles - Kreativzentrum im Landkreis Zwickau gedeckt werden kann?“

beantworten zu können, sollte eine ergebnisoffene Untersuchung die Tatsächlichen Bedarfe der Akteure beschreiben und daraus schlussfolgernd eine geeignete Form für ein Kreativzentrum im Landkreis beschreiben. Daher wurden im Laufe der Untersuchung sowohl die Anforderungen an mögliche Räume, als auch an Vernetzungs- und Unterstützungsangebote untersucht.

Zur genaueren Untersuchung der benannten Fragestellungen war es notwendig, ein mehrstufiges Forschungsdesign zu wählen. In diesem Sinne kamen in unterschiedlichen Phasen der Untersuchung auch verschiedene Forschungsmethoden zur Anwendung. Im Folgenden werden die einzelnen Phasen der Untersuchung benannt und die dafür vorgesehenen Forschungsmethoden beschrieben.

8.1. Sekundäranalyse - Auswertung vorhandener qualitativer und quantitativer Daten

Um vorhandene Quellen in der vorliegenden Arbeit zu berücksichtigen, wurde die Methode der Sekundäranalyse als ein Teilelement des Forschungsdesigns gewählt. Bei der Untersuchung vorhandener Praxisbeispiele kam diese ebenso zum Einsatz, wie auch bei der Nutzung vorhandener Daten der Wirtschaftsstatistik.

8.2. Kartierung - Bestandsaufnahme altindustrieller Gebäude

Für die Bestandsaufnahme altindustrieller Gebäude im Untersuchungsgebiet wurde die Methode der Kartierung gewählt. Dabei dient die Methode im Wesentlichen der Abbildung geographischer Sachverhalte in einer zweidimensionalen Darstellung, hier altindustrieller Gebäude. Sie bietet zudem die Möglichkeit, weitere Kriterien zu erfassen, die aufgenommenen Daten im Nachgang zu klassifizieren sowie Typisierungen des Gebäudebestandes vornehmen.

8.3. Quantitative Untersuchung - Web-Survey

Für die Erfassung der Raumanforderungen von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie des Potentials an Akteuren, für die ein Unternehmensstandort im altindustriellen Bestand im Untersuchungsgebiet interessant erscheint, wurde die Methode der internetgestützten Befragung (Web-Survey) angewendet. Sie bietet gegenüber anderen Formen der quantitativen Datenerhebung eine schnelle Anwendbarkeit sowie enorme Kostenvorteile (Schnell, Hill & Esser, 2005, S. 377).

8.4. Qualitative Untersuchung

Begleitend zu den vorab genannten Methoden, wurden für die vorliegende Arbeit leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Diese Methode der qualitativen Sozialforschung eignet sich besonders für die Exploration sowie für die Ergänzung und Validierung anderer Forschungsinstrumente (Schnell et al., 2005, S. 387). Vor dem Hintergrund der zu untersuchenden Forschungsfragen dienten die durchgeführten Interviews mit ausgewählten Multiplikatoren insbesondere des vertiefenden Erkenntnisgewinns.

8.5. Forschungsdesign

Aufbauend auf dem bisherigen Forschungsstand, wurde eine Analyse der Standortanforderungen der Kultur- und Kreativwirtschaft durchgeführt. Als Instrument diente ein Onlinefragebogen.

Begleitend zur Onlineumfrage wurden zudem qualitative Interviews mit insgesamt sechs Personen geführt. Diese zusätzliche Methode diente der Ergänzung der Ergebnisse aus der Onlineumfrage, insbesondere zum Verständnis der Akteurslandschaft sowie deren Bedarfe vor Ort.

Um zu erforschen, ob im betreffenden Untersuchungsgebiet Potenzial für ein Kreativzentrum bzw. für Räume in brachgefallenen Industriegebäuden existiert und entsprechende Leerstände und Konversionsflächen vorhanden sind, wurde außerdem eine stichprobenartige Bestandsaufnahme im Landkreis Zwickau durchgeführt. Diese beinhaltete die Erfassung, Zustandsbeschreibung und Kartierung eines beispielhaften Gebäudebestandes.

8.5.1. Umsetzung qualitativer Untersuchung

Ziel der qualitativen Untersuchung in Form von leitfadengestützten Interviews war es, eine Einschätzung, insbesondere von Experten und Multiplikatoren aus dem Landkreis Zwickau, zu den Themen Räume, Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft, Bedarfe Kultur- und Kreativschaffender im Hinblick auf die Raumnutzung sowie zu Formen eines Kreativzentrums zu erhalten. Vor dem Hintergrund der Forschungsfragen wurde ein Leitfaden erstellt, der als Grundlage für die zu führenden Interviews diente. Folgende Fragen gaben dabei den Rahmen für die Interviews vor:

Thema Akteure:

- Welche Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sind Ihnen im Landkreis Zwickau (LKZ) bekannt?
- Welche Initiativen, Netzwerke, Vereine, Institutionen kennen sie darüber hinaus?
- Welche Festivals, Veranstaltungsreihen, Events sind Ihnen im Kontext Kultur- und Kreativwirtschaft bekannt.

Thema Räume:

- Kennen Sie kulturelle bzw. kultur- und kreativwirtschaftliche Raumnutzungsmodelle im LKZ
- Wenn ja, welche Form haben diese (Zwischennutzung, Dauernutzung, Kreativzentrum, Wohnen und Arbeiten)?
- Spielt für die jeweiligen Nutzungsmodelle der altindustrielle Immobilienbestand eine Rolle?

Thema Raumbedarfe:

- Welche Anforderungen stellen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft generell an Raumangebote?
- Welche infrastrukturellen, baulichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Immobilien attraktiv für die Akteure zu gestalten?
- Welche Nutzungsmodelle sind attraktiv für die Akteure (Zwischennutzung, Dauernutzung, Miete, Eigentum, genossenschaftliche Modelle)?
- Einschätzung abfragen: Notwendigkeit des Mittuns der öffentlichen Hand oder privatwirtschaftlicher Selbstläufer?

Thema Kreativzentren:

- Was verstehen Sie unter einem Kreativzentrum?
- Wie sehen Sie die Potenziale für ein solches Zentrum im LKZ?
- Sind jenseits der räumlichen Dimension andere Formen eines Kreativzentrums denkbar (z. B. Netzwerk von Akteuren oder Immobilienbetreibern)?
- Was sollte Ihrer Meinung nach ein Kreativzentrum (egal in welcher Form) leisten?

Die Auswahl der ersten Interviewpartner erfolgte anhand einer Onlinerecherche. Als Experten bzw. Schlüsselakteure konnten so die folgenden vier Interviewpartner identifiziert werden:

- Thomas Dietze (IBUg Festival)
- Katja Großer (Sächsisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft)
- Mario Zenner (Geschäftsführer soziokulturelles Zentrum „Alter Gasometer Zwickau“)
- Janine Endler (Kultursekretärin, Kulturraum Vogtland-Zwickau)

Aufgrund der geführten Interviews konnten weitere Experten identifiziert werden. Folgende zwei Personen wurden zusätzlich interviewt:

- Alexander Ladwig (FREIRAUM KULTUR E.V. FRAUREUTH)
- Nico Götze (Knopffabrik Zwickau)

Alle Interviews wurden im Zeitraum vom 18. Juli 2017 bis 18. August 2017 durchgeführt. Dabei fanden die Interviewgespräche teilweise vor Ort persönlich, teilweise telefonisch statt. Die Auswertung der Interviews fand durch die schriftliche Wiedergabe der relevanten Aussagen statt (vgl. 9. Untersuchungsergebnisse).

8.5.2. Kartierung - Bestandsaufnahme altindustrieller Gebäude

Um eine Einschätzung darüber treffen zu können, ob die angenommenen RaumPotenziale in altindustriellen Gebäuden im Landkreis Zwickau vorhanden sind, war es notwendig, eine Auswahl entsprechender Gebäude zu kartieren. Damit bei der Auswertung der Untersuchungsergebnisse auch die Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft den vorhandenen Raumangeboten gegenübergestellt werden konnten, wurden zudem bestimmte Kriterien, die die Gebäude selbst betreffen, als auch des jeweiligen Umfeldes, aufgenommen (vgl. Anlage 2, Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude). In der folgenden Tabelle sind diese Kriterien dargestellt:

Gebäudekriterien	Umfeldkriterien
Lage	Umfeld allgemein
Gebäudezustand	Verkehrsanbindung
Ursprüngliche Nutzung	Internetverfügbarkeit
Derzeitige Nutzung	Angebote in der Nähe
Art des Gebäudes	Nähe zu anderen Unternehmen

Tab. 4: Gebäude und Umfeldkriterien

Bei der Aufnahme der Gebäudekriterien wurde außerdem nach bestimmten Merkmalen unterschieden, die im Folgenden beschrieben sind:

Lagemerkmale:

- Zentral: Lage im Ortszentrum
- Dezentral: Lage außerhalb des Ortszentrums
- Ortsrand: Lage außerhalb des Ortszentrums in unmittelbarer Nähe zum Ortsrand

Gebäudezustand:

- Saniert: das Gebäude verfügt über ein neues Dach, neue Fenster und Türen.
- Unsaniert: das Gebäude verfügt über ältere Dächer, Fenster und Türen, die sanierungsbedürftig erscheinen.
- Baulich gesichert: das Gebäude verfügt über sichtbare Verfallsmerkmale, ist aber im Dachbereich und bei Türen und Fenstern so gesichert, dass ein weiterer Verfall begrenzt wird.
- Gefährdet: das Gebäude verfügt über sichtbare Verfallsmerkmale und ist dem weiteren Verfall preisgegeben.

- Verfallen: das Gebäude ist nicht mehr sanierungsfähig.
- Leerstehend: das Gebäude wird augenscheinlich derzeit nicht genutzt.
- Einsturzgefährdet: Das Gebäude steht kurz vor dem Einsturz.

Ursprüngliche Nutzung:

Bei der ursprünglichen Nutzung wurde, soweit verfügbar, die Nutzung erfasst, die für die Geschichte des Gebäudes prägend war.

Derzeitige Nutzung:

Bei der derzeitigen Nutzung wurde, soweit verfügbar, die Nutzung erfasst, die derzeit für das Gebäude prägend ist.

Art des Gebäudes:

Bei der Art des Gebäudes wurde im Wesentlichen eine Zuordnung als Industriegebäude vorgenommen, wenn das Gebäude augenscheinlich bzw. aufgrund seiner ursprünglichen Nutzung als Industriegebäude klassifiziert werden konnte. Bei anderen Gebäudearten wurde zumeist die ursprüngliche Nutzung als Art des Gebäudes erfasst, wie z. B. Mühle oder Kulturhaus.

Auch bei der Aufnahme der Umfeldkriterien wurde nach bestimmten Merkmalen unterschieden. Diese sind im Folgenden erläutert:

Umfeld allgemein:

- Großstädtisch: Das Umfeld wirkt großstädtisch, es verfügt über eine vergleichbare Bebauung (z. B. gründerzeitliche Quartiere, dichte Bebauung), zahlreiche Versorgungseinrichtungen und eine Durchmischung von Freizeit-, Einkaufs- und Kulturangeboten. Die Verkehrsinfrastruktur bietet verschiedene Angebote des ÖPNV sowie eine gute Infrastruktur für den privaten Personenverkehr (Radwege, Fußwege, Schnellstraßen).
- Mittelstädtisch: Das Umfeld verfügt über eine geringere Bebauungsdichte, als in einer Großstadt sowie über Gebäude mit weniger Stockwerken als für eine Großstadt üblich. Notwendige Versorgungseinrichtungen finden sich nicht in Gänze im Quartier. Eine Durchmischung von Freizeit-, Einkaufs- und Kulturangeboten ist nicht gegeben. Die Verkehrsinfrastruktur bietet notwendige Angebote des ÖPNV sowie eine ausreichende Infrastruktur für den privaten Personenverkehr (Radwege, Fußwege, Schnellstraßen).
- Kleinstädtisch: Das Umfeld wirkt kleinstädtisch. Es verfügt über eine geringe Bebauungsdichte. Die Bebauung ist teilweise durch einen dörflichen Charakter

geprägt. Notwendige Versorgungseinrichtungen fehlen teilweise gänzlich in der Nähe. Auch Freizeit-, Einkaufs- und Kulturangebote sind im näheren Umfeld oder im Stadtgebiet nur teilweise verfügbar. Die Verkehrsinfrastruktur bietet ein unzureichendes Angebot des ÖPNV sowie eine noch ausreichende Infrastruktur für den privaten Personenverkehr (Fußwege, Straßen).

- Ländlich: Das Umfeld hat eher einen dörflichen Charakter. Die Bebauung ist geprägt durch Einfamilienhäuser und Höfe. Wald-, Grün- und Agrarflächen dominieren das Gesamtbild. Notwendige Versorgungseinrichtungen fehlen teilweise gänzlich. Auch Freizeit-, Einkaufs- und Kulturangebote sind im näheren Umfeld kaum verfügbar. Die Verkehrsinfrastruktur bietet ein unzureichendes Angebot des ÖPNV sowie eine noch ausreichende Infrastruktur für den privaten Personenverkehr (Fußwege, Straßen).

Verkehrsanbindung

Bei der Verkehrsanbindung wurde unterschieden zwischen Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn, Bus) und dem privaten PKW. Die Bewertung der Erreichbarkeit wurde in den vier Stufen „sehr gut“, „gut“, „mittel“ und „schlecht“ vorgenommen.

Für den privaten PKW-Verkehr wurden diese Stufen wie folgt klassifiziert:

- „sehr gut“: sowohl Bundesstraßen, als auch Bundesautobahnen sind in kürzester Zeit (15 Minuten) erreichbar.
- „gut“: Bundesstraßen sind in kürzester Zeit (15 Minuten) erreichbar. Bundesautobahnen sind in weniger als 30 Minuten erreichbar
- „mittel“: Bundesstraßen und Bundesautobahnen sind in weniger als 30 Minuten erreichbar
- „schlecht“: Bundesstraßen und Bundesautobahnen sind erst nach 30 Minuten und mehr Fahrzeit erreichbar.

Für die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln wurden die Stufen wie folgt klassifiziert:

- „sehr gut“: Es existiert eine regelmäßige Bahnanbindung in die umliegenden Städte mit einer Taktung von 30 - 60 Minuten sowie regelmäßige Busverbindungen im Stadt- oder Gemeindegebiet und zu den umliegenden Städten und Gemeinden mit einer Taktung von 30 - 60 Minuten.
- „gut“: Es existiert eine regelmäßige Bahnanbindung in die umliegenden Städte mit einer Taktung von 60 - 120 Minuten sowie regelmäßige Busverbindungen im Stadt- oder Gemeindegebiet und zu den umliegenden Städten und Gemeinden mit einer Taktung von 60 - 120 Minuten.

- „mittel“: Es existiert eine regelmäßige Busverbindung im Stadt- oder Gemeindegebiet und zu den umliegenden Städten und Gemeinden mit einer Taktung von 30 - 120 Minuten.
- „schlecht“: Es existiert keine bzw. eine nicht regelmäßig verkehrende Busverbindung (Rufbus o.ä.) zu den umliegenden Städten und Gemeinden.

Internet-Verfügbarkeit:

Auch die Internet-Verfügbarkeit wurde in den vier Stufen „sehr gut“, „gut“, „mittel“ und „schlecht“ bewertet und wie folgt klassifiziert:

- „sehr gut“: Verfügbarkeit eines LTE+ Netzes (1Gbit/s)
- „gut“: Verfügbarkeit eines LTE-Netzes (500Mbit/s)
- „mittel“: Verfügbarkeit eines HSPA+ Netzes (42 Mbit/s)
- „schlecht“: keine oder schlechte Internetverfügbarkeit (UMTS oder schlechterer Standard <42 Mbit/s)

Die Internetverfügbarkeit wurde nur anhand der mobilen Internetverfügbarkeit erfasst, da eine Recherche der möglichen Kabelanbindungen vor Ort nicht möglich war.

Angebote in der Nähe:

Bei Angeboten in der Nähe wurden vor Ort folgende Angebote erfasst:

- Freizeit
- Gastronomie
- Einkauf

Aufgenommen wurden die Angebote nur, wenn sie in kürzester Zeit (15 Minuten) fußläufig zu erreichen waren.

Nähe zu anderen Einrichtungen:

Bei der Nähe zu Einrichtungen wurde lediglich die Nähe zu anderen Unternehmen sowie Hochschulen erfasst. Die Aufnahme erfolgte, wenn andere Einrichtungen im Stadt- oder Gemeindegebiet vorhanden waren.

Die Auswahl der zu kartierenden Stichprobe erfolgte aufgrund der vorhandenen Datenlage über mehrere Quellen. Zum einen wurde das Sachgebiet „Bauaufsicht und Denkmalschutz“ des Landkreises Zwickau angefragt, eine Liste mit relevanten Gebäuden zur Verfügung zu stellen. Diese Liste (Anlage 3) wurde am 23. Juni 2017 übermittelt. Sie enthielt insgesamt 35 Datensätze. Zum anderen konnten im Rahmen der durchgeführten leitfadengestützten Interviews weitere Objekte identifiziert werden.

Darüber hinaus wurden während der Durchführung der Bestandsaufnahme weitere Objekte aufgenommen, die den Kriterien entsprachen.

Folgende Kriterien wurden im Vorfeld für die Auswahl der Gebäude festgelegt:

- Lage im Landkreis Zwickau,
- noch vorhandene Bausubstanz bzw. potentielle Nutzungsmöglichkeiten,
- industriell geprägt bzw. mit der Industriegeschichte verbunden,
- teilweise oder ganz leerstehend bzw. von Leerstand bedroht.

Da für die Bestandsaufnahme vor Ort insgesamt nur zwei Tage, der 28. und 29. Juli zur Verfügung standen, wurde als zusätzliches Kriterium die Erreichbarkeit der Standorte bei der Auswahl in Betracht gezogen. Aus Zeitgründen wurden daher im Wesentlichen Standorte in den Städten:

- Zwickau
- Glauchau
- Meerane
- Limbach-Oberfrohna
- Waldenburg
- Wolkenburg

aufgenommen. Eine Ausnahme bildet bei den aufgenommenen Orten die Sandgrube Oberwiera. Sie stellt weder einen altindustriellen Gebäudekomplex dar, noch ist sie in einer der genannten Städte verortet. Dennoch kann sie aufgrund Ihrer Nutzung als Potentialfläche für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft gewertet werden (vgl. 9 Untersuchungsergebnisse).

In der folgenden Tabelle (Tab. 5) sowie in der Abbildung 7 sind die im Rahmen der Bestandsaufnahme am 28. Und 29. Juli vor Ort aufgenommen Gebäude dargestellt:

Nr.	Ort	Adresse	Bezeichnung der Immobilie
1	Zwickau	Seilerstraße 1B, 08056 Zwickau	Seilfabrik Zwickau
2	Zwickau	Hauptstraße 15, 08056 Zwickau	Kaufhaus Joh
3	Zwickau	Am Brückenberg, 08066 Zwickau	Paradiesfabrik - Kunstplantage
4	Glauchau	Wilhelmstraße 26, 08371 Glauchau	Färberei Fiernkrantz & Ehret, später Palla
5	Glauchau	Otto-Schimmel-Straße 8, 08371 Glauchau	Mechanische Weberei Ernst Seifert, später VEB Textilwerke Palla
6	Glauchau	Albanstraße, 08371 Glauchau	unbekannt

7	Glauchau	Kantstraße 11, 08371 Glauchau	Alter Schlachthof Glauchau
8	Glauchau	Lilienstraße 4, 08371 Glauchau	Tumalin Strumpfwaren
9	Zwickau	Moritzstraße 45, 08056 Zwickau	Alte Knopffabrik
10	Glauchau	An der Spinnerei 8, 08371 Glauchau	Kammgarnspinnerei
11	Meerane	Äußere Crimmitschauer Str. 80, 08393 Meerane	Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.
12	Meerane	Pestalozzistraße 31, 08393 Meerane	unbekannt
13	Meerane	Glauchauer Str. 9, 08393 Meerane	Friedrich Specht Söhne GmbH
14	Meerane	Rosa-Luxemburg-Straße, 08393 Meerane	unbekannt
15	Meerane	Crotenlaider Str. 65, 08393 Meerane	A. Helmbold GmbH, Plüschweberei und Färberei
16	Oberwiera	Sandgrube Oberwiera, 08396 Oberwiera	Sandgrube Obwerwiera
17	Waldenburg	Mittelstadt 16, 08396 Waldenburg	Alte Mühle Waldenburg
18	Wolkenburg	Zur Papierfabrik, 09212 Limbach- Oberfrohna, OT Wolkenburg	Papierfabrik Wolkenburg
19	Limbach- Oberfrohna	Frohnbachstraße 10, 09212 Limbach-Oberfrohna	Firma Schulze & Grobe
20	Limbach- Oberfrohna	Frohnbachstraße 2, 09212 Limbach-Oberfrohna	unbekannt
21	Limbach- Oberfrohna	Pestalozzistraße 5, 09212 Limbach-Oberfrohna	SL-Spezialnähmaschinenbau Limbach GmbH & Co. KG
22	Limbach- Oberfrohna	Chemnitzer Str. 6, 09212 Limbach-Oberfrohna	ehem. Firma Schaarschmidt
23	Zwickau	Max-Pechstein-Straße 08056 Zwickau	Ehem. Haus der Deutsch- Sowjetischen Freundschaft

Tabelle 5: Erfasste Gebäude im Untersuchungsgebiet¹

Die in Tabelle 5 dargestellten Gebäude wurden zudem in der folgenden Übersichtskarte grafisch abgebildet:

Bestandsaufnahme Gebäude Landkreis Zwickau

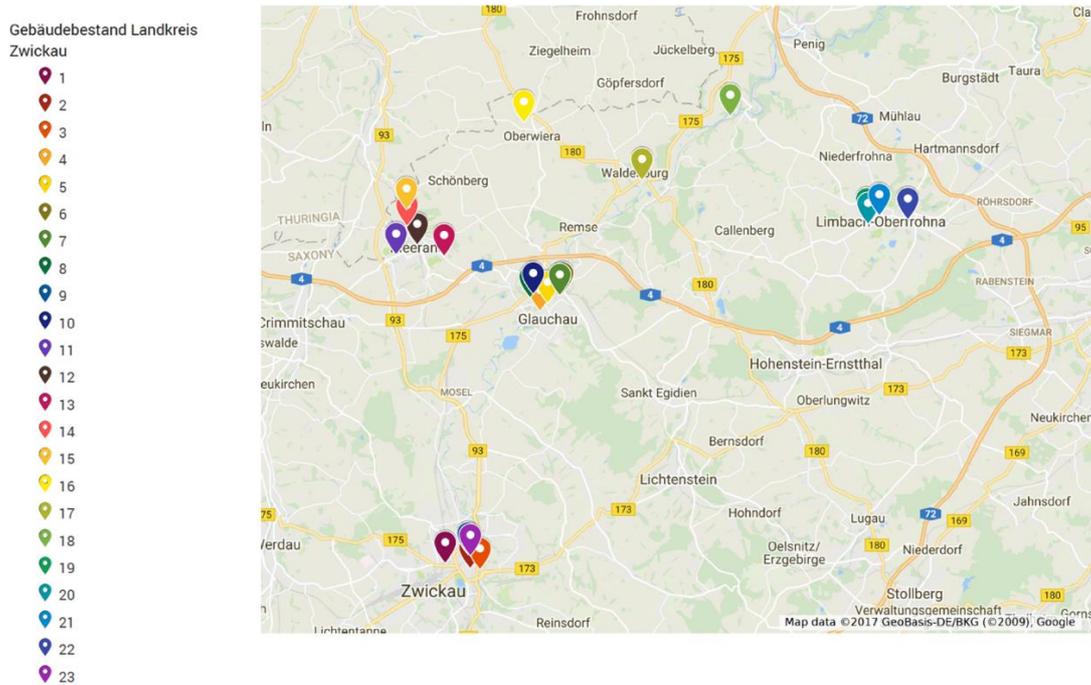


Abb. 7: Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet

8.5.3. Umsetzung Quantitative Untersuchung - Web-Survey

Die Onlineumfrage hatte zum Ziel verschiedene Erkenntnisse zu den Themen Raumbedarfe, Akteure und Formen von Kreativzentren zu gewinnen. Darüber hinaus sollte sie dazu beitragen, die Akteurslandschaft der Kultur- und Kreativschaffenden im Untersuchungsgebiet besser beschreiben zu können. Aufgrund dieser Ausrichtung war die Umfrage so gestaltet, dass sie für zwei voneinander zu unterscheidende Zielgruppen geeignet war:

- Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft aus dem Landkreis Zwickau
- Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft außerhalb des Landkreises Zwickau

¹ Nachtrgl. Anmerkung: Im innerstädtischen Diskurs der Stadt Zwickau wird die Nachnutzung weiterer Gebäude behandelt: Horch Werk, Kaufhaus Joh & Horten, Eisenkönig, ehem. königl. Krankenstift/ Warenhandelszentrale Crimmitschauer Str., Paradiesfabrik

Als Basis der Onlinebefragung diente der Web-Service „SurveyMonkey“ (www.surveymonkey.de). Er ermöglicht in der genutzten Premium-Version das Erstellen eines Fragenkatalogs mit Filterfragen und einer zielgenauen Ansprache, auch unterschiedlicher Gruppen in einer Umfrage.

Für die verfasste Umfrage wurde ein Web-Link generiert, der über die folgenden Kanäle veröffentlicht wurde:

- E-Mail Verteiler des Landkreises Zwickau (verschiedene Multiplikatoren, Wirtschafts- und Kulturförderer, Kammern)
- Web-Side des Landkreises Zwickau
- Social - Media Kanäle von Branchenverbänden auf lokaler sowie Landes- und Bundesebene

Das Vorgehen entspricht einer Zufallsstichprobe, aus einer qualitativ nicht näher zu bestimmenden Grundgesamtheit. Als Grundgesamtheit der definierten Kernzielgruppe (Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft aus dem Landkreis Zwickau) könnten 524 (vgl. 7.5.1) angenommen werden. Da sich die Umfrage jedoch auch an Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft außerhalb des Landkreises richtete, muss prinzipiell als Grundgesamtheit die Gesamtzahl an Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland gelten. Diese beträgt für das Jahr 2015 ca. 250.000 Unternehmen (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2016, S. 4).

Auch wenn dem Verfasser der vorliegenden Arbeit bewusst ist, dass es sich hier um eine umstrittene Variante der Onlinebefragung handelt, die in ihrer Umsetzung einer willkürlichen Auswahl ähnelt (vgl. Schnell, et al., 2005, 379), ergibt sich durch die Art und Weise der gezielten Ansprache über die oben genannten Kanäle, eine für den hier verfolgten Zweck ausreichende Begründung des Vorgehens.

Die Onlineumfrage umfasste insgesamt 12 Fragen (vgl. Anlage 4). Sie wurde vom 09. Juli 2017 bis 01. September 2017 durchgeführt. Insgesamt beantworteten 68 TeilnehmerInnen die Umfrage. Folgende Antworten konnten über die Onlineumfrage ermittelt werden:

1. Befindet sich Ihr Arbeitsplatz bzw. der Sitz Ihres Unternehmens im Landkreis Zwickau?

Von den Befragten gaben 22 Personen (32,35%) an, ihren Arbeitsort im Landkreis Zwickau zu haben. 46 Personen (67,65%) gaben an einen Arbeitsort bzw. Unternehmenssitz außerhalb des Landkreises zu haben.

2. Wo genau befindet sich ihr Arbeitsort bzw. der Sitz Ihres Unternehmens (Filterfrage zu Frage 1, Antwortoption „ja“)?

Die Mehrheit der befragten Personen aus dem Landkreis Zwickau kamen aus Zwickau (61,11%) und aus Glauchau (33%). Lediglich 5,56% der Befragten gaben einen sonstigen Ort im Landkreis Zwickau als Antwort an.

3. Wo genau befindet sich ihr Arbeitsort bzw. der Sitz Ihres Unternehmens (Filterfrage zu Frage 1, Antwortoption „nein“)?

Fünzig Prozent der Befragten gaben an aus den Städten Chemnitz (20,59%) und Leipzig (29,41%) zu stammen. Die andere Hälfte der Befragten stammte aus:

- Dresden
- Erlangen
- Freiberg
- Hamburg
- Kamenz
- Klein Priebus
- Pirna
- Rehau
- Rostock
- Tröstau
- Zittau
- Zwickau

und einem weiteren unbenannten Ort mit jeweils einer Nennung sowie Görlitz und Plauen mit jeweils zwei Nennungen.

4. Kennen Sie den Landkreis Zwickau (Filterfrage zu Frage 1, Antwortoption „nein“)?

Der Mehrheit der Befragten, die ihren Arbeits- bzw. Unternehmenssitz nicht im Landkreis Zwickau haben, ist dieser bekannt (70,59%). Etwas weniger als 30% der Befragten gaben an, den Landkreis Zwickau nicht zu kennen (29,41%)

5. Könnten Sie sich vorstellen im Landkreis Zwickau zu leben und zu arbeiten (Filterfrage zu Frage 1, Antwortoption „nein“)?

Ebenso wurde die Personengruppe, welche keinen Arbeits- bzw. Unternehmenssitz im Landkreis Zwickau haben befragt, ob sie sich vorstellen könnten hier zu leben und zu arbeiten. Weniger als 5% haben diese Frage mit ja beantwortet (4,17%). Immerhin 50% könnten es sich vielleicht vorstellen. Für über 45% kommt dies nicht in Frage (45,83%).

6. Welche Form hat Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr Unternehmensstandort?

Die sechste Frage der Onlinebefragung richtete sich an alle Befragten. Von Interesse war hier die Art des Arbeitsplatzes. Zu den vorgeschlagenen Antwortoptionen ergab sich bei den Antworten folgende Verteilung:

Antwortoptionen	Verteilung der Antworten
Einzelbüro	28,89%
Gemeinschaftsbüro	24,44%
Coworking Arbeitsplatz	6,67%
Kreativzentrum	13,33%
Eigener Unternehmenssitz bzw. Firmengelände	26,67%
Sonstiges	24,44%

Tab. 6: Antwortverteilung zur Frage 6: Welche Form hat Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr Unternehmensstandort?

Unter „sonstiges“ wurden folgende Alternativen genannt:

- Musikhochschule
- Tonstudio
- Gemeinschaftsatelier
- Theater
- Kulturzentrum
- Seminarräume und Gästezimmer
- Mischung aus Büro und Massage-Studio
- Fotostudio
- Gastronomie
- Druckerei, Siebdruck
- Zu Hause

7. Wie zufrieden sind Sie mit dem jetzigen Standort Ihres Arbeitsplatzes bzw. Ihres Unternehmens?

Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der jetzigen Raumsituation gaben etwa 70% der Befragten an, sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein (26,67% / 42,22%). Ca. 22% sind teilweise zufrieden (22,22%). Weniger als 5% gaben an weniger bzw. unzufrieden mit ihrem jetzigen Arbeitsplatz zu sein (2,22% / 2,22%). Die restlichen Befragten trafen keine Aussage zu ihrer Zufriedenheit.

8. Was ist Ihnen bei der Wahl Ihres Arbeitsortes bzw. Ihres Unternehmensstandortes wichtig?

Ein besonderes Augenmerk galt im Rahmen der Onlinebefragung den Standortfaktoren, welche im Hinblick auf mögliche Alternativstandorte jenseits großer Städte für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft attraktiv erscheinen. Folgende Auswertung gibt einen Überblick über die Bedeutung der einzelnen Standortfaktoren für die Befragten:

Bedeutung/ Standortfaktor	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Unwichtig	Weiß nicht
Miete	54,29%	40%	5,71%	0%	0%
Umgebung	36,11%	47,22%	16,67%	0%	0%
Vernetzung mit anderen Akteuren aus den Kreativbranchen	41,67%	36,11%	19,44%	2,78%	0%
Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	31,43%	40%	20%	8,57%	0%
Gute Erreichbarkeit mit dem PKW	25%	22,22%	38,89%	11,11%	2,78%
Gute Internetverbindung	80,56%	16,67%	2,78%	0%	0%
Positives Image	13,89%	36,11%	30,56%	16,67%	2,78%
Kundennähe	13,89%	30,56%	30,56%	25%	0%
Flexibilität bei der Raumnutzung	27,78%	44,44%	19,44%	5,56%	2,78%
Gestaltbarkeit der Arbeitsräume	41,67%	52,78%	2,78%	2,78%	0%
Langfristige Nutzungsoption	33,33%	41,67%	19,44%	2,78%	2,78%
Industriell geprägtes Flair	8,33%	19,44%	47,22%	25%	0%
Standort in einer Großstadt	8,57%	14,29%	42,86%	31,43%	2,86%

Tab. 7: Bedeutung von Standortfaktoren für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft

Darüber hinaus wurden weitere Kommentare zu Frage 8 abgegeben:

- Mehrfachnutzung, wie z. B. Bildung und Erholung
- Mischgebiet

9. Wie zufrieden sind Sie diesbezüglich mit Ihrem aktuellen Arbeitsort bzw. Unternehmenssitz?

Um eine Antwort auf die Frage zu erhalten, inwieweit Standortalternativen durch die Befragten attraktiv erscheinen, wurde zu der unter 8. erfragten Bedeutung der definierten Standortfaktoren die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren am jetzigen Standort hinterfragt (vgl. Tab. 8).

Zufriedenheit/ Standortfaktor	Sehr zufrieden	zufrieden	Teils Teils	Weniger zufrieden	unzufrieden	Weiß nicht
Miete	37,14%	45,71%	5,71%	0%	2,86%	8,57%
Umgebung	36,11%	36,11%	16,67%	5,56%	0%	5,56%
Vernetzung mit anderen Akteuren aus den Kreativbranchen	16,67%	30,56%	22,22%	16,67%	8,33%	5,56%
Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	27,78%	38,89%	11,11%	11,11%	0%	11,11%
Gute Erreichbarkeit mit dem PKW	28,57%	42,86%	8,57%	2,86%	0%	17,14%
Gute Internetverbindung	22,22%	33,33%	16,67%	13,89%	5,56%	8,33%
Positives Image	13,89%	38,89%	22,22%	5,56%	2,78%	16,67%
Kundennähe	13,89%	36,11%	22,22%	5,56%	0%	22,22%
Flexibilität bei der Raumnutzung	22,22%	36,11%	19,44%	11,11%	2,78%	8,33%
Gestaltbarkeit der Arbeitsräume	25%	36,11%	16,67%	11,11%	5,56%	5,56%
Langfristige Nutzungsoption	41,67%	33,33%	11,11	0%	5,56%	8,33%

Tab. 8: Zufriedenheit mit den Standortfaktoren am jetzigen Arbeits- bzw. Unternehmensstandort.

10. Welche zusätzlichen Angebote wünschen Sie sich für Ihren Arbeitsplatz bzw. Ihren Unternehmensstandort?

Zusätzlich zu den unter Frage 8. und 9. behandelten Standortfaktoren, wurden im Rahmen der Onlineumfrage weitere, potentiell wichtige Faktoren abgefragt. Folgende Antwortoptionen waren dabei gegeben (eine Mehrfachnennung war möglich):

- Unterstützung und Beratung vor Ort
- regelmäßige Netzwerkveranstaltungen
- gastronomisches Angebot in der Nähe
- Freizeitmöglichkeiten
- attraktive Umgebung.

Während regelmäßige Netzwerkveranstaltungen für die Befragten (64,71%) ebenso von hoher Bedeutung waren, wie ein gastronomisches Angebot vor Ort (61,76%), scheinen Unterstützung und Beratungsangebote (23,53%) sowie Freizeitmöglichkeiten (26,47%) eine eher untergeordnete Rolle bei der Standortwahl zu spielen. Eine attraktive Umgebung wird von 50% der Befragten gewünscht.

11. Zu welchem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft fühlen Sie sich am ehesten zugehörig?

Im Hinblick auf die Branchenzugehörigkeit der befragten Personen ergibt sich ein sehr heterogenes Bild.

Teilbranche der Kultur- und Kreativwirtschaft	Antworten
Musikwirtschaft	10,71%
Buchmarkt	0%
Kunstmarkt	21,43%
Filmwirtschaft	0%
Rundfunkwirtschaft	0%
Markt für darstellende Künste	7,14%
Designwirtschaft	17,86%
Architekturmarkt	10,71%
Pressemarkt	0%
Werbemarkt	17,86%

Software/Games-Industrie	10,71%
Kunsthandwerk	3,57%

Tab. 9: Branchenzugehörigkeit der BefragungsteilnehmerInnen

Folgende Antworten wurden darüber hinaus gegeben:

- Veranstaltungsmanagement
- Werbefilmmusik und Filmmusik
- integrierte Bildungs- und Kreativangebote
- Projektentwicklung
- Forschung
- Druck und Medienbranche
- Projektmanager Wirtschaftsförderung
- Startup/Makerspace
- Beratung
- Kreativwirtschaftsförderung

12. Könnten Sie sich vorstellen, an der Gründung eines Kreativzentrums im Landkreis Zwickau mitzuwirken?

Im Hinblick auf die flächenmäßig vorhandenen Raumpotenziale in ehemals industriell genutzten Arealen war das Interesse an einer möglichen gemeinschaftlichen Nutzung in Form eines Kreativzentrums zu erfragen. Immerhin 27,27% der Befragten können sich eine Mitwirkung an diesem Vorhaben vorstellen. Rund ein Viertel der Befragten (24,24%) schließen dies für sich aus. Knapp die Hälfte aller Befragten (48,48%) sind unentschlossen. Bei der Frage nach Voraussetzungen für das Mitwirken an einem Kreativzentrum wurden folgende Antworten erfasst:

- Ja, wenn das gewollt ist
- Ja, wenn dieses sich in Innenstadtnähe befindet, gerade die Innenstadt wird immer leerer. Es muss einen kulturellen und zentralen Anlaufpunkt für junge Menschen geben. Es muss eine klare Linie seitens der Stadt und den Behörden gefahren werden. Eine Jugend macht nun mal Lärm, aber auch da kann man sich einigen. Wer außerdem in der Innenstadt wohnt, muss auch Kultur vertragen können. Eine Stadt ist nicht nur zum Arbeiten da, gerade das junge Publikum schaut darauf! Es muss vielseitiger werden bei Job- und Studienangeboten, außerdem bringt eine Nachtlinie auch mehr, wenn in der Innenstadt nachts mal was los ist. Das betrifft

auch die Einzugsschneisen Werdauer Straße, Leipziger Straße etc. Da ist so viel Leerstand.

9. Untersuchungsergebnisse

Das unter 7.5 beschriebene Forschungsdesign und die im einzelnen dargestellten Ergebnisse der angewandten Methoden dienen an dieser Stelle als Grundlage der Beantwortung der unter 2. formulierten Forschungsfragen. Hierzu werden die jeweiligen Ergebnisse der Untersuchungen analysiert und fragenabhängig zusammengeführt. In der Gesamtschau der Resultate der einzelnen Untersuchungsmethoden können im Folgenden konkrete Aussagen getroffen werden, die eine Antwort auf die einzelnen Forschungsfragen beinhalten. Bevor jedoch eine abschließende Einschätzung zur übergeordneten Fragestellungen -

„Gibt es einen Vernetzungs- und Kooperationsbedarf unter den Kultur- und Kreativschaffenden im LKZ sowie außerhalb, der durch ein - reales oder virtuelles - KKW-Zentrum im LKZ gedeckt werden kann?“

und

„Bietet der brachgefallene altindustrielle Gebäudebestand im Landkreis Zwickau geeignete Voraussetzungen, um attraktiv für die Ansiedlung von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft zu sein?“ -

im Rahmen eines Fazits getroffen werden kann, werden an dieser Stelle zunächst die darauf aufbauenden Leitfragen beantwortet.

9.1. Welche Anforderungen stellen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an geeignete Arbeitsräume?

In der Literatur, die sich mit den Anforderungen der Kultur- und Kreativwirtschaft auseinandersetzt, gibt es einige Quellen, auf der die vorliegende Untersuchung aufbaut. So beschreiben Arndt et al. (2011, S. 50) Standortfaktoren für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden. Sie unterscheiden dabei zwischen Anforderungen an das Quartier, Anforderungen an die Immobilie sowie technische und organisatorische Standortfaktoren. Im Ergebnis bevorzugen die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bezug auf das Quartier mehrheitlich innenstadtnahe Lagen in gemischten Stadtquartieren mit urbanem Flair. Ein Lebendiges Umfeld sowie kurze Wege und Möglichkeiten der Verknüpfung zwischen Lebens- und Arbeitswelten werden dabei als Vorteil gesehen. Ideale

Voraussetzungen bieten demnach gründerzeitlich geprägte Quartiere, welche durch zahlreiche kulturelle und gastronomische Angebote sowie durch ein kreatives Milieu gekennzeichnet sind. Darüber hinaus wird durch die Akteure eine gute Nahverkehrsanbindung sowie die Einbettung in ein gut ausgebautes überregionales Verkehrsnetz bevorzugt.

Im Hinblick auf die Immobilie selbst spielen sowohl das Image, als auch die Architektur eine Rolle für kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzer. Attraktiv erscheinen den Akteuren „[...] vor allem im Umbruch befindliche Räume, die selbst gestaltbar sind und möglichst innovative Konzepte der Raumnutzung und Zusammenarbeit zulassen“ (Arndt et al., 2011, S. 50). Hier spielen auch die industrielle Prägung sowie die Verfügbarkeit an großen, zusammenhängenden Flächen eine Rolle. Auch niedrige Mieten haben für viele Akteure, in Abhängigkeit zur Branche und zur Unternehmenssituation, eine wesentliche Bedeutung, ebenso wie ein tolerantes Umfeld (vgl. Arndt et al., 2011, S. 50).

In Bezug auf die technischen und organisatorischen Standortfaktoren scheint eine flexible und vielseitige Nutzbarkeit potentieller Flächen von herausragender Bedeutung (vgl. Arndt et al., 2011, S51.).

Kliefoth et. al. beschreiben in ihrer auf den Standort Nordrhein-Westfalen bezogenen Arbeit „Handbuch Räume kreativ nutzen“ (Kliefoth, Platzer, Seltmann & Trautvetter, 2015, S. 25) quartiersbezogene Rahmenbedingungen, die zur Wiederbelebung leerstehender Immobilien und Quartiere notwendig sind. Demnach sind hochverdichtete Stadtteile mit historischen, im Stadtbild wahrnehmbaren Gebäuden eine gute Grundlage für kreative Nutzungen. Darüber scheinen insbesondere Gebäude, die eine Mischnutzung aus Wohnen und Arbeiten ermöglichen, von Vorteil für die Wahl eines Standortes. Die Autoren weisen jedoch auch darauf hin, dass eine notwendige kritische Masse vorhanden sein muss, um ein urbanes Flair zu ermöglichen (Kliefoth et. al., 2015, S. 25). Reichenbach-Behnisch nennt insbesondere in Bezug auf das Umland von Metropolen, neben bezahlbaren Mieten, ein ausgebautes Straßennetz sowie eine optimale Anbindung durch den ÖPNV als wichtige Standortvoraussetzungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Reichenbach-Behnisch, 2016, S30). Auch der fünfte Kreativwirtschaftsbericht Österreichs beschäftigt sich mit den Standortfaktoren für Kultur- und Kreativwirtschaftsunternehmen (Bachinger, Dörflinger, Eidenberger, Gavac & Hölzl, 2013, S 73 ff). Die Autoren sehen insbesondere einen Zusammenhang zwischen privaten und unternehmerischen Faktoren als ausschlaggebend für die Standortwahl (vgl. Abb. 8).

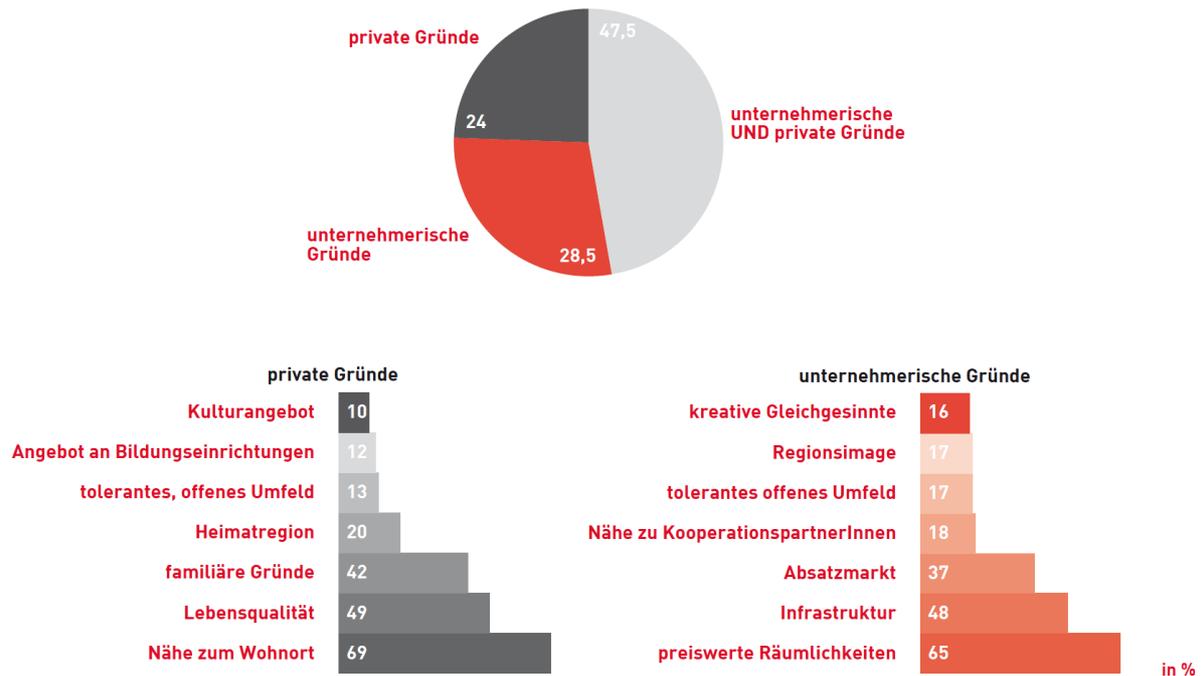


Abb. 8: Gründe für die Standortwahl der befragten Kreativwirtschaftsunternehmen, Anteile in Prozent (Bachinger et al., 2013, S 74)

Insbesondere für kleinere Unternehmen überwiegen demnach private Gründe bei der Standortwahl.

Generell attestiert der genannte Bericht eine Zunahme der Relevanz weicher Standortfaktoren, wie der Lebensqualität. Bei größeren Unternehmen spielen jedoch Kundennähe oder geeignete Immobilien auch weiterhin eine wichtige Rolle.

Unabhängig von der Unternehmensgröße wird die Bedeutung von kreativen Milieus von allen Unternehmen als wichtig bewertet (vgl. Abb 9).

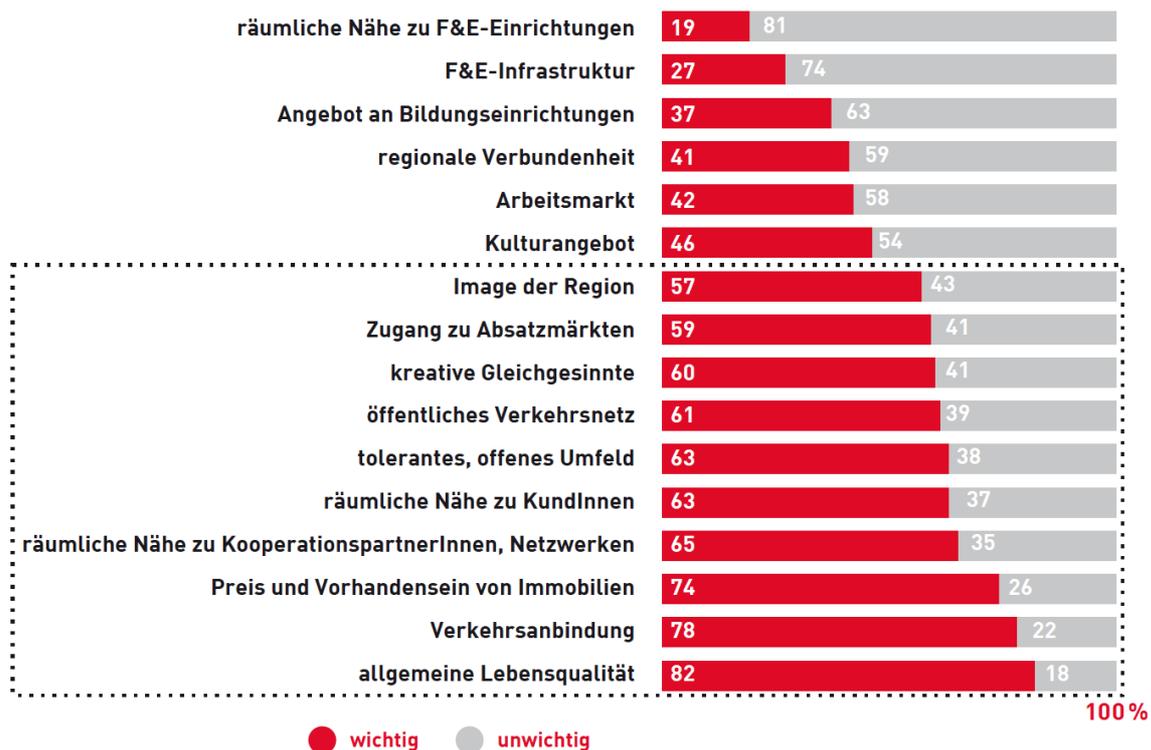


Abb. 9: Wichtigkeit der Standortfaktoren für den Unternehmenserfolg, Anteil der befragten Kreativwirtschaftsunternehmen in Prozent (Bachinger et al., 2013, S 76)

Der Bericht geht außerdem darauf ein, welche Unterschiede bei der Bewertung der Standortfaktoren zwischen den einzelnen Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft existieren: „Eine differenzierte Betrachtung der Standortfaktoren nach Branchen zeigt, dass es teilweise signifikante Unterschiede zwischen den Kreativwirtschaftsbranchen gibt.“ (Bachinger et al., 2013, S 79). Auch wenn die Erkenntnisse des fünfte Kreativwirtschaftsberichtes für Österreich nicht im Detail auf die Raumanforderungen Kultur- und Kreativschaffender eingehen, bilden sie dennoch eine wichtige Grundlage für die vorliegende Arbeit, denn sie beschreiben insbesondere Attraktoren und Haltefaktoren für die Kultur- und Kreativwirtschaft in ländlich geprägten Regionen, wie dem Landkreis Zwickau.

Einen weiteren Beitrag zum Verständnis der Raumanforderungen von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft leistet der 3. Hessische Kulturwirtschaftsbericht mit dem Titel „Kulturwirtschaft fördern - Stadt entwickeln“ (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008). Er beschreibt für die Kultur- und Kreativwirtschaft interessante Standorttypen (vgl. Abb. 10).

	Typ	Beschreibung	Eigentümer
A	Großflächen mit sehr heterogenem Baubestand und technischen Anlagen (Konversionsflächen)	Militärisch genutzte Areale (Kasernen); Areale des Bundesgrenzschutzes; Bahngelände, Güterbahnhöfe, Gleisareale, ausgedehnte Speicher und Lager, Flugfelder und -plätze; industriell oder gewerblich genutzte Areale	Vivico, Aurelis, Bund (BIMA oder g.e.b.b.), Fonds, Banken, Private
B	Industrie-, Gewerbe- und Infrastrukturliegenschaften mit überwiegend historischem Baubestand	Anlagen des produzierenden Gewerbes wie Fabriken, Schlachthöfe, Molkereien, Brauereien, Ziegeleien etc.; Bahnhöfe, Straßenbahndepots, Waggonhallen	Private, Kommune, Banken, Post, Bahn
C	Stadtquartiere im Umbruch, die von gründerzeitlicher Bebauung, von Leerständen, einem hohen Anteil an Migranten sowie vernachlässigten öffentlichen Räumen geprägt sind	Leer stehende Ladenlokale im EG, ungenutzte Hinter- und Nebengebäude	Gemischte Eigentümerstrukturen (Private, (gemeinnützige) GmbHs und Gesellschaften, Banken, Investoren, öffentliche Eigentümer wie Land oder Kommune)
D	Einzelgebäude	Leer stehende Gebäude (Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel), einzelne Etagen, Rückbaugrundstücke, (soziale) Infrastruktur wie Schulen, Kindertagesstätten, Bibliotheken etc.	Private, kommunale GmbHs, öffentliche Eigentümer wie Land oder Kommune

Abb. 10: Übersicht Standorttypen, die Kulturwirtschaft und kreative Szene anziehen (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008, S. 39).

Demnach sind insbesondere Großflächen, wie ehemals industriell genutzte Areale, Stadtquartiere im Umbruch, aber auch Einzelgebäude interessant für die Branchenakteure.

Neben den Immobilientypen widmet sich der Bericht auch den Anforderungen an das Umfeld und die Liegenschaften, welche die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft stellen. Er unterscheidet dabei zwischen ästhetische Anforderungen an die Liegenschaft, finanzielle Rahmenbedingungen, technische und funktionale Anforderungen sowie organisatorische Rahmenbedingungen (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008, S. 53 f). Die Branchenakteure bevorzugen in der Regel gründerzeitliche, innenstadtnahe Wohnquartiere in Umbruchssituationen, die einen entsprechenden Leerstand an Gewerbeimmobilien oder Ladenflächen aufweisen. Gebäude mit historischen Bezügen, einem besonderen Flair und Image sind bei der Standortwahl ebenso interessant.

Günstige Mieten oder gar die kostenfreie Überlassung von Objekten bei eigenen Renovierungsarbeiten stellen besonders positive finanzielle Rahmenbedingungen dar.

Je nach Branche gibt es unterschiedliche Anforderungen an die technischen und funktionalen Gegebenheiten einer Immobilie. Generell ist eine vielseitig nutzbare Fläche seitens der Akteure gewünscht. Wesentliche Kriterien sind die Verfügbarkeit von „schnellem Internet“ sowie eine gute Verkehrsanbindung durch den ÖPNV und ein gutes überregionales Straßennetz. In Bezug auf die

organisatorischen Rahmenbedingungen nennt der 3. Hessische Kulturwirtschaftsbericht vier ausschlaggebende Faktoren:

- eine schnelle Verfügbarkeit der Räume,
- geringe bürokratische Nutzung und Gestaltung der Räume,
- geringe Auflagen und Verbindlichkeiten,
- ein offener Planungsstatus, der nicht renditeorientiert ist und eine durchmischte Nutzung ermöglicht

(Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008, S. 55 f).

Die Anforderungen an das Umfeld beinhalten Vernetzungsmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie ein ausgeglichenes Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Zudem nennen die Autoren des Berichts das Vorhandensein eines „Leuchtturms“ als positiven Standortfaktor für die Kreativszene (ebenda).

Bei der Sekundäranalyse zur Frage, welche Anforderungen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an geeignete Arbeitsräume stellen, fällt auf, dass die bisherige Literatur im Wesentlichen aus Auftragsarbeiten der öffentlichen Hand besteht. Diese nimmt zumeist die Perspektive der Gemeinden und Kommunen sowie der Länder und Nationalstaaten ein. So stehen mehrheitlich die Aufwertungsprozesse und Umfeldeffekte kultur- und kreativwirtschaftlicher Nutzungen im Mittelpunkt der Arbeiten (vgl. Kliefoth et al., 2015; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2011). Nur wenige Ausarbeitungen nehmen konkret die Perspektive der Akteure ein und beschreiben darauf aufbauend die Anforderungen der Kultur- und Kreativschaffenden (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008; Arndt et al., 2011; Bachinger et al., 2013). Die Wenigen beschreiben jedoch umso detaillierter die Bedarfe der Akteure. Die in den Arbeiten genannten Anforderungen lassen sich im Wesentlichen zwei Kategorien zuordnen. Zum einen sind es die konkreten Raumanforderungen der Akteure, zum anderen die Anforderungen an das Umfeld eines Standortes. Zudem lassen sich diese Anforderungen noch einmal in „harte“ sowie „weiche“ Standortfaktoren untergliedern. Die folgende Tabelle (Tab. 10) gibt eine Übersicht zu den jeweiligen Anforderungen an Räume und das Umfeld eines Standortes, wie sie in den voran genannten Quellen benannt wurden:

Umfeldbezogene Standortfaktoren

Harte Standortfaktoren	Weiche Standortfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - innenstadtnahe Lage - kurze Wege - gute Nahverkehrsanbindung - gut ausgebautes überregionales Verkehrsnetz - Kundennähe - gutes überregionales Straßennetz - Aus- und Weiterbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - gemischte Stadtquartiere - gründerzeitlich geprägt - urbanes Flair - lebendiges Umfeld - kulturelle und gastronomische Angebote - tolerantes Umfeld - hohe Lebensqualität - Leerstand an Gewerbeimmobilien oder Ladenflächen - Vernetzungsmöglichkeiten - ausgeglichenes Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten
Raumbezogene Standortfaktoren	
Harte Standortfaktoren	Weiche Standortfaktoren
<ul style="list-style-type: none"> - selbst gestaltbare Räume - Potenziale für innovative Konzepte der Raumnutzung - große, zusammenhängende Flächen - flexible und vielseitige Nutzbarkeit - Möglichkeiten, Wohnen und Arbeiten zu verbinden - bezahlbaren Mieten - kostenfreie Überlassung von Objekten bei eigenen Renovierungsarbeiten - Verfügbarkeit von „schnellem Internet“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Image - Architektur - im Umbruch befindliche Räume - industrielle Prägung - Gebäude mit historischen Bezügen, - besonderes Flair und Image

Tab. 10: Umfeld- und raumbezogene Standortfaktoren der Kultur- und Kreativwirtschaft (eigene Darstellung)

Die hier dargestellten Standortfaktoren dienen als Grundlage der im Rahmen der vorliegenden Arbeit angewandten Methoden. Die Ergebnisse, welche im Folgenden dargestellt werden, bauen auf den bisherigen Stand der Forschung auf und hinterfragen diese kritisch.

Als ein Baustein der durchgeführten Onlinebefragung wurde auch die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren abgefragt. Die Antworten auf die Frage, „was ist Ihnen bei der Wahl Ihres

Arbeitsortes bzw. Ihres Unternehmensstandortes wichtig?“, geben Aufschluss darüber, welche Relevanz die bisher beschriebenen Anforderungen an das Umfeld sowie an die Räume für die befragten Akteure haben (vgl. 7.5.4). Es zeichnet sich ein etwas anderes Bild ab als in den bisherigen Untersuchungen.

Als sehr wichtig bzw. wichtig werden von den Akteuren mehrheitlich folgende Standortfaktoren benannt:

- Miete (94,29%)
- Umgebung (83,33%)
- Vernetzung mit anderen Akteuren der Kreativbranche (77,78%)
- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (71,43%)
- Gute Internetanbindung (97,23%)
- Flexibilität bei der Raumnutzung (72,22%)
- Gestaltbarkeit der Arbeitsräume (94,45%)
- Langfristige Nutzungsoptionen (75%)

Während ein positives Image des Standortes, die Kundennähe sowie die Erreichbarkeit mit dem PKW nur teilweise wichtig erscheinen, spielen Faktoren wie ein industriell geprägtes Flair oder der Standort in der Großstadt eine untergeordnete Rolle.

Neben den hier beschriebenen Ergebnissen der Onlinebefragung war die Frage nach den Standortanforderungen Kultur- und Kreativschaffender auch Bestandteil der durchgeführten qualitativen Interviews (vgl. 7.5.2).

Bei der Frage, welche Anforderungen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft generell an Raumangebote stellen, bestätigt sich zu zunächst die Nachfrage nach günstigen Mieten auch für das Untersuchungsgebiet:

„also eine Kostengünstigkeit, ich glaube da sind viele im ländlichen Raum vorsichtig, wenn über hohe Kosten von Anfang an [...] das sie da klein rangehen und eben oft so Möglichkeiten finden“ (Interview Endler: 25'50'')

„Das zweite ist eben, dass es schlussendlich halt auch in einem bezahlbaren, finanzierbaren Rahmen ist“ (Interview Zenner: 20'08'')

Neben den günstigen Mieten sind jedoch auch andere Faktoren relevant, wie zum Beispiel legale Nutzungsmöglichkeiten und die Gestaltbarkeit der Räume:

„die normalen Bedingungen eines Gewerberaums sind auf jeden Fall schon erforderlich [...], natürlich der Freiraum vielleicht selber etwas zu tun, aber das ist glaube ich eher der Fall, gerade weil man es tun muss, wenn man günstig wohnt“

(Interview Dietze: 23'08'')

Das kommt jetzt darauf an, ob das jetzt eine kurzfristige Nutzung für eine Ausstellung ist, dann muss einfach nur halbwegs erlaubt sein. Oder ob die sich da drin quasi dauerhaft betätigen können sollen, also in einem baurechtlich einwandfreien Rahmen. Aber das Problem ist ja [...] es gibt die Akteure nicht“

(Interview Götze: 11'10'')

„dass was Kreative sich wünschen, zumindest meiner Erfahrung nach, sind gestaltbare Räume“

(Interview Großer: 09'13'')

Darüber hinaus ist auch hier eine Abhängigkeit der Nutzung von den jeweiligen Gewerken der Kultur- und Kreativwirtschaft auszumachen:

„Wir haben auf der einen Seite sag ich mal gibt es immer den Bedarf immer von temporären, kurzzeitigen Nutzungen [...] auf der anderen Seite, sag ich mal, stellen wir halt an verschiedenen Stellen so fest, dass es eben ja manchmal auch den Wunsch oder den Bedarf gibt, dass man schon manchmal irgendwo mehr Platz, also einen festen Raum, ein festes Objekt bräuchte“ (Interview Zenner: 18'48'')

Bei der Frage nach den infrastrukturellen, baulichen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um Immobilien attraktiv für die Akteure zu gestalten, werden neben den versorgungstechnischen Grundvoraussetzungen, wie Wasser, Strom, Heizung und Internetanbindung, noch weitere Faktoren, wie große Flächen und Multifunktionalität der Räume genannt:

„wenn ich so ein, ich nenn es mal multifunktionales Haus, hätte, wo ich wirklich so einen Sammelpunkt mach [...], dass denke ich nach wie vor, also der Bedarf ist einerseits schon da“
(Interview Zenner: 22'08'')

„also der Bedarf wäre sicherlich an größeren Räumen, und da fehlt ja vielleicht auch wieder dieser Moment, dass sich mehrere zusammentun [...]"
(Interview Endler: 26'32'')

„Strom, Wasser, heizen, eine Sicherheit muss vorhanden sein [...] Kommunikationswege muss es da geben [...], wenn es keinen guten Anschluss an das Internet gibt, muss es zumindest vielleicht die Möglichkeit eines LTE-Netzes geben“
(Interview Dietze: 24'25'')

„Strom, Wasser, Heizung, Dach über dem Kopf“ (Interview Götze: 12'08'')

Ein weiterer, wesentlicher Standortfaktor neben den vorab genannten bildet die Mobilität bzw. die Erreichbarkeit mit privaten oder öffentlichen Verkehrsmitteln:

„du hast halt immer das große Stichwort Mobilität, also wir haben wir Ortschaften, da fährt kein Zug hin, da fährt kein Bus hin [...] gutes Internet“
(Interview Endler: 27'08'')

„eine gewisse infrastrukturelle Angebundenheit ist glaube ich gut, also zumindest eine Straße, am besten ÖPNV [...], dass man von dort aus in die großen Städte kommt oder irgendwo einkaufen kann, irgendwo verkehrstechnisch erreichbar ist [...], was natürlich die Infrastruktur angeht, im Sinne von Wasser, Strom, Internet, das ist total wichtig“ (Interview Großer: 09'54'')

Aber auch der individuelle Charme der Gebäude, die architektonische Prägung und eine attraktive naturräumliche Umgebung sind nach Meinung der Interviewpartner wichtige Standortfaktoren:

„Auf jeden Fall sollten die Objekte [...] möglichst einen gewissen Charme haben, da spielt natürlich der Jugendstil oder die Industriekultur eine wesentliche Rolle [...] von den Räumlichkeiten intern und von der Ausstattung gesehen, brauchst du natürlich entsprechend die Technologie, Breitbandtechnik muss da vorhanden sein“

(Interview Ladwig: 29'14'')

Ein gewisser Reiz, ein gewisser Charme des Geländes [...] die Landschaft und die Umgebung muss auf eine gewisse Art und Weise ansprechend sein [...] eine Flexibilität in den Räumen“

(Interview Großer: 10'23'')

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass nicht alle in der Literatur benannten Standortfaktoren für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft relevant erscheinen.

Wesentliche Grundvoraussetzungen für kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen sind günstige Mieten, eine grundsätzliche Infrastruktur, die auch eine gute Internetanbindung einschließt, sowie die Gestaltbarkeit der Arbeitsräume.

Weitere Vorteile bieten eine gute ÖPNV-Anbindung, langfristige Nutzungsoptionen sowie die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Branchenakteuren. Auch der Charme und das Image sowie das Umfeld der Standorte haben eine gewisse Relevanz bei der Standortwahl.

Der Wunsch nach Kundennähe sowie einem Standort in einer Großstadt bestätigt sich bei den Untersuchungen im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht. Auch eine Präferenz für industriell geprägte Flächen und Gebäude konnte nicht festgestellt werden.

Im Hinblick auf die Nutzungsmodelle, die für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft attraktiv erscheinen, kann darüber hinaus festgestellt werden, dass Mietobjekte aufgrund der oftmals kleinteiligen Struktur der Branchenakteure bevorzugt werden. Dies bestätigen auch die folgenden Aussagen der Interviewpartner:

„dadurch, dass die meisten ja auch noch nicht mit beiden Beinen fest in diesem Leben drinstehen, sehe ich erst einmal die Miete als am realistischsten und am einfachsten Umsetzbar. Langfristig sehe ich die Genossenschaft sehr sinnvoll, weil es den Leuten, die finanziell nicht so gut dastehen, die Möglichkeit gibt, sich Eigentum anzueignen“

(Interview Dietze: 25'25'')

„Also was Mietverhältnisse angeht, ist aus meiner Erfahrung eine billige Miete das Beste, weil viele Angst davor haben sich eine zu kaufen, weil sie nicht wissen, was da dranhängt. Also eine billige, langfristig gesicherte Miete ist das, was sie sich am ehesten Wünschen“

(Interview Großer: 11'31'')

„wenige von denen, sind wirklich so miteinander verzahnt, dass sie sagen, wir könnten gemeinsam da den Weg gehen, Eigentum oder ähnliches zu schaffen [...], wem das nicht gelingt, der ist tatsächlich eher Einzelkämpfer [...]"

(Interview Endler: 31'43'')

Dies lässt vermuten, dass zwar große Flächen für die Branchenakteure attraktiv erscheinen, aber in der Realität eher kleinere Einheiten nachgefragt werden, die durch den Einzelnen auch finanziell tragbar sind.

9.2. Ist ein umfangreicheres Angebot an nutzbaren Räumen in brachgefallenen Industriegebäuden vorzufinden?

Bei der zweiten zu bearbeitenden Forschungsfrage galt es verschiedene Aspekte im Hinblick auf das Vorhandensein brachgefallener Industriegebäude zu beachten. Demnach war nicht nur die bloße Existenz solcher Gebäude ausschlaggebend, sondern auch die grundsätzliche Nutzbarkeit der vorhandenen Raumpotenziale für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Einen ersten Eindruck über den möglichen Gebäudebestand vor Ort gibt die Geschichte des Untersuchungsgebietes (vgl. 6.4). Es sind in der historisch gewachsenen Industrieregion bis zur Wiedervereinigung 1990 zahlreiche Industrieunternehmen tätig gewesen. Der dabei genutzte Gebäudebestand fiel in der Nachwendezeit großflächig brach.

Welche Voraussetzungen die Gebäude heute bieten, wurde im Rahmen einer stichprobenartigen Bestandsaufnahme dokumentiert (vgl. 7.5.3) und soll in Bezug auf die hier genannte Fragestellung im Folgenden ausgewertet werden. Die insgesamt 23 aufgenommenen Gebäude und Areale (vgl. Tab. 5) unterscheiden sich neben weiteren Kriterien, die im Anschluss genauer betrachtet werden, wesentlich im Gebäudezustand, den derzeitigen Nutzungs- und Eigentumsverhältnissen sowie in den sich daraus ergebenden Nutzungsmöglichkeiten für die Branchenakteure. Diese Unterschiede machen es notwendig eine Klassifizierung der Gebäude vorzunehmen, die eine Aussage über verfügbare Raumpotenziale möglich macht. Als Kriterien dieser ersten Auswertung des aufgenommenen Gebäudebestandes wurden die Art des Gebäudes, die ursprüngliche sowie derzeitige Nutzung sowie der Gebäudezustand ausgewertet. Folgende Kategorien konnten daraufhin gebildet werden:

Kategorie A.1: Leerstand - unmittelbar nutzbar

Gebäude oder Flächen, die saniert sind, eine ursprüngliche industrielle oder industriennahe Nutzung aufweisen und derzeit leerstehend sind.

Kategorie A.2: Nutzfläche - unmittelbar nutzbar

Gebäude oder Flächen, die saniert sind, eine ursprüngliche industrielle oder industriennahe Nutzung aufweisen und derzeit teilweise leerstehend sind.

Kategorie B.1: Leerstand - noch zu erschließen

Gebäude oder Flächen, die unsaniert, baulich gesichert oder gefährdet sind, eine ursprüngliche industrielle oder industriennahe Nutzung aufweisen und derzeit leerstehend sind.

Kategorie B.2: Nutzfläche - noch zu erschließen

Gebäude oder Flächen, die unsaniert, baulich gesichert oder gefährdet sind, eine ursprüngliche industrielle oder industriennahe Nutzung aufweisen und derzeit teilweise leerstehend sind.

Kategorie C.1: Leerstand - nicht nutzbar

Gebäude oder Flächen, die verfallen oder einsturzgefährdet sind, eine ursprüngliche industrielle oder industriennahe Nutzung aufweisen und derzeit leerstehend sind.

Kategorie C.2: Nutzfläche - nicht nutzbar

Gebäude oder Flächen, die den Kategorien A.2 und B.2 entsprechen, jedoch keinen Leerstand aufweisen.

Anhand der hier definierten Kategorien lassen sich die in Tabelle 11 erfassten Gebäude für die weitere Auswertung eindeutig zuordnen (vgl. Tab 11).

Nr.	Bezeichnung der Immobilie	Kategorie
1	Seilfabrik Zwickau	B.2
2	Kaufhaus Joh	A.1*
3	Paradiesfabrik - Kunstplantage	B.1
4	Färberei Fiernkrantz & Ehret, später Palla	B.1
5	Mechanische Weberei Ernst Seifert,	A.1

	später VEB Textilwerke Palla	
6	unbekannt	B.1
7	Alter Schlachthof Glauchau	B.1
8	Tumalin Strumpfwaren	C.2
9	Alte Knopffabrik	C.2
10	Kammgarnspinnerei	A.1 / B.1**
11	Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.	A.2
12	unbekannt	B.1
13	Friedrich Specht Söhne GmbH	A.2
14	unbekannt	B.1
15	A. Helmbold GmbH, Plüschweberei und Färberei	A.2
16	Sandgrube Obwerwiera	A.2***
17	Alte Mühle Waldenburg	C.1
18	Papierfabrik Wolkenburg	B.1 / C.1
19	Firma Schulze & Grobe	B.1
20	unbekannt	A.2
21	SL-Spezialnähmaschinenbau Limbach GmbH & Co. KG	A.2
22	ehem. Firma Schaarschmidt	B.1
23	Ehem. Haus der Deutsch- Sowjetischen Freundschaft	B.1

Tab. 11: Immobilienbestand nach Kategorien der potentiellen Nutzbarkeit (eigene Untersuchung)

* Bei dem erfassten Gebäude handelt es sich um ein ehemaliges Kaufhaus im Zentrum von Zwickau. Es ist demnach kein ehemaliges Industriegebäude.

** Bei der ehemaligen Kammgarnspinnerei in Glauchau sind sowohl teilsanierte, als auch unsanierte Gebäude erfasst worden.

*** Die ehemalige Sandgrube Oberwiera wird für bestimmte kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungsarten (Festivalbetrieb) regelmäßig temporär genutzt.

Die Auswertung anhand der formulierten Kategorien zeigt, dass ein Großteil des Gebäudebestandes für eine unmittelbare Nutzung zur Verfügung steht (acht Immobilien)

bzw. erschlossen werden könnte (10 Immobilien). Lediglich drei Immobilien sind der Kategorie C zugeordnet. Bei zwei dieser Immobilien liegt dies jedoch darin begründet, dass es hier schon anderweitige Nutzungen, teilweise auch durch Kultur- und Kreativschaffende, gibt. Ein Gebäude, die Papierfabrik in Wolkenburg, bietet hinsichtlich bestimmter Nutzungsarten (Festivals, Streetart) Potenziale, auch wenn ein Großteil des Gebäudebestandes dem Verfall preisgegeben und somit nicht mehr einer zweckmäßigen Nutzung zuzuführen ist.

Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Erfassung um eine Stichprobe handelte, die ausschließlich ausgewählte Orte in den Kommunen Zwickau, Glauchau, Meerane, Limbach-Oberfrohna, Waldenburg, Wolkenburg und Oberwiera berücksichtigte, ist davon auszugehen, dass im Untersuchungsgebiet weitaus mehr potentielle Standorte im altindustriellen Bestand vorhanden sind. Die Frage, ob ein umfangreicheres Angebot an nutzbaren Räumen in brachgefallenen Industriegebäuden vorzufinden ist, kann somit eindeutig mit ja beantwortet werden. Ob diese Raumpotenziale für die Kultur- und Kreativwirtschaft geeignet sind, ist Teil der Ergebnisdiskussion der folgenden Leitfrage.

9.3. Sind die leerstehenden Industriegebäude geeignet, den Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft zu entsprechen?

Nachdem unter 9.1 und 9.2 die Fragen nach den Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an Räume sowie die grundsätzliche Verfügbarkeit von potentiellen Standorten im Untersuchungsgebiet beantwortet wurden, soll im Folgenden geklärt werden, ob die zur Verfügung stehenden Immobilien auch den Anforderungen der Akteure vor Ort entsprechen. Hierfür wurden die in der Bestandsaufnahme dokumentierten Umfeldkriterien (vgl. 8.5.3) mit den Anforderungen der Akteure an einen potentiellen Unternehmensstandort (vgl. 9.1) abgeglichen. Im Folgenden werden die einzelnen Umfeldkriterien (vgl. Anlage 2) in Bezug zu den ermittelten Raumanforderungen gestellt.

Lagemerkmale und Umfeld allgemein:

Davon ausgehend, dass ein Großteil der befragten Akteure ein Umfeld mit großstädtischem Flair und einer zentralen Lage bevorzugt, lässt sich feststellen, dass gerade einmal ein Objekt diesen Anforderungen genügt. Es handelt sich dabei um das Kaufhaus Joh im Zentrum von Zwickau. Dieses Objekt stellt jedoch eine Besonderheit dar, da es kein vormals genutztes Industriegebäude ist.

Alle anderen Objekte weisen entweder eine zentrale Lage mit klein- oder mittelstädtisch geprägtem Umfeld oder eine ländliche Lage auf. Hier ist festzustellen, dass die

aufgenommenen Immobilien im Hinblick auf die Lage und das Umfeld nicht in vollem Umfang den Anforderungen der Akteure entsprechen.

Verkehrsanbindung im Individualverkehr (PKW) und im ÖPNV-Netz:

Alle erfassten Objekte verfügen über eine sehr gute Verkehrsanbindung im Bereich des Individualverkehrs. Sowohl Bundesstraßen, als auch Bundesautobahnen sind von allen Standorten aus in weniger als 15 Minuten erreichbar. Dies liegt vor allem an der Tatsache, dass die beiden Bundeautobahnen A4 und A72 das Untersuchungsgebiet durchziehen. Sie bilden auch die Verkehrsachsen zu städtischen Großräumen, wie Chemnitz, Leipzig und Dresden und somit auch eine gute Anbindung an internationale Flughäfen oder dem Bahndrehkreuz in Leipzig. Allerdings wird die Bedeutung der Verkehrsanbindung für den Individualverkehr von den Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft als gering eingeschätzt. Diese wünschen sich für ihren Unternehmensstandort insbesondere eine gute Anbindung durch das ÖPNV-Netz.

Bei dieser Anforderung können die aufgenommenen Standorte jedoch nur bedingt überzeugen. 16 Gebäude können im Hinblick auf die Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV als gut bewertet werden. Dies entspricht einer durchschnittlichen Taktung der Bus- und Bahnverbindungen von 60 - 120 Minuten in die umliegenden Städte. Bei sechs der erfassten Gebäude besteht lediglich eine Busverbindung. Ein Objekt verfügt über keine bzw. keine regelmäßig verkehrende ÖPNV-Verbindung.

Aufgrund dieser Ergebnisse kann festgehalten werden, dass die im Untersuchungsgebiet erfassten Gebäude nur bedingt den Anforderungen an eine verkehrstechnische Infrastruktur entsprechen, da eine ausreichende Mobilität in der Regel nur durch einen eigenen PKW und nicht durch den ÖPNV gewährleistet werden kann.

Technische Infrastruktur - Internetverfügbarkeit:

Bezüglich der Internetverfügbarkeit, die für potentielle Nutzer ein wesentliches Kriterium darstellt, schneiden die meisten der aufgenommenen Objekte mit gut bis sehr gut ab. Es verfügen 17 Standorte über ein schnelles LTE-Netz. Lediglich sechs Standorte haben mittlere oder schlechte Netzabdeckung und erfüllen somit nicht die Anforderungen der Akteure.

Angebote in der Nähe (Freizeit, Gastronomie, Einkauf):

Auch wenn die Verfügbarkeit an Freizeitangeboten, gastronomischen Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft nur eine mittlere Relevanz bei der Standortwahl besitzt, stehen den erfassten Objekte in der

Regel alle hier aufgeführten Angebote in 15 Minuten fußläufig entfernt zur Verfügung (19 Objekte). Lediglich drei Gebäude weisen in der näheren Umgebung zwei oder weniger Angebote auf.

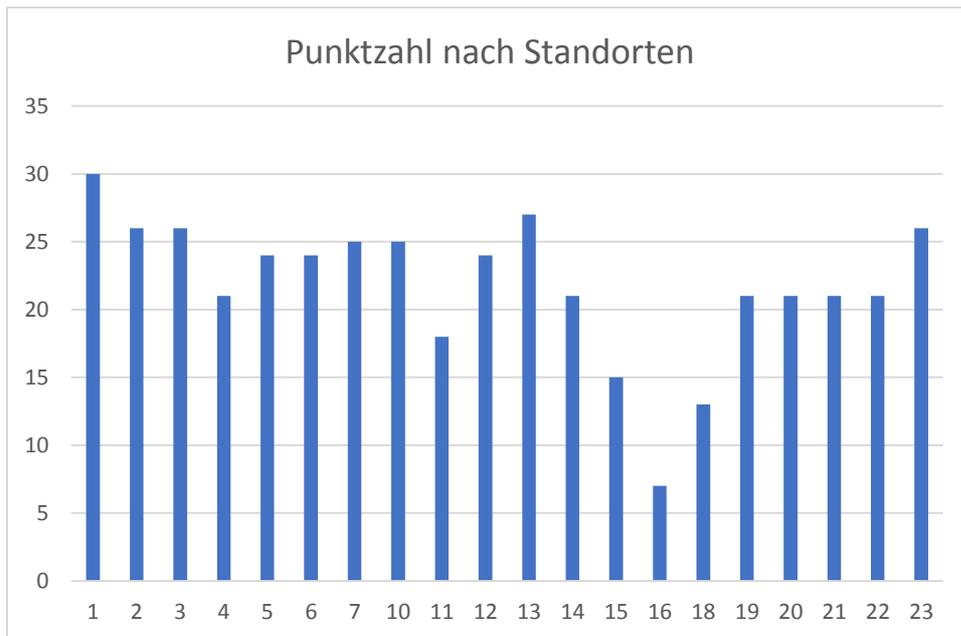
Bei einem Objekt in Ortsrandlage von Meerane fehlen die Angebote jedoch gänzlich.

Nähe zu anderen Einrichtungen:

Das Untersuchungsgebiet im Landkreis Zwickau ist von jeher stark industriell geprägt. Die traditionell gewachsene Wirtschaftsregion verfügt daher auch heute über eine große Dichte von kleinen- und mittleren Unternehmen sowie heute noch tätigen Industriebetrieben (vgl. 6.). Die vorhandene Wirtschaftsstruktur hat zur Folge, dass es in unmittelbarer Nähe zu allen erfassten Standorten auch weitere Unternehmensansiedlungen gibt. Für die Standorte in Zwickau ist neben den Unternehmen in unmittelbarer Nachbarschaft auch die Westsächsische Hochschule als relevante Einrichtung für potentielle Kooperationsvorhaben vertreten.

Obwohl die Wichtung des Standortfaktors Nähe zu anderen Einrichtungen im Durchschnitt keine hohe Relevanz für die Akteure besitzt, könnte dies für einzelne Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft durchaus ein wichtiger Standortfaktor sein.

Über die hier erfolgte Einzelbewertung der Umfeldkriterien in Bezug auf die Anforderungen hinaus, ermöglichen es die erhobenen Daten eine umfassendere Auswertung zur Eignung der aufgenommenen Objekte für die Eignung als Unternehmensstandort für Kultur- und Kreativschaffende vorzunehmen. Dies erfolgte in Bezug auf die unter 9.2 in den Kategorien A.1, A.2, B.1 und B.2 erfassten Gebäude. Die Abb. 11 gibt dazu eine erste Übersicht. Dabei wurde anhand der erfassten Umfeldkriterien mittels der Ergebnisse in Bezug auf die Anforderungen, immobilienbezogen eine Wichtung nach Punkten vorgenommen (zur Punkterteilung vgl. Anlage 5).



Standorte nach Nummern (vgl. Anlage 5)

Abb. 11: Punktzahl nach Standorten (eigene Darstellung)

Wie die Abb. 11 zeigt, entsprechen die aufgenommenen Standorte in einer Gesamtschau aller Umfeldkriterien durchaus den Umfeldanforderungen von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft. Bei einer maximalen Punktzahl von 33 Punkten erreichen sieben Objekte 25 oder mehr Punkte. Lediglich vier Objekte verfehlen die 20 Punkte-Marke.

Auch wenn die hier abgebildete Wichtung nicht auf die einzelnen, individuellen Bedarfe der Akteure eingeht, zeigt sie, dass trotz einzelner Abstriche, die erfassten Objekte in der Gesamtschau durchaus als Standorte für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft in Betracht kommen können.

Um die Frage, ob die erfassten leerstehenden Industriegebäude geeignet sind den Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft zu entsprechen, abschließend beantworten zu können, bedarf es neben den hier abgebildeten Ergebnissen der Untersuchung, weiterer Überlegungen. Ein Grund hierfür ist, dass nicht alle Kriterien für die Anforderungen der Akteure im Rahmen der Bestandsaufnahme ermittelt werden konnten. So sind entscheidende Faktoren, wie z. B. der Mietpreis nicht erfasst worden. Auch die Gestaltbarkeit und Flexibilität der Raumnutzung konnte nicht ermittelt werden, da diese von einer weiteren Erschließung der Immobilien abhängig ist. Hieraus ergeben sich jedoch möglich Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung der jeweiligen Standorte.

9.4. Bietet die Form der kultur- und kreativwirtschaftlichen Nutzung brachgefallener Industriebauten Potenziale zum langfristigen Erhalt der jeweiligen Gebäude?

Zahlreiche Praxisbeispiele zeigen, dass kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen zur Wiederbelebung von brachgefallenen Industriebauten beitragen können. Im Vordergrund stehen hier zumeist Gebäude und Flächen in Großstädten, wie die Spinnerei (www.spinnerei.de) das Tapetenwerk (www.tapetenwerk.de) oder das Westwerk (www.westwerk-leipzig.de in Leipzig), das Zentralwerk (www.zentralwerk.de), das Kraftwerk Mitte (www.krafterk-mitte-dresden.de) in Dresden oder auch andern Orts. In Bezug auf Klein- und Mittelstädte werden die Beispiele seltener. So findet sich im Großraum Berlin das Oranienwerk in Oranienburg (www.oranienwerk.de) oder als eines der wenigen Beispiele im Untersuchungsgebiet die ehemalige Knopffabrik in Zwickau (knopffabrik-zwickau.de).

Wie die hier genannten Beispiele sowie weitere Praxiserfahrungen und Anwendungsfelder (vgl. 4.2) zeigen, bieten kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen durchaus das Potenzial zum langfristigen Erhalt von ehemals industriell genutzten Gebäuden und Flächen. Ob dies auch auf den Bestand im Untersuchungsgebiet zutrifft, soll im Folgenden genauer betrachtet werden. Einen ersten Hinweis darauf geben die im Rahmen der durchgeführten qualitativen Interviews erhaltenen Antworten (vgl. 8.5.2). Auf die Frage, ob für kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungsmodelle der altindustrielle Immobilienbestand eine Rolle spielt, wurden durch die InterviewpartnerInnen folgende Antworten gegeben:

„Ja, das ist schon wichtig, für die Identifikation und quasi auch die, sag mal die ältere Generation in das Ganze mit einzubinden, denke ich, macht das Sinn.“

(Interview Götze: 7'02'')

„sind sie schon gern, würde ich schon sagen, weil das auch was damit zu tun hat [...] eben weil sie große Räume brauchen, ich meine auch Theater, darstellende Kunst, Tanz, Erwachsenenbildung, die brauchen eben Räumlichkeiten und die ergeben sich über solche industriellen Gebäude und so oft mehr, als ich es im kleineren hätte.“

(Interview Endler: 22'34'')

„Ja klar, die sind ja in altindustriellen Beständen. Also ich glaube nicht das irgendein Kreativer in einen 70er Jahre Plattenbau ziehen würde, wenn er daneben

in ein Loft kann oder in Industriebauten, weil das was Kreative sich wünschen, zumindest meiner Erfahrung nach, sind gestaltbare Räume“

(Interview Großer: 09´00´´)

„und die Leute brauchen natürlich erstens günstigen Raum, wo man auch selber was machen kann und zweitens aber auch Raum, der am Ende auch langfristig für sie da ist“ (Interview Dietze: 20´49´´)

Anhand der geführten Interviews lässt sich im Ergebnisse eine gewisse Relevanz des altindustriellen Bestandes für potentielle kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen feststellen. Sie bieten demnach große, geeignete Flächen und einen gewissen Gestaltungsspielraum, den andere Objekte nicht haben. Hinzu kommt die Identifikation mit dem vor Ort ausgeprägten industriekulturellen Erbe.

Im Hinblick auf die Ergebnisse der Onlinebefragung, die jedoch nicht spezifisch auf die Einschätzung zu Objekten im Untersuchungsgebiet ausgerichtet war, scheint auf den ersten Blick die Bedeutung altindustrieller Gebäudebestände für kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen weniger relevant (vgl. 9.1). Betrachtet man die Raumanforderungen der Akteure jedoch detaillierter wird deutlich, dass gerade vormals industriell genutzte Areale den Anforderungen hinsichtlich Gestaltbarkeit von Arbeitsräumen sowie Flexibilität bei der Raumnutzung, die für die Akteure eine außerordentlich große Bedeutung haben, durchaus gerecht werden können. Der Wunsch der meisten Akteure nach langfristigen Nutzungsoptionen zeigt zudem, dass bei entsprechenden Nutzungsarten vor allem durch die Kultur- und Kreativwirtschaft auch ein Beitrag für den langfristigen Erhalt der Industriegebäude geleistet werden könnte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nicht der industrielle Charakter oder Charme eines Gebäudes ausschlaggebend für eine kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzung ist. Die Attraktivität der vormals industriell genutzten Gebäude oder Flächen ergibt sich durch eine Passgenauigkeit mit den Anforderungen der Branchenakteure, die bei dieser Art von Gebäuden höher scheint, als bei anderen Immobilien. Sicher spielen vor diesem Hintergrund auch mögliche Kosten für Mieten oder gar den Erwerb der Immobilie eine Rolle, die bei Neubauten oder anderen, in einem besseren Zustand befindlichen Gebäuden deutlich höher ausfallen würden. Die Praxisbeispiele und Anwendungsfelder (vgl. 3.2) zeigen darüber hinaus, dass kultur- und kreativwirtschaftliche Initiativen zur Wiederbelebung brachgefallener Industrieareale zumeist von langfristiger Natur sind und sich durch ein hohes Engagement der beteiligten Akteure auszeichnen. Die Frage, ob

kultur- und kreativwirtschaftliche Nutzungen brachgefallener Industriebauten Potenziale zum langfristigen Erhalt der jeweiligen Gebäude bieten, kann demnach im Einzelfall mit ja beantwortet werden. Entscheidend ist jedoch ein komplexes Zusammenspiel an Faktoren. Hierzu gehören die konkreten Akteure, die sich in einem Objekt ansiedeln, die Lagemerkmale, die Umfeldkriterien sowie die Rahmenbedingungen, die das Gebäude selbst bietet.

9.5. Sind aufgrund der empirischen Befunde Spill-Over-Effekte in der Kultur und Kreativwirtschaft von Großstädten auf Klein- und Mittelstädte zu erwarten?

Um die Frage nach möglichen Spill-Over-Effekten in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bezug auf das Untersuchungsgebiet zu beantworten, soll zu allererst die Auswertung der dahingehend aufschlussgebenden Fragen der Onlinebefragung vorgenommen werden. Berücksichtigt werden dabei ausschließlich die Antworten, welche bei der Eingangsfrage:

Befindet sich Ihr Arbeitsplatz bzw. der Sitz Ihres Unternehmens im Landkreis Zwickau?

nein lauteten und bei der Frage nach dem Sitz des Unternehmens eine Großstadt angaben. Daraus ergibt sich eine Anzahl von insgesamt 21 Befragten, deren Unternehmenssitz in einer Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern liegt. 15 Befragte gaben zudem an, den Landkreis Zwickau zu kennen. Keiner der Befragten kann sich jedoch eindeutig vorstellen im Untersuchungsgebiet zu Leben und zu arbeiten (vgl. Abb. 12).

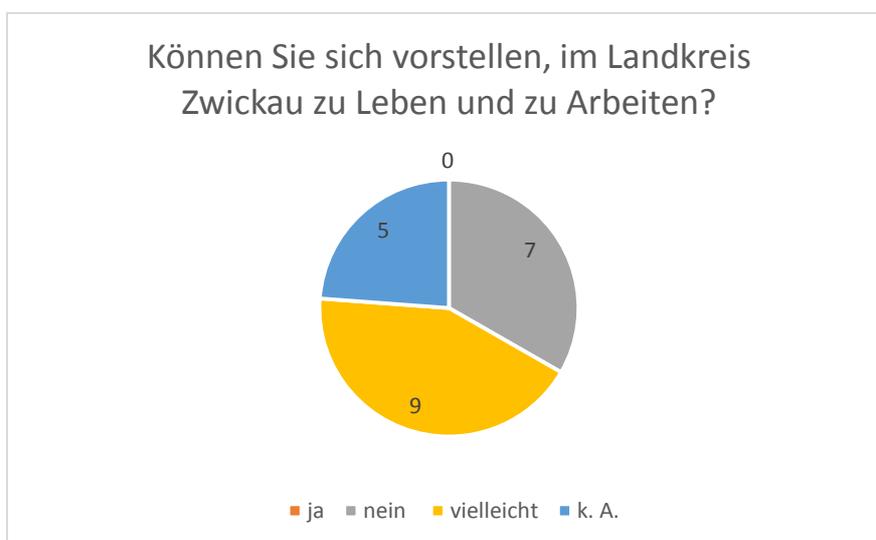


Abb. 12: Leben und Arbeiten im Landkreis Zwickau (eigene Darstellung)

Immerhin neun Befragte können sich dies vielleicht vorstellen. Sieben Befragte verneinen diese Frage. Auch wenn dieses Ergebnis durchaus ein Potential für Spill-Over-Effekte vermuten lässt, spricht jedoch die Zufriedenheit mit dem jetzigen Standort der Befragten dagegen. Demnach ist die Mehrheit der befragten Personen mit dem jetzigen Standort sehr zufrieden bzw. zufrieden. Lediglich eine Person ist unzufrieden mit ihrem jetzigen Arbeitsort in einer Großstadt (vgl. Abb. 13).

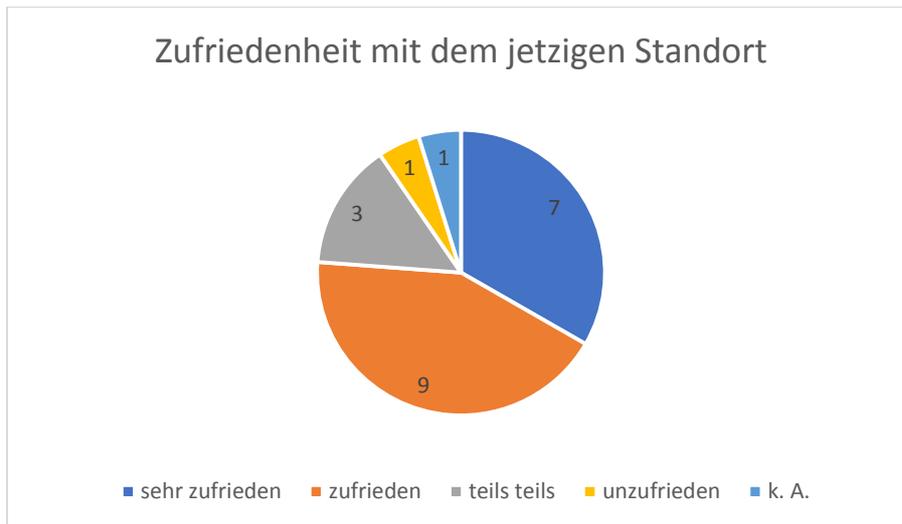


Abb. 13: Standortzufriedenheit (eigene Darstellung)

Einen zusätzlichen Hinweis auf die Bereitschaft der Personengruppe der Kultur- und Kreativschaffenden mit einem Arbeitsort in einer Großstadt, sich im Untersuchungsgebiet zumindest zu engagieren, geben die Antworten auf die Frage, ob sich die TeilnehmerInnen der Onlineumfrage vorstellen können, an einem Kreativzentrum im Landkreis Zwickau mitzuwirken. Immerhin 9 Personen können sich dies vielleicht vorstellen. Weitere 7 Personen schließen dies für sich aus (vgl. Abb. 14).

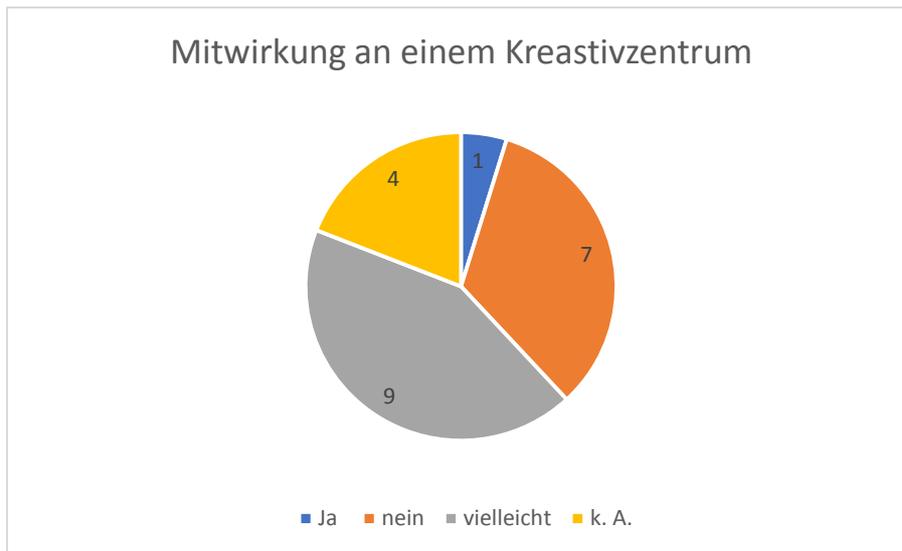


Abb. 14: Mitwirkung an einem Kreativzentrum (eigene Darstellung)

Auch wenn die im Rahmen der Onlineumfrage ermittelten Ergebnisse nicht repräsentativ für die in Großstädten ansässige Kultur- und Kreativwirtschaft ist, lassen sie dennoch einen positiven Trend erkennen. Demnach schließen die befragten Akteure nicht von vornherein aus einen Unternehmensstandort im Untersuchungsgebiet zu wählen.

Betrachtet man darüber hinaus die Ergebnisse unter 9.1 bis 9.4, kann festgestellt werden, dass sich durchaus Spill-Over-Effekte in der Kultur- und Kreativwirtschaft von Großstädten auf Klein- und Mittelstädte ergeben können. Zum einen sind auch in den Klein- und Mittelstädten Standortbedingungen gegeben, mit den sich die Branchenakteure arrangieren können. Zum anderen könnte eine Verschärfung der Mietpreissituation in Großstädten zu einem Mangel an bezahlbaren, flexiblen und gestaltbaren Räumen führen, die wiederum im Untersuchungsgebiet aufgrund des hohen Leerstands, insbesondere in ehemals industriell genutzten Objekten, verfügbar sind.

10. Fazit

Im Rahmen der Schlussbetrachtung sollen zuerst die eingangs unter 2. formulierten Fragestellungen überprüft werden. Wie die Ergebnisse der Untersuchungen unter 9.2 zeigen, kann durchaus ein Überangebot an Flächen im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Von den 23 in einer Stichprobe erfassten Gebäuden und Flächen, eignen sich demnach 20 für eine unmittelbare bzw. mittelbare Nutzung. Zudem kann zudem festgestellt werden, dass die erfassten Gebäude grundsätzlich auch den Anforderungen von

Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft entsprechen (vgl. 9.3). Demnach erfüllen sieben der erfassten Objekte die unter 9.1 beschriebenen Anforderungen sehr umfangreich. Lediglich vier der bewerteten 20 Objekte scheinen für eine Nutzung durch Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht in Frage zu kommen. Durch die Ergebnisse könnte demnach der Eindruck entstehen, dass brachgefallene Industriegebäude im Landkreis Zwickau aus wirtschaftsgeographischer Sicht eine geeignete Standortalternative für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sind und durch gezielte Ansiedlungsmaßnahmen einer neuen Nutzung zugeführt werden können. Insbesondere die untersuchten Rahmenbedingungen zeigen jedoch ein etwas differenziertes Bild der Situation. Auch wenn sich einzelne Akteure der umliegenden Großstädte Chemnitz und Leipzig vorstellen können, ihren Lebens- und Arbeitsplatz in den Landkreis Zwickau zu verlegen, sind sie mit ihren jetzigen Standortbedingungen in der Regel sehr zufrieden bzw. zufrieden (vgl. Abb. 13). Ein unmittelbarer Druck, den jetzigen Standort zu verlagern besteht demnach nicht. Im Hinblick auf die Standortanforderungen der Akteure muss zudem festgestellt werden, dass die Standortbedingungen im Landkreis Zwickau nicht die Voraussetzungen erreichen, die aktuell die größeren Städte im Osten Deutschlands bieten. Gerade in Bezug auf den ÖPNV und die Erreichbarkeit von großen Verkehrsdrehkreuzen, macht sich die abseitige Lage der Region bemerkbar. So können die übergeordnete Fragestellung -

„Gibt es einen Vernetzungs- und Kooperationsbedarf unter den Kultur- und Kreativschaffenden im LKZ sowie außerhalb, der durch ein - reales oder virtuelles - KKW-Zentrum im LKZ gedeckt werden kann?“

„Bietet der brachgefallene altindustrielle Gebäudebestand im Landkreis Zwickau geeignete Voraussetzungen, um attraktiv für die Ansiedlung von Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft zu sein?“ -

im Hinblick auf ein reales Kreativzentrum auch nicht ohne weiteres beantwortet werden. Zum einen sind geeignete Voraussetzungen gegeben. Zum anderen existieren diese Voraussetzungen anderenorts in einem größeren Umfang, sodass trotz einer vorhandenen Attraktivität für die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht mit einer Ansiedlung Kultur- und Kreativschaffender in größerem Umfang zu rechnen ist. Um die in dieser Arbeit beschriebenen Potenziale kultur- und kreativwirtschaftlicher Nachnutzung brachgefallener Industriebauten im Landkreis Zwickau dennoch nutzen zu können, gilt es daher andere Wege zu beschreiten. Wie die Beispiele erfolgreicher Nachnutzungen brachgefallener altindustrieller Gebäude in ländlichen Regionen zeigen, sind diese in der Regel durch Akteure vor Ort initiiert. Hier können mögliche Maßnahmen ansetzen, indem sie die

endogenen Potenziale der in der Region aktiven Kultur- und Kreativschaffenden fördern. Ein weiterer Ansatz ist die Sichtbarmachung vorhandener Raumpotenziale. Für eine Auswahl geeigneter Flächen stellt die vorliegende Arbeit mit den unter 8.5.3 beschriebenen Kriterien ein erstes Instrumentarium bereit.

Zukünftige wissenschaftliche Arbeiten können einen weiteren Beitrag in diesem Kontext leisten. Auch wenn die vorliegende Arbeit einen ersten Hinweis auf die Potenziale kultur- und kreativwirtschaftlicher Nachnutzung brachgefallener Industriebauten anhand des gewählten Untersuchungsgebietes geben kann, sind die Untersuchungsergebnisse nur eingeschränkt verwendbar. Insbesondere die verwendete Methode der quantitativen Befragung in Form eines Web-Surveys ist im Hinblick auf ihre Repräsentativität kritisch zu betrachten. Auch sollten bei zukünftigen Bestandsaufnahmen weitere Kriterien, wie Eigentumsverhältnisse und tatsächlicher Sanierungsaufwand miterfasst werden.

Die Anforderungen der Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft an geeignete Räume sowie deren Umfeld sind hingegen in den vorhandenen wissenschaftlichen Beiträgen sehr gut erfasst. Ggf. sollte hier in weiteren Arbeiten eine Differenzierung nach Teilbranchen erfolgen, um eine bessere Bewertungsgrundlage zu erhalten. Inhalte zukünftiger Forschungsarbeiten sollten darüber hinaus die Rahmenbedingungen vorhandener Beste-Praxis-Beispiele untersuchen, da sich die bisherigen Beiträge vornehmlich auf Großstädte oder auf Sonderformen, wie die der Zwischennutzungen fokussieren. Konzepte, wie die der „Creative Cities“ oder der „Kreativen Milieus“ bieten hier bestenfalls einen theoretischen Bezugsrahmen. Eine Übertragbarkeit unter den besonderen Bedingungen ländlich geprägter Regionen, in denen Schrumpfbedingungen herrschen, konnte in der vorliegenden Arbeit nicht festgestellt werden.

11. Handlungsempfehlungen für den Landkreis Zwickau

Neben dem vorab formulierten Fazit der vorliegenden Arbeit, lassen sich folgende, konkrete Handlungsempfehlungen ableiten:

HE1: Standortvorteile sichtbar machen.

Gegenüber Großstädten verfügen der Landkreis Zwickau über eine attraktive naturräumliche Umgebung. Dies gilt es gegenüber potenziellen Standortinteressenten zu kommunizieren.

HE2: Vernetzung ermöglichen

In der Region bestehen intensive Netzwerkbeziehungen zwischen unterschiedlichen Akteuren und Branchen. Hier ist es nur ein kleiner Schritt, die Vernetzung hin zu anderen Akteuren zu ermöglichen. Vertreter der Kommunen und Gemeinden können hier als Ansprechpartner und Türöffner fungieren. Dies gilt es offensiv anzubieten.

HE3: Sichtbarkeit schaffen:

Ein Vorteil der kleineren Kommunen und Gemeinden im Landkreis Zwickau ist die höhere Sichtbarkeit vor Ort. Gehen die Aktivitäten Kultur- und Kreativschaffender in der Großstadt unter, so erlangen Sie hier Unterstützung und werden besser wahrgenommen.

Diese Sichtbarkeit gilt es jedoch auch über den Landkreis hinaus zu ermöglichen. Eine Unterstützung bei der digitalen Vermarktung und eine Erleichterung des Zugangs zu überregionalen Märkten können hier helfen.

HE4: Halt geben

Das persönliche und berufliche Umfeld ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg als Kultur- und Kreativschaffender. Je mehr Unterstützung vor Ort ermöglicht wird, umso erfolgreicher können Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft ihre Ideen umsetzen. Dies trägt erfahrungsgemäß auch zum Wohl des Standortes bei. Sei es durch Aktivitäten vor Ort oder durch eine positive überregionale Ausstrahlung des Unternehmens bzw. freiberuflichen Akteurs.

HE5: Eine Anlaufstelle vor Ort

Auch in den Kommunen und Gemeinden des Landkreises existieren oftmals unterschiedliche Ansprechpartner für Themen wie Wirtschaftsförderung, Liegenschaften, Kulturförderung und mehr. Zumeist haben die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft Fragen und Bedarfe, die unterschiedliche Zuständigkeiten innerhalb einer Gemeinde betreffen. Für eine vereinfachte Kommunikation, gerade bei Neuansiedlungen, empfiehlt es sich, eine zentrale Anlaufstelle für die Akteure anzubieten.

HE6: Wachstum fördern

Viele Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in kleineren Kommunen und Gemeinden des Landkreises haben bei einer positiven Entwicklung früher oder später

Probleme, geeignete MitarbeiterInnen zu finden. Bildungsangebote vor Ort sowie Unterstützung bei der Gewinnung von qualifizierten MitarbeiterInnen können hier helfen.

HE7: Rückkehrer willkommen heißen

Gerade Kultur- und Kreativschaffende aus dem Landkreis Zwickau sind aufgrund Ihrer Ausbildungswege oftmals gezwungen, ihren Wohnsitz zu verlassen, um an Hochschulstandorten fern der Heimat spezialisierte Lehrangebote wahrnehmen zu können. In den letzten Jahren kehren jedoch immer mehr Akteure an ihren ursprünglichen Wohnort zurück. Dies gilt es durch eine gezielte Ansprache von potenziellen Rückkehrern zu befördern.

HE8: Teilhabe ermöglichen

Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft bringen sich in ihrem Arbeits- und Lebensumfeld über persönliche Aktivitäten ein. Dies gilt es zu befördern und zu unterstützen. Sei es im Rahmen von Lehrangeboten an Schulen, der Berufsakademie oder der Hochschule oder durch gemeinsamen Praxis- und Erfahrungsaustausch. Auch kleinere Kommunen und Gemeinden können hier Plattformen bieten und unterstützen.

HE9: Offenheit für neue Ideen

Das viel beschworene „think global, act local“ funktioniert nur, wenn eine generelle Offenheit gegenüber neuen Ideen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft besteht. Oftmals kennen Akteure der Branche, die vorher in Großstädten gelebt haben, aktuelle internationale Trends und Entwicklungen sehr gut. Wollen auch kleinere Kommunen und Gemeinden im Landkreis von diesem Wissensvorsprung profitieren, gilt es, hier offen auf neue Ideen oder Ansätze zu reagieren. Lieber mal was Neues ausprobieren, als nur das Altbewährte zu pflegen. Mitunter ergeben sich aus beidem völlig neue Ansätze, die auch global ihresgleichen suchen.

HE10: Standort als Chance für Selbstständige

Gerade in der Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten überdurchschnittlich viele Soloselbstständige und Freiberufler. Für diejenigen, die sich jenseits großer Agenturen und Unternehmen ein eigenes Geschäft aufbauen wollen, ist ein zentraler, großstädtischer Standort meist zweitrangig. Andere Faktoren überwiegen bei der Wahl des Unternehmenssitzes. Genau hier sollte die Ansprache für mögliche Neuansiedlungen im Landkreis ansetzen. Besonders für diese Klientel sollten Unterstützungsangebote vorgehalten werden.

HE11: Mehr Raum für Ideen

Die kleineren Kommunen und Gemeinden im Landkreis verfügen über günstige und flexible Raumangebote, seien es Lager- und Atelierflächen, zur Miete oder zum Kauf. Dieser Standortvorteil ist jedoch außerhalb der Regionen wenig bekannt. Eine gezielte Kommunikation von verfügbaren Flächen, z. B. über Social-Media oder eine eigene Plattform, kann diese Angebote zielgenau adressieren und so die Nachfrage erhöhen.

HE12: Begrüßungsgeschenke für Kultur- und Kreativschaffende

Zumeist sind erste Investitionen in eine Geschäftstätigkeit als Kultur- und Kreativschaffender sehr gering. Wenige tausend Euro reichen oftmals als Startkapital für wissensbasierte Dienstleistungen. Eine Ansiedlungsförderung sollte demnach so gestaltet sein, dass sie kleinteilig, flexibel und ohne größere bürokratische Hürden vergeben werden kann. Sie sollte anteilig geplante Investitionen da unterstützen, wo vorhandene Programme aufgrund ihrer starren Ausrichtung auf investive Maßnahmen oftmals scheitern. Die Akteure werden es mit der Investition ihrer geistigen Arbeit in die Region vielfach zurückzahlen.

Potenziale für ein Kreativzentrum ergeben sich insbesondere durch die vorhandene Akteurslandschaft im Landkreis. Dabei sollte jenseits eines realen Raums eher eine Netzwerkplattform geschaffen werden, die als einheitlicher Ansprechpartner fungiert. Aufgaben könnten im Hinblick auf die vorab formulierten Handlungsempfehlungen folgende sein:

- Vorteile, wie naturräumlich Lage, günstige Mieten, Vernetzungsmöglichkeiten und Infrastruktur herausstellen
- Offenheit gegenüber ansiedlungswilligen Interessenten zeigen, Unterstützung anbieten
- Netzwerke vor Ort unterstützen, als kreative Szenen begreifen, Neuankömmlinge vermitteln
- Kurze Wege in der Verwaltung und zu anderen Unternehmen ermöglichen
- Sichtbarkeit in der Region und darüber hinaus fördern
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung ermöglichen
- zentrale Anlaufstelle für Kultur- und Kreativschaffende in der Region
- Geeignete Bildungsangebote für die Kultur- und Kreativwirtschaft vor Ort ermöglichen, um Fachkräfte aus den eigenen Reihen heraus auszubilden.
- Besondere Förderangebote für Gründungen in den Regionen entwickeln

- Austausch mit Hochschulen vor Ort oder in der Region, Bildungs- und Weiterbildungsangebote, auch jenseits von Ausbildungsstätten anbieten
- Vorhandene Fördermittel nutzen, um Eigeninitiative zu stärken (z. B. LEADER)
- Kooperationen zwischen Gemeinden bzw. Kommunen und Kreativschaffenden vor Ort ermöglichen
- Digitalisierung und die Vermarktung im Internet unterstützen
- Unterstützung insbesondere von kleinen Firmen und Gründern

Derzeit werden einzelne Aufgaben durch das Sächsische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft - Kreatives Sachsen - umgesetzt. Aufgrund eingeschränkter Ressourcen kann dies aber nur punktuell und zeitlich begrenzt geschehen. Ein nächster Schritt für den Landkreis Zwickau wäre demnach die Implementierung eines eigenen Kreativzentrums in Form einer Netzwerkplattform bzw. Netzwerkschnittstelle, die auf den vorhandenen Aktivitäten der Akteure im Landkreis aufbaut.

Das Sächsische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft - Kreatives Sachsen - kann hier insbesondere einen Beitrag leisten, den Prozess bis zur möglichen Gründung eines Kreativzentrums für den Landkreis Zwickau zu begleiten. Dies schließt auch die weiterführende Diskussion zu einer Notwendigkeit und Akzeptanz eines solchen Zentrums ein.

12. Literaturverzeichnis

Arndt, O., Freitag, K., & Rautenberg, R. (2011). *Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden Potenziale und Handlungsmöglichkeiten*. Dresden: Landeshauptstadt Dresden.

- Arndt, O., Backes, C., Brünink, D. & Söndermann, M. (2009). *Kultur- und Kreativwirtschaft: Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht*. Berlin, Bremen, Köln: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.
- Bachinger, K., Dörflinger, A., Eidenberger, J., Gavac, K., & Hölzl, K. (2013). *Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht - Schwerpunkt Kreativwirtschaft als regionaler Faktor* (p. 175). Wien: Creativ Wirtschaft Austria.
- Beier, M. (2006). *Problemgebiete auf städtischer und regionaler Ebene: Merkmale, Auswirkungen und planerischer Umgang; 7. Junges Forum der ARL; 2. bis 4. Juni 2004 in Dresden*. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Bertelsmann-Stiftung. (2006). *Wegweiser Demographischer Wandel 2020: Analysen und Handlungskonzepte für Städte und Gemeinden*. Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung.
- Bohlmeier, J. (2015). *Die urbanen kreativen Milieus in Leipzig am Beispiel der „Alten Baumwollspinnerei“: Entstehungsfaktoren und Auswirkungen auf die Stadtentwicklung* (Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit). Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Deutschland.
- Braer, M. (2008). Zwischennutzung in Berlin Neukölln: Kreativwirtschaft als Motor in einem sozial benachteiligten Binnenquartier. *Standort*, 32 (2), S. 71-77.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2015). *Innovationen für Innenstädte Nachnutzung leerstehender Großstrukturen*. Bonn: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2011). *Kultur- und Kreativwirtschaft in Stadt und Region: Voraussetzungen, Handlungsstrategien und Governance*. Bonn: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.
- Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2008). *Zwischennutzungen und Nischen im Städtebau als Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung: ein Projekt des Forschungsprogramms "Experimenteller Wohnungs- und Städtebau" (ExWoSt) des*

Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen. Bonn: Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017). *Monitoringbericht 2016: Ausgewählte wirtschaftliche Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft.* Berlin.

Dreger, I. (2016). *Industriebranchen als Ressource für die Kultur- und Kreativwirtschaft* (Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit). Hochschule Zittau/Görlitz, Deutschland.

DREWAG - STADTWERKE DRESDEN GMBH (2017). *Homepage.* Aufgerufen von <http://www.kraftwerk-mitte-dresden.de/index.php>

Götze, N. (2017). *Homepage.* Aufgerufen am 26. September 2017 von <http://www.knopffabrik-zwickau.de>

Häusermann, H., Läßle, D. & Siebel, W. (2007): *Stadtpolitik.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Heineberg, H. (2001). *Grundrisse Allgemeiner Geographie: Stadtgeographie* (2.Aufl.). Paderborn, München, Wien, Zürich: Ferdinand Schöningh.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung (2008). *3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht: „Stadt entwickeln - Kulturwirtschaft fördern“.* Darmstadt, Wiesbaden.

Hüttl, R. F., Bens, O., & Plieninger, T. (Hrsg.) (2008). *Zur Zukunft ländlicher Räume: Entwicklungen und Innovationen in peripheren Regionen Nordostdeutschlands.* Berlin: Akademie Verlag.

IAB-Regional Sachsen (2013). *Die sächsische Kultur- und Kreativwirtschaft als Arbeitgeber.* Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit.

KfW Bankengruppe, Abteilung Volkswirtschaft (2011). *Fokus Innovation: Gründungen in der Kreativwirtschaft.* Frankfurt am Main: KfW Bankengruppe.

- Klaus, P. (2011). Die Bedeutung von Kultur- und Kreativwirtschaft in ehemaligen Industriearealen. In Reicher, C., Heider, K., Schlickewei, S., Schröter, S. & Waldmüller, J. (Hrsg.), *Kreativwirtschaft und Stadt: Konzepte und Handlungsansätze zur Stadtentwicklung* S. 191-202). Dortmund: Institut für Raumplanung.
- Kliefoth, M., Platzer, M., Seltmann, G. & Trautvetter, V. (2015). *Handbuch Räume kreativ nutzen*. Essen, Wuppertal: CREATIVE.NRW, & Wirtschaftsförderung Metropol Ruhr GmbH
- Kulke, E. (2013). *Wirtschaftsgeographie* (5. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Landkreis Zwickau (2017). *Städte*. Abgerufen von <http://www.landkreis-zwickau.de/stadte>
- Landkreis Zwickau (2017). *Statistik*. Abgerufen von <http://www.landkreis-zwickau.de/statistik>
- Landkreis Zwickau (2017). *Geographie*. Abgerufen von <http://www.landkreis-zwickau.de/geografie>
- Landkreis Zwickau (2017). *Geschichte*. Abgerufen von <http://www.landkreis-zwickau.de/geschichte>
- Landkreis Zwickau (2017). *Authentisch und dynamisch: Argumente für eine lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau*. Zwickau: Landratsamt Landkreis Zwickau
- Landkreis Zwickau (2017). *Projekt InduCult2.0*. Abgerufen von <http://www.landkreis-zwickau.de/projekt-inducult2-0>
- Läpple, D., Mückenberger, U. & Oßenbrügge, J. (2010). *Zeiten und Räume der Stadt: Theorie und Praxis*. Opladen: Budrich.
- Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH (2017). *Homepage*. Aufgerufen von <http://www.spinnerei.de>
- Leser, H., Haas, H.-D., Mosimann, T. & Paesler, R. (2001). *Diercke-Wörterbuch allgemeine Geographie* (12. Aufl.). Braunschweig, München: Westermann Schulbuchverlag GmbH, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

- Leuschen, L. (2016). *Kultur- und Kreativwirtschaft in der Wirtschaftsförderung in urbanen Räumen: Planung und Steuerung anhand der Fallstudie Leipzig* (Nicht veröffentlichte Masterarbeit). Universität Duisburg-Essen, Deutschland.
- Miethke, C. (2017). *Homepage*. Aufgerufen am 26. September 2017 von <https://www.oranienwerk.de>
- Oswalt, P., Overmeyer, K., & Misselwitz, P. (2014). *Urban catalyst: Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln* (2. Aufl.). Berlin: DOM-Publ.
- Reicher, C., Heider, K., Schlickewei, S., Schröter, S. & Waldmüller, J. (2011). *Kreativwirtschaft und Stadt: Konzepte und Handlungsansätze zur Stadtentwicklung*. Dortmund: Institut für Raumplanung.
- Reich, M. P. (2013). *Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland: Hype oder Zukunftschance der Stadtentwicklung?*. Wiesbaden: Springer VS.
- Reichenbach-Behnisch, J. (2015). *Niedrigschwellige Instandsetzung brachliegender Industrieanlagen für die Kreativwirtschaft: Mit nutzungsorientiertem Umbau zu kostenoptimierten Arbeitsräumen in strukturschwachen Regionen bei fortführender energetischer Optimierung*. Leipzig: Fraunhofer IRB Verlag.
- Reichenbach-Behnisch, J. (2017). *Homepage*. Aufgerufen am 26. September 2017 von <http://www.tapetenwerk.de>
- Sächsisches Kreisgebietsneugliederungsgesetz (2008). *Gesetz zur Neugliederung des Gebietes der Landkreise des Freistaates Sachsen*.
- Schätzl, L. (1993). *Wirtschaftsgeographie 1: Theorie* (5. Aufl.). Paderborn, München, Wien: Ferdinand Schöningh.
- Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2005). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (7. Aufl.). München, Wien: R. Oldenbourg.
- Schwoppe, L. H. (2016). *Nutzer und Nutzen von Kreativquartieren* (Nicht veröffentlichte Masterarbeit). Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Deutschland.

- Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen (2011). *Landkreisinformation: Landkreis Zwickau*. Kamenz.
- Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen (2014). *Zensus 2011: Bevölkerung am 09. Mai 2011 nach demographischen Grundmerkmalen*. Kamenz.
- Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen (2016). *Statistischer Bericht: Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Alter und Geschlecht 2015*. Kamenz: Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste.
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (2008). *Erster Kulturwirtschaftsbericht für den Freistaat Sachsen*. Dresden: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit.
- Söndermann, M. (2016). *Überarbeitung des Leitfadens zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft*. Köln: Arbeitskreis Kultur- und Kreativwirtschaft in der Wirtschaftsministerkonferenz.
- Tourismusregion Zwickau e.V. (2017). *Das Zeitsprungland: Region Zwickau inspiriert*. Abgerufen von <https://www.zeitsprungland.de>
- Weidner, S. (2005). *Stadtentwicklung unter Schrumpfbedingungen: Leitfaden zur Erfassung dieses veränderten Entwicklungsmodus von Stadt und zum Umgang damit in der Stadtentwicklungsplanung*. Norderstedt: Books on Demand.
- Westwerk GmbH (2017). *Homepage*. Aufgerufen von <http://westwerk-leipzig.de/wordpress/>
- Weckerle, C. & Theler, H. (2010). *Dritter Kreativwirtschaftsbericht Zürich*. Zürich: Stadt Zürich, Stadtentwicklung / Wirtschaftsförderung
- Wikimedia Foundation Inc. (9. Juli 2017). *Drei-Sektoren-Hypothese*. Abgerufen am 27. August 2017 von <https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-Sektoren-Hypothese>
- Wikimedia Foundation Inc. (1. September 2017). *Landkreis Zwickau: Städte und Gemeinden*. Abgerufen am 27. August 2017 von https://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Zwickau

Zentralwerk e.V. (2017). *Homepage*. Aufgerufen von
<http://www.zentralwerk.de/wordpress/start/>

13. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Aktien Gesellschaft
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
e. V.	eingetragener Verein
EU	Europäische Union
f.	folgende (Seite)
ff.	folgende (Seiten)
IRB	Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau IRB
HSPA+	High Speed Packet Access
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Kap.	Kapitel
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LKZ	Landkreis Zwickau
LTE+	Long-Term-Evolution-Advanced
LTE	Long-Term-Evolution
NRW	Nordrhein-Westfalen
S	Seite
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Tab.	Tabelle
u. a.	unter anderem
UMTS	Universal Mobile Telecommunications System
vgl.	vergleiche
WMK	Wirtschaftsministerkonferenz
z. B.	zum Beispiel

Maßeinheiten

km	Kilometer
Gbit	Gigabyte
Mbit	Megabyte
s	Sekunde

14. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Entwicklung der drei Wirtschaftssektoren nach Fourastié (www.wikipedia.org)
- Abb. 2: Beiträge der KKW zur Stadtentwicklung (Arndt et al., 2011, S. 66)
- Abb. 3: Abb. 3, 3-Sektoren-Modell (Weckerle & Theler, 2010, S. 12, eigene Darstellung)
- Abb. 4: Karte des Landkreises Zwickau (www.wikipedia.org)
- Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Zwickau nach Raumkategorien (Statistisches Landesamt, 2011, S. 3)
- Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Zwickau (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2011)
- Abb. 7: Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet
- Abb. 8: Gründe für die Standortwahl der befragten Kreativwirtschaftsunternehmen, Anteile in Prozent (Bachinger et al., 2013, S 74)
- Abb. 9: Wichtigkeit der Standortfaktoren für den Unternehmenserfolg, Anteil der befragten Kreativwirtschaftsunternehmen in Prozent (Bachinger et al., 2013, S 76)
- Abb. 10: Übersicht Standorttypen, die Kulturwirtschaft und kreative Szene anziehen (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Schader-Stiftung, 2008, S. 39).
- Abb. 11: Punktzahl nach Standorten (eigene Darstellung)
- Abb. 12: Leben und Arbeiten im Landkreis Zwickau (eigene Darstellung)
- Abb. 13: Standortzufriedenheit (eigene Darstellung)
- Abb. 14: Mitwirkung an einem Kreativzentrum (eigene Darstellung)

15. Bilder

Bild 1: Gründerzeitliches Wohnquartier in Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)

Bild 2: ehem. Matratzenfabrick Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)

Bild 3: Verkehrsinfrastruktur Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)

Bild 4: Seilfabrik Zwickau (eigene Aufnahme, 28.07.2017)

16. Tabellen

- Tab. 1: Gegenüberstellung von Branchencharakteristika und Raumanforderungen der Kultur und Kreativwirtschaft (eigene Darstellung)
- Tab. 2: Forschungsdesign von Raumwirtschaftslehre und relationaler Wirtschaftsgeographie (Bathelt & Glückler 2012: S. 45)
- Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Zwickau seit 1990 (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, 2016, S. 14)
- Tab. 4: Gebäude und Umfeldkriterien
- Tab. 5: Erfasste Gebäude im Untersuchungsgebiet
- Tab. 6: Antwortverteilung zur Frage 6, Welche Form hat Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr Unternehmensstandort?
- Tab. 7: Bedeutung von Standortfaktoren für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Tab. 8: Zufriedenheit mit den Standortfaktoren am jetzigen Arbeits- bzw. Unternehmensstandort.
- Tab. 9: Branchenzugehörigkeit der BefragungsteilnehmerInnen
- Tab. 10: Umfeld- und Raumbezogene Standortfaktoren der Kultur- und Kreativwirtschaft (eigene Darstellung)
- Tab. 11: Immobilienbestand nach Kategorien der potentiellen Nutzbarkeit (eigene Untersuchung)

17. Anlagen

Anlage 1: Das Kunsthandwerk in der sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft

Statistische Grundlage ist die Abgrenzungssystematik der WMK nach aktuellem Leitfaden (Spalte „Steuerpflichtige u. Unternehmen ab 17.500 €“ auf S. 50ff.). Für die Betrachtung des Kunsthandwerks wurden zusätzlich die folgenden Wirtschaftszweige betrachtet:

16.29

23.41

23.49

26.52

(Prognos AG, persönliche Kommunikation, 03. August 2017)

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet, Seite 1

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet

Nr.	Adresse	Bezeichnung	Lage	Gebäudezustand	Ursprüngliche Nutzung	Derzeitige Nutzung	Art des Gebäudes	Umfeld allgemein	Verkehrsbindung PKW	Verkehrsbindung ÖPNV	Internetverfügbarkeit	Angebote in der Nähe	Nähe zu anderen Einrichtungen
1	Seilerstraße 1B, 08056 Zwickau	Seilfabrik Zwickau	dezentral	unsaniert, baulich gesichert	Seilfabrik	Kaltlager	Industriegebäude	großstädtisch	sehr gut	gut	Sehr gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen, Hochschule
2	Hauptstraße 15, 08056 Zwickau	Kaufhaus Joh	zentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	Kaufhaus	keine	ehemaliges Kaufhaus	mittelstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen, Hochschule
3	Am Brückenberg, 08066 Zwickau	Kunstplantage	dezentral	unsaniert, baulich gesichert, einsturzgefährdet	ehem. Polstermöbel- und Matratzenfabrik Zwickau	Kunstplantage, Kulturzentrum	Industriegebäude	mittelstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen, Hochschule
4	Wilhelmstraße 26, 08371 Glauchau	Färberei Fiernkrantz & Ehret, später Palla	dezentral	unsaniert, leerstehend, gefährdet	Färberei Fiernkrantz & Ehret, später Palla	keine	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	mittel	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
5	Otto-Schimmel-Straße 8, 08371 Glauchau	Mechanische Weberei Ernst Seifert, später VEB Textilwerke Palla	zentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	Mechanische Weberei Ernst Seifert, später VEB Textilwerke Palla	keine	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
6	Albanstraße, 08371 Glauchau	unbekannt	zentral	unsaniert, leerstehend, einsturzgefährdet,	unbekannt	Leerstand, Gewerbe	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
7	Kantstraße 11, 08371 Glauchau	Alter Schlachthof Glauchau	zentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert, gefährdet,	Schlachthof	keine	Industriegebäude	mittelstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet, Seite 2

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet

8	Lilienstraße 4, 08371 Glauchau	Tumalin Strumpfwaren?	dezentral	unsaniert, baulich gesichert, teilsaniert	unbekannt	Metallobst- und Holzverarbeitung	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
9	Moritzstraße 45, 08056 Zwickau	Alte Jnopffabrik	zentral	saniert	Knopffabrik	jetzt Arbeiten und Wohnen	Industriegebäude	großstädtisch	sehr gut	gut	sehr gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen, Hochschule
10	An der Spinnerei 8, 08371 Glauchau	Kammgarnspinnerei	dezentral	saniert, leerstehend, baulich gesichert, gefährdet	Kammgarbspinne rei	leerstehend	Industriegebäude	mittelstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
11	Äußere Grimmitschauer Str. 80, 08393 Meerane	Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.	Ortsrand	saniert, leerstehend, baulich gesichert	Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.	unbekannt	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	gut	keine	Unternehmen
12	Petalozistraße 31, 08393 Meerane	unbekannt	dezentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	unbekannt	leerstehend	Manufaktur	kleinstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
13	Glauchauer Str. 9, 08393 Meerane	Friedrich Specht Söhne GmbH	dezentral	unsaniert, baulich gesichert	Spirituosenfabrik	Spirituosenfabrik	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	sehr gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
14	Rosa-Luxemburg-Straße, 08393 Meerane	unbekannt	dezentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert, gefährdet, verfallen	unbekannt	unbekannt	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	gut	mittel	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
15	Crotenläder Str. 65, 08393 Meerane	A. Helmbold GmbH, Plüschweberei und Färberei	Ortsrand	saniert, leerstehend, baulich gesichert, gefährdet	Plüschweberei- und Färberei	Plüschweberei- und Färberei	Industriegebäude	ländlich	sehr gut	gut	schlecht	Freizeit, Gastronomie	Unternehmen
16	Sandgrube Oberwiera, 08396 Oberwiera	Sandgrube Oberwiera	Ortsrand	Sandgrube ohne wesentliche Bebauung	Sandgrube	Motocross und Musikfestival	Sandgrube ohne wesentliche Bebauung	ländlich	sehr gut	schlecht	schlecht	Freizeit	Unternehmen

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet, Seite 3

Anlage 2: Ergebnisse Bestandsaufnahme Gebäude im Untersuchungsgebiet

17	Mittelstadt 16, 08396 Waldenburg	Alte Mühle Waldenburg	dezentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert, einsturzfähig et	Getreidemühle	leerstehend	Mühle mit Nebenhäusern aus unterschiedlich en Epochen	ländlich	sehr gut	mittel	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
18	Zur Papierfabrik, 09212 Limbach- Oberfrohna, OT Wolkenburg	Papierfabrik Wolkenburg	Ortsrand	unsaniert, leerstehend, einsturzfähig et	Papierfabrik	Leerstand	Industriegebäude	ländlich	sehr gut	mittel	mittel	Freizeit	Unternehmen
19	Frohnbachstraße 10, 09212 Limbach- Oberfrohna	Firma Schuize & Grobe	dezentral	unsaniert, leerstehend, gefährdet	Textilproduktion	Leerstand	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	mittel	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
20	Frohnbachstraße 2, 09212 Limbach- Oberfrohna	unbekannt	dezentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	unbekannt	teilweise verständig, gewerbliche Zwischennutzungen	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	mittel	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
21	Pestalozzistraße 5, 09212 Limbach- Oberfrohna	SL- Spezialnähmaschinen bau Limbach GmbH & Co. KG	dezentral	saniiert	Nähmaschinenbau	Büro- und Lagerflächen, Spezialnähmaschinen bau	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	mittel	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
22	Chemnitz Straße, 09212 Limbach- Oberfrohna	ehem. Firma Schaarschmidt	dezentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	Fertigung von Untertrikotagen	leerstehend	Industriegebäude	kleinstädtisch	sehr gut	mittel	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen
23	Max- Pechstein- Straße, 08056 Zwickau	ehem. Haus der Deutsch- Sowjetischen Freundschaft	zentral	unsaniert, leerstehend, baulich gesichert	Kulturhaus	leerstehend	Kulturhaus, Freizeiteinrichtung	mittelstädtisch	sehr gut	gut	gut	Freizeit, Gastronomie, Einkauf	Unternehmen, Hochschule

Anlage 3: Industriegebäude im Landkreis Zwickau (Sachgebiet „Bauaufsicht und Denkmalschutz“ des Landkreises Zwickau, persönliche Kommunikation, 23. Juni 2017)

Ort	OT	Straße	Flst.	historische Nutzung	KD	Abbruchgenehmigung
Bernsdorf	Hernsdorf	Obere Hauptstraße 54		Spinnerei	x	x
Bernsdorf	Rüsdorf	Untere Hauptstraße 37		Mühle	x	x
Dennheritz	Niederschindmas	Äußere Dorfstraße 57		Engelmann-Mühle	x	x
Glauchau		Kantstraße 11		Schlachthof	x	x
Glauchau		Otto-Schimmel-Straße 8 / Scherbergülitz 1		Mechanische Weberei Ernst Seifert, später VEB Textilwerke Palla	x	
Glauchau		Wilhelmstraße 26		Färberei Fierkrantz & Ehret, später Palla	x	
Glauchau		An der Spinnerei 8		Kammgarnspinnerei	x	
Glauchau				Bahnhof	x	
Kirchberg	Cunersdorf	Kirchberger Straße 27		Wollreißerei Ernst Petzold	x	
Lichtenstein		Äußere Zwickauer Straße 2		Textilfabrik Eugen Zapf	x	
Lichtenstein		Rödlitzer Straße		ELEGANTIA	x	
Lichtentanne		Hauptstraße 31-35		Kammgarnspinnerei Carl Schmelzer	x	
Limbach-O.		Marktstraße 11		VEB Untertrikotagen Artiseda	x	
Limbach-O.		Chemnitzer Straße 6		ehem. Firma Schaarschmidt	x	
Limbach-O.		Frohnbachstraße 2			x	
Limbach-O.		Frohnbachstraße 10		Firma Schulze & Grobe	x	
Meerane		Äußere Crimmitschauer Straße 80		Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.	x	
Meerane		Am Merzenberg 6, 8		Karosseriewerk G. Hornig & Co.	x	
Oberlungwitz		Hofer Straße 32		ROGO-Werke	x	
Oberlungwitz		Hofer Straße 18			x	
St. Egidien		Bahnhofsstraße 23		Bahnhof	x	
Waldenburg		Mittelstadt 16, 19		Mühle	x	
Wildenfels	Wiesenburg			Bahnhof	x	
Kirchberg	Saupersdorf	Auerbacher Straße 41		Tuchfabrik Werk II	x	

Anlage 4: Fragenkatalog Onlineumfrage

Startseite Onlineumfrage

Willkommen

Ehemalige Industriegebäude erscheinen oft sehr interessant für Kultur- und Kreativschaffende. So haben sich in Dresden mit dem Kraftwerk Mitte oder dem Zentralwerk, aber auch in Leipzig mit der Baumwollspinnerei oder dem Tapetenwerk, in den letzten Jahren verschiedene Kreativzentren herausgebildet. Jenseits der großen Städte existiert ein ähnliches Potenzial leer stehender Industriegebäude.

Mit der Umfrage möchten wir herausfinden, ob auch diese Orte für die Herausbildung von Kreativzentren geeignet sind. Mit Ihren Antworten können Sie uns dabei unterstützen.

Die Umfrage richtet sich an Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft. Vielen Dank schon jetzt für Ihre Teilnahme.

Frage 1. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 1. Befindet sich Ihr Arbeitsplatz bzw. der Sitz Ihres Unternehmens im Landkreis Zwickau?

- ja
- nein

Frage 2a. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 2. Wo genau befindet sich ihr Arbeitsort bzw. der Sitz Ihres Unternehmens?

- Crimmitschau
- Glauchau
- Hohenstein-Ernstthal
- Lichtenstein
- Limbach-Oberfrohna
- Meerane
- Waldenburg
- Werdau
- Zwickau
- An einem anderen Ort, und zwar:

Frage 2b. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 2. Wo genau befindet sich ihr Arbeitsort bzw. der Sitz Ihres Unternehmens?

- Crimmitschau
- Glauchau
- Hohenstein-Ernstthal
- Lichtenstein
- Limbach-Oberfrohna
- Meerane
- Waldenburg
- Werdau
- Zwickau
- An einem anderen Ort, und zwar:

Frage 3. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 3. Wo befindet sich Ihr Arbeitsort bzw. der Sitz Ihres Unternehmens?

Ort:

PLZ:

Frage 4. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 4. Kennen Sie den Landkreis Zwickau?

- ja
- nein

Frage 5. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 5. Könnten Sie sich vorstellen im Landkreis Zwickau zu leben und zu arbeiten?

- ja
- nein
- vielleicht
- ja, wenn:

Fragen 6. und 7. Onlineumfrage

Arbeitsumfeld und Arbeitsort

Mit den folgenden Fragen möchten wir gerne herausfinden, in welchem Arbeitsumfeld sie tätig sind und wo Ihr Arbeitsplatz angesiedelt ist.

* 6. Welche Form hat Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr Unternehmensstandort:

- Einzelbüro
- Gemeinschaftsbüro
- CoWorking Arbeitsplatz
- Kreativzentrum
- Eigener Unternehmenssitz bzw. Firmengelände
- Sonstiges, und zwar:

7. Wie zufrieden sind Sie mit dem jetzigen Standort Ihres Arbeitsplatzes bzw. Ihres Unternehmens?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils teils	weniger zufrieden	unzufrieden	weiß nicht
Zufriedenheit	<input type="radio"/>					

Frage 8. Onlineumfrage

Umfeld- und Standortfaktoren

Mit den folgenden Fragen möchten wir herausfinden, was Ihnen besonders wichtig bei der Wahl Ihres Arbeitsplatzes bzw. Ihres Unternehmenssitzes ist.

8. Was ist Ihnen bei der Wahl Ihres Arbeitsortes bzw. Ihres Unternehmensstandortes wichtig?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiß nicht
Miete	<input type="radio"/>				
Umgebung	<input type="radio"/>				
Vernetzung mit anderen Akteuren aus den Kreativbranchen	<input type="radio"/>				
Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="radio"/>				
Gute Erreichbarkeit mit dem PKW	<input type="radio"/>				
Gute Internetanbindung	<input type="radio"/>				
Positives Image	<input type="radio"/>				
Kundennähe	<input type="radio"/>				
Flexibilität bei der Raumnutzung	<input type="radio"/>				
Gestaltbarkeit der Arbeitsräume	<input type="radio"/>				
Langfristige Nutzungsoption	<input type="radio"/>				
Industriell geprägtes Flair	<input type="radio"/>				
Standort in einer Großstadt	<input type="radio"/>				

Sonstiges, und zwar:

Fragen 9. und 10. Onlineumfrage

9. Wie zufrieden sind Sie diesbezüglich mit Ihrem aktuellen Arbeitsort bzw. Unternehmenssitz?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils teils	weniger zufrieden	unzufrieden	weiß nicht
Miete	<input type="radio"/>					
Umgebung	<input type="radio"/>					
Vernetzung mit anderen Akteuren aus den Kreativbranchen	<input type="radio"/>					
Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="radio"/>					
Gute Erreichbarkeit mit dem PKW	<input type="radio"/>					
Gute Internetanbindung	<input type="radio"/>					
Positives Image	<input type="radio"/>					
Kundennähe	<input type="radio"/>					
Flexibilität bei der Raumnutzung	<input type="radio"/>					
Gestaltbarkeit der Arbeitsräume	<input type="radio"/>					
Langfristige Nutzungsoption	<input type="radio"/>					

10. Welche zusätzlichen Angebote wünschen Sie sich für Ihren Arbeitsplatz bzw. Ihren Unternehmensstandort?

- Unterstützung und Beratung vor Ort
- regelmäßige Netzwerkveranstaltungen
- gastronomisches Angebot in der Nähe
- Freizeitmöglichkeiten
- attraktive Umgebung

Sonstiges, und zwar:

Frage 11. Onlineumfrage

Branchenzuordnung

Mit dieser Frage möchten wir erfahren, zu welcher der Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft Sie sich zugehörig fühlen.

11. Zu welchem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft fühlen Sie sich am ehesten zugehörig?

- Musikwirtschaft
- Buchmarkt
- Kunstmarkt
- Filmwirtschaft
- Rundfunkwirtschaft
- Darstellende Künste
- Design
- Architektur
- Pressemarkt
- Werbemarkt
- Software - u. Gamesindustrie
- Kunsthandwerk

Sonstiges (bitte angeben)

Frage 12. Onlineumfrage

12. Könnten Sie sich vorstellen, an der Gründung eines Kreativzentrums im Landkreis Zwickau mitzuwirken?

- ja
- nein
- vielleicht

ja, wenn:

Anlage 5: Punktbewertung nach Relevanz und Umfeldkriterien

Nr.	Bezeichnung	Umfeld allgemein	Verkehrsanbindung PKW	Verkehrsanbindung ÖPNV	Internet-verfügbarkeit	Angebote in der Nähe	Nähe zu anderen Einrichtungen	Punkte gesamt
Relevanz		+	+	+++	+++	++	+	
1	Seilfabrik Zwickau	3	3	6	9	6	3	30
2	Kaufhaus Joh	2	3	6	6	6	3	26
3	Kunstplantage	2	3	6	6	6	3	26
4	Färberei Fiernkrantz & Ehret, später Palla	1	3	6	3	6	2	21
5	Mechanische Weberei Ernst Seifert, später VEB Textilwerke Palla	1	3	6	6	6	2	24
6	unbekannt	1	3	6	6	6	2	24
7	Alter Schlachthof Glauchau	2	3	6	6	6	2	25
10	Kammgarnspinnerei	2	3	6	6	6	2	25
11	Mechanische Kleiderstoffweberei Louis Quaas & Co.	1	3	6	6	0	2	18
12	unbekannt	1	3	6	6	6	2	24
13	Friedrich Specht Söhne GmbH	1	3	6	9	6	2	27
14	unbekannt	1	3	6	3	6	2	21
15	A. Helmbold GmbH, Plüschweberei und Färberei	0	3	6	0	4	2	15
16	Sandgrube Obwerwiera	0	3	0	0	2	2	7
18	Papierfabrik Wolkenburg	0	3	3	3	2	2	13
19	Firma Schulze & Grobe	1	3	3	6	6	2	21
20	unbekannt	1	3	3	6	6	2	21
21	SL-Spezialnähmaschinenbau Limbach GmbH & Co. KG	1	3	3	6	6	2	21
22	ehem. Firma Schaarschmidt	1	3	3	6	6	2	21
23	ehem. Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft	2	3	6	6	6	3	26

Anlage 6: Akteure im Landkreis Zwickau

Akteurslandschaft im Landkreis Zwickau

Festivals im Landkreis Zwickau:

Name/Titel: ibug - Industriebrachenumgestaltung Festival

Kategorie: Street-Art Festival

Ort: verschiedene

Website: www.ibug-art.de

Beschreibung:

Die *ibug*, ein weltweit renommiertes Festival für urbane Kunst, findet einmal jährlich an wechselnden Orten statt und bietet internationalen Graffiti-, Street Art - und Medienkünstlern die Gelegenheit der Industriebrachenumgestaltung. Im Fokus stehen dabei Branchen der sächsischen Industriekultur, um deren Verbindung zu Geschichte, Kultur und Architektur aufzuzeigen. Daran angeschlossen ist ein dreitägiges Festival mit Mode, Musik, Film, Design und Kunst.

Name/Titel: MoshAir Festival

Kategorie: Musik-Festival

Ort: Frauenreuth

Website: <http://freiraum-kultur.de/veranstaltungen/moshair-festival/>

Beschreibung:

Der gemeinnützig arbeitende Verein *Freiraum Kultur* in Fraureuth ist es gelungen, mit ihrem bisher größten Projekt, dem *MoshAir Festival*, ein Open-Air-Musikevent zur Weltmusik zu etablieren.

Name/Titel: 13. Kunst: offen in Sachsen

Kategorie: Kunst-Festival

Ort: verschiedene

Website: <http://www.kunstoffeninsachsen.de>

Beschreibung:

Das Projekt *KUNST:offen* in Sachsen hat zum Ziel, Kunst im sächsischen Raum transparenter und erlebbarer machen. Hierfür öffnen KünstlerInnen aus ganz Sachsen immer zu Pfingsten ihre Arbeitsstätten. Es geht dabei um einen Austausch, ein Kennen lernen zwischen KünstlerInnen und kunstinteressierten Gästen. Neben Malern, Grafikern, Bildhauern, Fotografen, Töpfern, Schmuck- und Aktionskünstlern, Glas-, Porzellan-, Textil-, Holz- und Metallgestaltern beteiligten sich 2017 auch Kreative anderer Teilmärkte, die ein Atelier in Sachsen betreiben.

Name/Titel: Reggae-Sun

Kategorie: Musikfestival

Ort: Glauchau

Website: http://www.reggae-sun.de/wordpress_351-de/wordpress/

Beschreibung:

Jährlich am 2. August findet seit 2008 im Schloss Forderglauchau (Glauchau) das Weltmusik Open Air *Reggae-Sun* statt. Eine feste Crew aus 30-40 Personen organisiert das Festival für Groß und Klein, welches zum festen Bestandteil der hiesigen Kulturlandschaft geworden ist.

Name/Titel: Klang Rhythmus Utopia - Klanggrube Open Air

Kategorie: Veranstaltungsorganisator, Musikfestival

Ort: Gößnitz

Website: <http://www.klang-rhythmus-utopia.de>

Beschreibung:

Der Verein arbeitet im Bereich der Veranstaltungsorganisation und umfasst eine Reihe von Akteuren, die, aus unterschiedlichsten Hintergründen die Festival- und Feierlandschaft in der Region selbst in die Hand nehmen wollen. Hierbei wird nicht nur das Booking selbst organisiert, sondern sich auch liebevoll um die die Dekoration gekümmert. Immer den eigenen Antrieb im Kopf.

Name/Titel: Voice of Art Festival

Kategorie: Musikfestival

Ort: Gersdorf

Website: <http://www.voice-of-art.de/index.php>

Beschreibung:

Das *Voice of Art Festival* wird vom gleichnamigen Jugend- und Kulturverein in Hohenstein-Ernstthal organisiert. Ziel des Festivals ist es NachwuchsmusikerInnen aus der Region eine Plattform zu geben und die Möglichkeit sich mit überregionalen und internationalen Acts zu präsentieren.

Netzwerke

Name/Titel: Freiraum Kultur e.V.

Kategorie: Musik-Festival

Ort: Frauenreuth

Website: <http://freiraum-kultur.de/freiraum-kultur/>

Beschreibung:

Der gemeinnützig arbeitende Verein *Freiraum Kultur* in Fraureuth hat sich zum Ziel gesetzt, durch diverse Aktivitäten einen Beitrag zum kulturellen Angebot der Region zu leisten. Mit ihrem bisher größten Projekt, dem *MoshAir Festival*, konnte sich ein Open-Air-Musikevent etablieren.

Name/Titel: Junges Kulturnetzwerk - Die Region kreativ mitgestalten

Kategorie: Blog, Netzwerk, Kulturstammtisch

Ort: Zwickau

Website: <http://junges-kulturnetzwerk.blogspot.de>

Beschreibung:

Junges Kulturnetzwerk ist ein Blog von Akteuren aus Wildenfels/Zwickau und den angrenzenden Regionen. Unterstützt werden dabei verschiedene Formate. Ein regelmäßiger Stammtisch gibt den Akteuren ein Forum, um einen gemeinsamen Austausch zu fördern. Ziel ist es außerdem die Vernetzung zwischen KünstlerInnen, Organisatoren und Verwaltung zu fördern. *Junges Kulturnetzwerk* aber vor allem ein Netzwerk um Erfahrungswerte, Kontakte und Konzepte auszutauschen und ein wachsendes Podium zur Vermittlung kultureller Arbeit zu etablieren.

Name/Titel: Freunde aktueller Kunst

Kategorie: Kunst- und Kulturverein, Netzwerk

Ort: verschiedene

Website: <http://www.freunde-aktueller-kunst.de/uumlber-uns.html>

Beschreibung:

Der Kunstverein *Freunde Aktueller Kunst* (gegründet 1998) zählt zu den größten Kunst- und Kulturvereinen in den neuen Bundesländern. Er ist einer der Mitgliedstärksten in Westsachsen, mit dem Ziel Kulturschaffende und Interessierte zu vernetzen. Dabei ist er Vermittler von junger bis etablierter, regionaler, nationaler und internationaler Gegenwartskunst. Des Weiteren fungiert der Verein als Kulturveranstalter in den Bereichen Architektur, Literatur, Musik, Theater und neue Medien.

Name/Titel: Jugendverein „Roter Baum“

Kategorie: Verein, Veranstaltungsorganisator, Musikfestival

Ort: Zwickau

Website: <http://baumhaus.blogspost.de>

Beschreibung:

Der Jugendverein *Roter Baum* setzt sich seit 2009 für eine Etablierung und Stärkung einer alternativen, toleranten und couragierten Jugendkultur in Zwickau ein. Dabei gibt er verschiedensten Akteuren die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichste Weise in Projekte einzubringen. Ziel ist ein von jungen Menschen verwaltetes alternatives Zentrum.

Name/Titel: Liederbuch e.V.

Kategorie: Kulturverein, Veranstaltungsort

Ort: Zwickau

Website: <https://www.liederbuch-zwickau.de/locations/lutherkeller-zwickau/>

Beschreibung:

Der Kulturverein *Liederbuch* aus Zwickau hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge MusikerInnen durch erfahrene KollegInnen zu betreuen. Hierbei werden Kleinkunst, Folk, Weltmusik, Jazz, Blues, Soul und Ostrock präsentiert. Zusätzlich verleiht der Verein noch Tontechnik und Equipment und fördert damit den Musiknachwuchs. Workshops speziell für Jugendliche werden im Lutherkeller angeboten.

Name/Titel: Grass Lifter

Kategorie: Organisation, Veranstaltungsorganisator

Ort: Zwickau / Berlin

Website: <http://grass-lifter.de>

Beschreibung:

Ziel der freien Künstlergruppe *Grass-Lifter*, ist die Aufklärung, Aufarbeitung und Erinnerung über den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) in Sachsen in Form von Kunstprojekten- und Aktionen im öffentlichen Raum.

Akteure

Name/Titel: Pierre Thunger - Rechnungswesen für Jungunternehmen

Kategorie: Finanzwesen - Bereich StartUp

Ort: Zwickau

Website: <https://www.pierretunger.com/>

Beschreibung:

Netzwerker und Multiplikator für den Bereich StartUp´s und Gründer. Darüber hinaus Mitinitiator diverser Aktivitäten, z. B. dem *Späti* in Zwickau und der *Kunstplantage*.

Name/Titel: Sebastian Kriegsmann

Kategorie: Architektur

Ort:

Website: https://www.xing.com/profile/Sebastian_Kriegsmann

Beschreibung:

Freier Architekt und Multiplikator für den Bereich Industriekultur

Name/Titel: Atelier Katz23

Kategorie: Atelier, Malerei, Digitale Kunst, Grafik

Ort: Hartenstein

Website: <http://www.atelier-katz23.de>

Beschreibung:

Ramona Markstein betreibt seit 2006 das *Atelier Katz23* auf der Katzenstraße in Hartenstein. Als freischaffende Künstlerin arbeitet sie viel mit mixed media und beschäftigt sich mit ihrer unmittelbaren Umgebung, dem Erzgebirge und Menschen um sie herum.

Name/Titel: aboa - aufbauostarchitekten

Kategorie: Architektur

Ort: verschiedene

Website: <http://www.aboa-architekten.de/>

Beschreibung:

ABOA - aufbauostarchitekten steht für Teamwork und Interdisziplinarität. Das gestalterisch junge und kreative Team wird untersetzt mit den Konzepten erfahrener Berufskollegen. Kennzeichnend für ABOA ist das breite Kompetenzfeld der Ausbildung der einzelnen Mitarbeiter. Das Team besteht aus Architekten, Bauingenieuren bis hin zu Statikern und Graphikern. So entsteht Teambindung und ein optimales Arbeitsergebnis.

Name/Titel: Tasso

Kategorie: Street-Art Künstler

Ort: Meerane

Website: www.ta550.de

Beschreibung:

Der Künstler Tasso ist selbstständig als freiberuflicher Künstler national und international tätig. Er stellte u.a. in Kunsthallen in Spanien, Italien, England, Indien und Südafrika aus. Zudem veröffentlicht er einige seiner Arbeiten in diversen Büchern. Auf Jens Tasso Müller geht das Projekt für die ibug (Industriebrachenumgestaltung) in Meerane zurück, welches er entwickelte.

Name/Titel: Mondstaubtheater

Kategorie: Verein, Theater

Ort: Zwickau

Website: <http://www.mondstaubtheater.de/pages/zum-verein.php>

Beschreibung:

Als freies Theater hat sich das *Mondstaubtheater* zur Aufgabe gemacht, Menschen unterschiedlichsten Alters im Bereich der Darstellenden Kunst auszubilden und Inszenierungen auszuarbeiten.

Name/Titel: Mademoiselle Chouette

Kategorie: Textilkunst

Ort: Lichtenstein

Website: <https://www.mademoisellechouette.de/about/>

Beschreibung:

Mit ihrem Kleingewerbe *Mademoiselle Chouette* verkauft Anna Scharf seit 2015 online und auf Märkten Selbstgemachtes für Babys, Kinder & Erwachsene.

Name/Titel: Lothar Becker

Kategorie: Theater, Musik

Ort: Limbach-Oberfrohna

Website: https://www.xing.com/profile/Lothar_Becker15

und

<http://lotharbecker1-blog.tumblr.com>

Beschreibung:

Lothar Becker, Autor, Musiker und Sozialpädagoge, unterstützt Kinder und Jugendliche in den Bereichen Schultheater, Bandarbeit und Literatur ihre Aufführungen zu entwickeln und einzustudieren.

Name/Titel: Nathalie Senf

Kategorie: Gesang, Performance

Ort: Zwickau

Website: www.nathalie-senf.de

Beschreibung:

Nathalie Senf, studierte Sologesang und Musikerziehung an der Hochschule für Musik Saar. Sie bietet Gesangsunterricht für Kinder und Jugendliche an und ist im Bereich Opern- und Konzertgesang und Performance tätig.

Name/Titel: Veit's Bilder für Menschen mit Humor

Kategorie: Malerei, Zeichnen

Ort: Mülsen

Website: www.veitschenderlein.de

Beschreibung:

Das Atelier *Veit 'S* bietet Karikaturen und Cartoons für alle Lebenslagen. Des Weiteren werden von Veit Schenderlein auch Porträtzeichnungen erstellt.

Name/Titel: Silvio Ukat

Kategorie: Bildhauerei

Ort: Glauchau

Website: www.silvio-ukat.de

Beschreibung:

Bildhauer Silvio Ukat bietet für Schüler und Schulklassen Projekte mit Holz und für Erwachsene Bildhauerkurse an.

Name/Titel: Michaela List

Kategorie: Malerei, Grafik

Ort: Wildenfels

Website: http://galerie-zart.de/wiki/index.php/Michaela_List

Beschreibung:

Die Künstlerin Michaela List bietet Workshops im Bereich Malerei, Grafik und Keramikarbeit an. Aktuell betreut sie die Schlossgalerie Wildenfels.

Name/Titel: Gerhard Bachmann

Kategorie: Malerei, Grafik

Ort: Zwickau

Website: http://galerie-zart.de/wiki/index.php/Gerhard_Bachmann

Beschreibung:

Der Künstler Gerhard Bachmann ist diplomierter Maler und Grafiker und leitet das Förderstudios für Malerei und Grafik Zwickau, welches Grundlagenkurse der Malerei und Grafik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbietet.

Name/Titel: Kristin Hemmerle

Kategorie: Holz

Ort: Ernstthal // Chemnitz Grüna

Website: www.kreativ-ist-in.de

Beschreibung:

Kristin Hemmerle bietet Grundlagenkure zum Thema Holzverarbeitung für Kinder an.

Name/Titel: Claudia Puhlfürst

Kategorie: Literatur, Lesungen, Projektleiterin

Ort: Zwickau

Website: www.puhlfuerst.com

Beschreibung:

Die Schriftstellerin Claudia Puhlfürst organisiert und leitet Lesungen und Schreibworkshops im Bereich Kreatives Schreiben. Sie organisiert außerdem die *Ostdeutschen Krimitage*, welche u.a. durch die Stadt Zwickau, gefördert werden.

Name/Titel: Annette Fritsch

Kategorie: Malerei, Illustration

Ort: Zwickau

Website: www.auerbachpresse.de

Beschreibung:

Die Künstlerin Annette Fritsch ist im Bereich Malerei, Grafik, plastische Gestaltung und Performance tätig und bietet für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung themenorientierte Projekte an.

Name/Titel: Franziska Rilke

Kategorie: Theater, Musik

Ort: Zwickau

Website: <https://www.lona-musik.de>

Beschreibung:

Franziska Rilke ist im Bereich der Theaterpädagogik, Puppentheater und Musik tätig und bietet Workshops an. Mit dem Duo *LONA* macht sie Musik mit deutschen Texten basierend auf mehrstimmigen Loops.

Name/Titel: Hand Art

Kategorie: Textilkunst

Ort: Werdau

Website: www.hand-art.eu

Beschreibung:

Hand Art bietet u.a. Workshops im Bereich Textilkunst, Basteln und Töpfern für Kinder an.

Name/Titel: Tilo Nöbel

Kategorie: Theater, Performance

Ort: Zwickau

Website:

Beschreibung:

Tino Nöbel bietet Workshops im Bereich der Darstellenden Kunst für Jugendliche, Erwachsene und Menschen mit Behinderung an. Er ist im *Mondstaubtheater e.V.* tätig.

Name/Titel: Gaatzinger's Geschichten Schnitzerei

Kategorie: Theater, Performance

Ort: Mülsen

Website: www.geschichtenschnitzer.de

<http://www.sacco-show.de/biografie.html>

Beschreibung:

Gaatzinger's Geschichten Schnitzerei ist im Bereich des Objekttheaters tätig. Die Werkstatt bietet eine Kombination aus Holzhandwerk und Geschichtenerzählen.

Name/Titel: Erika Harbort

Kategorie: Bildhauerei, Illustration

Ort: Glauchau

Website: www.art-sculptur.de

Beschreibung:

Erika Harbot ist als Bildhauerin tätig und arbeitet mit verschiedensten Materialien v.a. mit Naturstein, Holz und Ton. Für Kinder und Erwachsene bietet sie Workshops an bei denen kleine Skulpturen hergestellt werden.

Name/Titel: Evi Mühlstedt

Kategorie: Textilkunst, Patchwork-Art

Ort: Ernstthal

Website: www.muehlstedt.de

Beschreibung:

Evi Mühlstedt ist im Bereich Textilkunst, Patchwork und Nähdesign tätig. Sie leitet das Ganztagesangebot für Handarbeiten und Patchwork und bietet Kurse für Kinder und Erwachsene an.

Name/Titel: Heidi Schubert

Kategorie: Textilkunst, Illustration

Ort: Mülsen

Website: keine

Beschreibung:

Heide Schubert ist im Bereich der Textilkunst, Malerei, Grafik und Illustration tätig und bietet Workshops für Kinder an. (Kreative Kontakte, S.46)

Name/Titel: Marion Hallbauer

Kategorie: Malerei, Illustration

Ort: Kirchberg

Website: www.Lieder-in-Bildern.de

Beschreibung:

Die Malerin und Illustratorin Marion Hallbauer setzt u.a. Lieder der Sängerin Juliane Werding in Bilder um und illustrierte etliche Bücher.

Name/Titel: GRUNER-Art

Kategorie: Street-Art, Graffiti

Ort: Zwickau

Website: www.gruner-art.jimdo.com

Beschreibung:

GRUNER-Art lebt und arbeitet als Graffiti und Street-Art-Künstler in Zwickau. Er bietet Vorträge und Workshops an. Sein Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Name/Titel: Simone Liehmann

Kategorie: Objekt-Kunst und Holz

Ort: Fraureuth

Website: <https://www.sl-freisign.de>

Beschreibung:

Simone Liehmann ist Grafikdesignerin und im Bereich der Holzverarbeitung und -gestaltung tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Holzbildhauerin absolvierte sie ein Studium der Holzgestaltung, Produkt- und Objekt design. Sie bietet plastische Sägearbeiten, sowie die Gestaltungen von Onlinemedien an.

Name/Titel: Tina Pallas

Kategorie: Kunst- und Kulturvermittlung, Stadtführung

Ort: Zwickau

Website: www.stadtfuehrungen-zwickau.de

Beschreibung:

Die Kunst- und Kulturvermittlerin Tina Pallas bietet neben Stadtführungen auch Workshops für Kinder- und Erwachsene an. (Kreative Kontakte, S.53)

Name/Titel: Gasometer Zwickau

Kategorie: Veranstaltungsort

Ort: Zwickau

Website: www.alter-gasometer.de

Beschreibung:

Der Verein *Alter Gasometer - Soziokulturelles Zentrum* gibt als soziokulturelles Zentrum, Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Lebens- und Glaubensauffassung einen Freiraum in Zwickau. Mit der Stilllegung des Alten Gasometers konnten die Räumlichkeiten als Bürgerzentrum bzw. soziokulturelles Zentrum umgenutzt und seit dem Jahr 2000 betrieben und bespielt werden.

Veranstaltungsorte im Landkreis Zwickau:

Name/Titel: Kunstplantage

Kategorie: Urban Gardening, Veranstaltungsort

Ort: Zwickau

Website: <https://www.facebook.com/kunstplantagezwickau/>

Beschreibung:

Die *Kunstplantage* Zwickau ist Freiraum und Gemeinschaftsgarten für Urban Gardening, soziale Projekte, Kunst, Musik, Natur und (Sub-)Kultur.

Name/Titel: Café Taktlos

Kategorie: Jugendtreff, Veranstaltungsort

Ort: Glauchau

Website: <http://www.cafe-taktlos.de>

Beschreibung:

Das *Café Taktlos* in Glauchau bietet Jugendlichen vor Ort die Möglichkeit, sich selbst und die eigenen Interessen einzubringen und die zweimal im Monat stattfindenden Konzerte mit zu organisieren.

Name/Titel: Mokka Bar

Kategorie: Veranstaltungsort

Ort: Zwickau

Website: <http://www.mocc-klub.net>

Beschreibung:

Auf zwei Etagen bietet der *Mocc Klub* ein breites Spektrum an Musikstilen und Veranstaltungskonzepten für jeden an.

Name/Titel: Büsterhäuser, Schloss Wildenfels

Kategorie: Kunst- und Kulturvermittlung, Veranstaltungsort

Ort: Wildenfels

Website: http://www.schloss-wildenfels.de/_inhalt/ueber_uns/herzlich_willkommen

Beschreibung:

Schloss Wildenfels ist auch überregional durch seine Kulturgüter bekannt. Daneben widmet sich der Freundeskreis Schloss Wildenfels e.V. durch diverse Veranstaltungen der Kulturvermittlung und dem Erhalt des Schlosses.

Weitere Einrichtungen

Name/Titel: Business and Innovation Centre- Zwickau

Kategorie: Jobvermittlung

Ort: Zwickau

Website: <http://bic-zwickau.de/Existenzgründung>

Beschreibung:

Die *Business and Innovation Centre (BIC) Zwickau GmbH* fördert und unterstützt Existenzgründer und junge Unternehmen als Standortbetreiber in Zwickau (und Stenn). Des Weiteren begleitet sie als Lead-Partner internationale Förderprojekte mit Partnern aus wissenschaftlichen Einrichtungen mit dem Ziel konkrete Ergebnisse in die Praxis zu überführen.

Name/Titel: Knopffabrik Zwickau

Kategorie: Sport, Fitness, Kletterhalle

Ort: Zwickau

Website: <http://www.knopffabrik-zwickau.de>

Beschreibung:

In der ehemaligen Knopffabrik (erbaut 1892) kann man seit Ende 2011 auf einer Fläche von 740 m² nicht nur klettern. Zusätzliche 171 m² Fläche sind als Boulder- und Kinderbereich ausgewiesen. Die Routenlänge für Profis geht bis zu 16 m Höhe mit einem Schacht zum Dachausstieg, der sich in 22 m Höhe befindet. Darüber hinaus bietet das Objekt kultur- und kreativwirtschaftlichen Unternehmen Heimat sowie eine gemischte Nutzung (Wohnen und Arbeiten). Zudem war die Entwicklung der Knopffabrik impulsgebend für eine positive Entwicklung des Umfeldes im Quartier.

Name/Titel: Späti Paradiesbrücke

Kategorie: Pop-up

Ort: verschiedene

Website: <http://www.alter-gasometer.de/Jugendbuffet.html>

Beschreibung:

Mit dem Projekt *Späti Paradiesbrücke* bereichert das *Zwickauer Jugendbuffet* im Rahmen eines Pop-up-Angebotes die öffentlichen Plätze der Stadt. Das Jugendbuffet ist ein Projekt welches politische Mitbestimmung von Jugendlichen auf lokaler Ebene fördert und mit einem Projektfond ausgestattet ist. Hierbei werden die Themen diskutiert und gefördert, die für die Jugendlichen relevant und akut sind, wie beispielsweise ein fehlender Spätverkauf.